

»Die biblischen Texte wollen gültige Wahrheit transportieren, deshalb zielen sie auf systematische Lehre und münden in das Konzept einer transparenten christlichen Weltanschauung. Das vorliegende Opus beweist die Tragfähigkeit dieses Zugangs! Es dient der eindeutigen Begründung christlicher Identität und damit als dringend benötigtes Gegenmittel zu einem postmodern verunsicherten Neoevangelikalismus. Dieser hochwillkommene Import aus den USA will den Bibeltreuen im deutschsprachigen Raum nicht ihre eigene Arbeit abnehmen, sondern sie vielmehr zu weiterführenden Studien ermutigen!«

**Wolfgang Nestvogel**, Pastor der *Bekennenden Evangelischen Gemeinde Hannover*

»Dieses Buch ist das Ergebnis von beinahe fünfzig Jahren des Predigens auf einer Kanzel durch diesen Weltklasse-Ausleger, John MacArthur. Er stand Woche um Woche und Jahrzehnt um Jahrzehnt da, lotete die Tiefen des Bibeltextes aus, verband dessen Wahrheiten miteinander und konstruierte so Stück für Stück dieses wohl-durchdachten theologischen Werkes. Hier haben wir das Kronjuwel der Arbeit dieses brillanten Pastors und Autors, das die Wahrheit der Schrift vor unseren Augen noch mehr zum Strahlen bringt.«

**Steven J. Lawson**, Direktor des »Doctor of Ministry«-Programms und Professor of Preaching am *The Master's Seminary* (Sun Valley, CA, USA); Präsident und Gründer von *OnePassion Ministries* (Dallas, TX, USA); Autor von *Der standhafte Prediger Martin Luther* und *Der Preis der Nachfolge*

»Darauf habe ich gewartet! Ein vollständiges „Bibelschul-Programm“ in einem einzigen Buch, das die gesamte biblische Theologie abdeckt. Ein hervorragendes Nachschlagewerk, zusammengestellt von erfahrenen Bibellehrern, empfehlenswert für jeden, der geistlich weiterkommen möchte. Der Apostel Paulus fordert uns auf, sich zu nähren mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre (1Tim 4,6). Dieses Lehrwerk gibt einem etwas in die Hand, das sowohl sättigt als auch zu geistlichem Wachstum beiträgt. Da kann ich nur in das in diesem Buch anfänglich zitierte Lied von Joachim Neander mit einstimmen: ›Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.«

**Norbert Lieth**, Missionsleiter beim *Missionswerk Mitternachtsruf* (Dübendorf, Schweiz)

»Dieses Buch ist die Ernte lebenslangen Studiums und der gesammelten Weisheit von Jahrhunderten. Es verbindet Liebe zur Schrift mit einer Verpflichtung gegenüber biblischer Lehre und begegnet dadurch einem großen Bedürfnis unserer Zeit. Tiefe Überzeugungen führen zu starken Gemeinden. Man muss mit den geschätzten Verfassern nicht in jedem Thema übereinstimmen, um dankbar zu sein für dieses Werk reicher und bleibender Bedeutung.«

**Iain H. Murray**, Autor von *Jonathan Edwards: A New Biography* und *Evangelical Holiness*; Mitgründer und Treuhänder der *Banner of Truth*-Stiftung

»Dieses neue Hilfsmittel ist eine ausführliche und überzeugende Darstellung der theologischen Grundlagen des Christentums und vermittelt dem Leser eine gut zugängliche und überzeugende Systematik biblischer Wahrheit. Während die letzten Spuren christlichen Einflusses im Westen verschwinden, werden gehaltvolle theologische Hilfsmittel wie *Biblische Lehre* die Gemeinde stärken in ihrer Konfrontation mit den unerbittlichen Angriffen der Welt.«

**R. Albert Mohler Jr.**, Präsident und Joseph Emerson Brown Professor of Christian Theology am *The Southern Baptist Theological Seminary* (Louisville, KY, USA)

»Auf dieses Buch haben wir lange gewartet. In den mehr als 50 Jahren seines Dienstes hat Pastor John MacArthur die christliche Welt stark beeinflusst. Seine Predigten, die die Heilige Schrift ausführlich und verständlich erklären, wurden weit verbreitet. Sie haben die Weltanschauung und Ansichten zu verschiedenen Fragen des Glaubens und Lebens von unzähligen Menschen geprägt. *Biblische Lehre* unterstützt die Systematisierung dieser Erkenntnisse durch die Zusammenführung dieser Einsichten in ein abgeschlossenes Ganzes. Dieses Buch geht inhaltlich tief, ist zugleich verständlich geschrieben und beleuchtet die

Schlüsselthemen der christlichen Theologie. Die Schlüssigkeit der Beweise, die Bandbreite der angeschnittenen Themen sowie ihre praktische Anwendung machen dieses Buch zu einer wertvollen Ressource.«

**Alexey Kolomytsev**, Pastor der *Word of Grace Bible Church* (Battle Ground, WA, USA)

»Der Schwerpunkt des Dienstes von John MacArthur war immer schon das Predigen – Gottes Wahrheit zu entfesseln, indem man Gottes Wort verkündet. Dabei liegt seinem Dienst aber stets die Lehre zugrunde – die sorgfältig und konsequent aus der Bibel gewonnene Lehre. Seine unzähligen Auslegungspredigten stehen da als Beweis für seine Treue zur Arbeit als Prediger; *Biblische Lehre* steht da als Beweis für seine Treue zur Arbeit als Theologe. Mögen beide Verwendung finden zur Ermutigung einer neuen Generation von Prediger-Theologen, ihr Leben ihrer hohen Berufung gemäß einzusetzen – der Lehre und Ausrüstung der Gemeinde Christi.«

**Tim Challies**, Blogger, Challies.com

»Nach fünf Jahrzehnten treuer und sorgfältiger Auslegung der Heiligen Schrift hat John MacArthur nun zusammen mit Richard Mayhue eine Dogmatik verfasst, in der er die Frucht seines Bibelstudiums in systematischer Weise darlegt. Das gut strukturierte Inhaltsverzeichnis und die zahlreichen Bibelstellenangaben erlauben es, MacArthurs tiefe Erkenntnisse zu einzelnen Themen zielgenau und biblisch nachzuvollziehen. Diese Dogmatik ist dabei viel mehr als ein theologisches Studienbuch. Es liest sich oftmals fast wie ein Andachtsbuch, was noch dadurch verstärkt wird, dass jedes Kapitel mit einem Hymnus beginnt und mit einem längeren Gebet und einem weiteren Hymnus endet.«

**Matthias Lohmann**, Pastor der *Freien Evangelischen Gemeinde München-Mitte*; 1. Vorsitzender von *Evangelium21*

»Klarheit sollte eine Grundanforderung an Bücher über Systematische Theologie sein. Und dieses Werk bietet genau das! Eine umfängliche Zusammenfassung alles dessen, was ein Christ wissen muss – das klingt nach etwas, das jeder Christ zur Verfügung haben sollte, oder? Und geschrieben von einem Mann, dessen Name der Inbegriff von Orthodoxie und Wahrheit ist – John MacArthur. Genug der Worte. Das Buch spricht für sich selbst.«

**Derek W. H. Thomas**, Hauptpastor der *First Presbyterian Church* (Columbia, SC, USA); Robert Strong Professor of Systematic and Pastoral Theology am *Reformed Theological Seminary* (Atlanta, GA, USA)

»Zusätzlich zur Darstellung der orthodoxen Theologie aller Protestanten der Geschichte vertreten MacArthur und Mayhue eine ungewöhnliche Kombination von Auffassungen, die unter Evangelikalen debattiert werden. Dazu gehören Junge-Erde-Kreationismus, reformierte Heilslehre, Glaubenstaufe, Gemeindeleitung durch Älteste, Komplementarismus (sich gegenseitig ergänzende, komplementäre Rollen und Verantwortlichkeiten von Mann und Frau), Cessationismus (das Aufhören der zeichenhaften Gaben nach dem apostolischen Zeitalter) und traditioneller Dispensationalismus (was sie als futuristischen Prämillennialismus bezeichnen). Sie argumentieren auf klare und strukturierte Weise, mit der auseinanderzusetzen sich lohnt, selbst wenn man anderer Meinung ist.«

**Andrew David Naselli**, Associate Professor of New Testament and Theology am *Bethlehem College & Seminary* (Minneapolis, MN, USA)

*Biblische Lehre*

Leseprobe [ebtc.org](http://ebtc.org)

# Biblische Lehre

*Eine systematische Zusammenfassung  
biblischer Wahrheit*

HERAUSGEBER

John MacArthur  
Richard Mayhue



John MacArthur und Richard Mayhue (Hrsg.)  
Biblische Lehre – Eine systematische Zusammenfassung biblischer Wahrheit

3. Auflage 2023

ISBN: 978-3-947196-50-0

Alle Rechte vorbehalten.

Originaltitel: *Biblical Doctrine: A Systematic Summary of Bible Truth*

Copyright © 2017 by John MacArthur and Richard Mayhue

Published by Crossway, a publishing ministry of Good News Publishers,  
Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway. All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2023

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4, 10243 Berlin

[www.ebtc.org](http://www.ebtc.org)

Übersetzung: Alois Wagner

Lektorat: Benedikt Peters, Uwe Seidel

Cover-Design: Tim Green, Oleksandr Hudym

Satz: Oleksandr Hudym

Druck: Royal Jongbloed, Heerenveen, Niederlande

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Elberfelder Übersetzung 2003 (Edition CSV Hückeswagen)* zitiert. Das Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Bibelübersetzungen befindet sich auf den Seiten 45–46.



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutzen Sie dazu diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse: [fehler@ebtc.org](mailto:fehler@ebtc.org)

*Für all die treuen Absolventen von The Master's Seminary,  
die rund um den Erdball Christus dienen.*

Leseprobe [ebtc.org](http://ebtc.org)

## Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,  
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.  
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,  
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführt,  
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;  
hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,  
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.  
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott  
über dir Flügel gebreitet!

Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,  
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.  
Denke daran, was der Allmächtige kann,  
der dir mit Liebe begegnet!

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.  
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.  
Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht.  
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

~Joachim Neander (1650–1680), 1680

# Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis .....	11
Hymnenverzeichnis .....	31
Tabellenverzeichnis .....	33
Vorwort .....	35
Vorwort des deutschen Herausgebers .....	41
Abkürzungen .....	43
I Einführung: Prolegomena .....	49
II Gottes Wort: Bibliologie .....	97
III Die Gottheit: Theologie im engeren Sinn .....	193
IV Gott der Sohn: Christologie .....	317
V Gott der Heilige Geist: Pneumatologie .....	443
VI Der Mensch und die Sünde: Anthropologie und Hamartologie .....	529
VII Die Errettung: Soteriologie .....	643
VIII Die Engel: Angelologie .....	879
IX Die Gemeinde: Ekklesiologie .....	975
X Die Zukunft: Eschatologie .....	1087
Anhang: Das Fortschreiten der Offenbarung .....	1211
Glossar .....	1215
Allgemeine Bibliographie .....	1247
Über die Herausgeber .....	1259
Abschlusshymnus .....	1261
Stichwortindex .....	1263
Bibelstellenindex .....	1305

# Inhaltsverzeichnis

<b>I Einführung: Prolegomena. ....</b>	<b>49</b>
1 Was ist Theologie? .....	50
2 Warum sollen wir Theologie studieren? .....	51
3 Was sind die wichtigsten Arten von Theologie? .....	52
4 Was ist Systematische Theologie? .....	53
5 Was sind die Kategorien der Systematischen Theologie?.....	54
6 Was ist die Beziehung zwischen Exegetischer, Biblischer und Systematischer Theologie? .....	55
7 Was ist der Nutzen und was sind die Begrenzungen der Systematischen Theologie? .....	57
7.1 Nutzen .....	57
7.2 Begrenzungen .....	58
8 Was ist die Beziehung der Systematischen Theologie zur Glaubenslehre? .....	59
9 Was ist das alles überspannende und verbindende Thema der Schrift? .....	62
10 Was sind die hauptsächlichen Motive der Schrift? .....	65
10.1 Die Offenbarung des Charakters Gottes .....	68
10.2 Die Offenbarung des göttlichen Gerichts für Sünde und Ungehorsam. ....	69
10.3 Die Offenbarung des göttlichen Segens für Glauben und Gehorsam .....	70
10.4 Die Offenbarung des Herrn und Heilandes und sein Opfer für die Sünde. ....	70
10.5 Die Offenbarung des Reiches und der Herrlichkeit des Herrn und Heilandes ..	71
11 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Weltanschauung? .....	72
12 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Denken? .....	76
12.1 Das erlöste Denken. ....	76
12.2 Das erneuerte Denken .....	77
12.3 Das erleuchtete Denken. ....	77
12.4 Das christusgemäße Denken. ....	78
12.5 Das geprüfte Denken .....	79
12.6 Das nutzbringende Denken .....	81
12.6.1 Nachsinnen .....	81
12.6.2 »Bedenke dies sorgfältig« .....	82
12.7 Das ausgewogene Denken .....	82
13 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes persönlichem Leben? ...	84
13.1 Vertrautheit und Reife .....	85
13.2 Heiligkeit .....	86
13.3 Heiligung .....	87
14 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Dienst? .....	89

Gebet .....	91
Bibliographie .....	94
Die wichtigsten Systematischen Theologien .....	94
Spezielle Werke .....	94

## **II Gottes Wort: Bibliologie .....** 97

1 Die Inspiration der Schrift .....	100
1.1 Offenbarung und Inspiration .....	100
1.1.1 Die allgemeine Offenbarung .....	101
1.1.2 Die besondere Offenbarung .....	103
1.2 Definition der Inspiration .....	105
1.2.1 Auffassungen über die Inspiration .....	105
1.2.2 Der Prozess der Inspiration .....	109
1.2.3 Eine Erklärung der Inspiration .....	111
1.2.4 Einwände gegen die Inspiration .....	113
1.3 Die Vorbereitung zur Inspiration .....	113
1.3.1 Die Vorbereitung der Abfassung .....	114
1.3.2 Die Zubereitung der Verfasser .....	115
1.4 Beweise der Inspiration .....	119
1.4.1 Alttestamentliche Beweise der Inspiration .....	119
1.4.2 Neutestamentliche Beweise der Inspiration .....	121
1.4.3 Das Verständnis Christi von der Schrift .....	122
2 Die Autorität der Schrift .....	136
2.1 Sekundäre Quellen .....	138
2.1.1 Rational-vernünftige Belege .....	138
2.1.2 Die Autorität der Kirche .....	139
2.1.3 Die existentielle Wirkung .....	140
2.2 Die Primärquelle .....	140
2.2.1 Das Zeugnis des Heiligen Geistes .....	140
2.2.2 Die Klarheit und Hinlänglichkeit der Schrift .....	142
2.2.3 Gottes autoritatives Siegel auf der Schrift .....	143
3 Die Irrtumslosigkeit der Schrift .....	145
3.1 Akkommodation und Irrtumslosigkeit .....	145
3.2 Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit .....	147
3.2.1 Definitionen von Irrtumslosigkeit und Unfehlbarkeit .....	147
3.2.2 Die biblische Grundlage für die Irrtumslosigkeit .....	148
3.3 Jesus und die Irrtumslosigkeit .....	149
3.4 Erklärung der Irrtumslosigkeit .....	150
3.4.1 Die Irrtumslosigkeit kann nicht wissenschaftlich bewiesen werden .....	150
3.4.2 Die Irrtumslosigkeit bezieht sich auf die Autographen .....	151
3.4.3 Die Irrtumslosigkeit schließt Alltagssprache nicht aus .....	152
4 Die Bewahrung der Schrift .....	153
4.1 Erklärung der Bewahrung .....	154
4.1.1 Definition der Bewahrung .....	154

4.1.2	Die biblische Lehre über die Bewahrung . . . . .	155
4.2	Kanonizität und Bewahrung . . . . .	160
4.2.1	Definition der Kanonizität . . . . .	161
4.2.2	Notwendigkeit des Kanons . . . . .	162
4.2.3	Kriterien für die Kanonizität . . . . .	167
4.2.4	Abschluss und Vollständigkeit des Kanons . . . . .	169
4.3	Textkritik und Bewahrung . . . . .	170
4.3.1	Erklärung der Textkritik . . . . .	171
4.3.2	Bibelübersetzungen . . . . .	174
5	Das Lehren und Predigen der Schrift . . . . .	175
5.1	Lehren . . . . .	176
5.2	Predigen . . . . .	178
6	Die Verpflichtung gegenüber der Schrift . . . . .	182
6.1	Aufnehmen . . . . .	183
6.2	Beten . . . . .	183
6.3	Sich Nähren . . . . .	183
6.4	Gehorchen . . . . .	183
6.5	Ehren . . . . .	184
6.6	Studieren . . . . .	184
6.7	Predigen/Lehren . . . . .	184
6.8	Überzeugen . . . . .	184
6.9	Zu Jüngern machen . . . . .	185
6.10	Zittern . . . . .	185
	Gebet . . . . .	186
	Bibliographie . . . . .	189
	Die wichtigsten Systematischen Theologien . . . . .	189
	Spezielle Werke . . . . .	189
 <b>III Die Gottheit: Theologie im engeren Sinn . . . . .</b>		<b>193</b>
1	Die Existenz Gottes . . . . .	194
1.1	Aussagen der Schrift . . . . .	194
1.1.1	Beweis: Um errettet zu werden, muss man glauben, dass Gott existiert . . . . .	195
1.1.2	Beweis: Die Aussage der Schrift, dass Gott ewig ist . . . . .	195
1.1.3	Beweis: Die Aussage der Schrift, dass Gott aus sich selbst heraus existiert . . . . .	195
1.2	Die Erkennbarkeit und die Unbegreifbarkeit Gottes . . . . .	196
1.2.1	Gottes hinlängliche Erkennbarkeit . . . . .	196
1.2.2	Gottes Unbegreifbarkeit . . . . .	196
1.3	Bewertung »natürlicher Beweise« . . . . .	198
1.3.1	Die Unzulänglichkeit der »natürlichen Beweise« . . . . .	199
1.3.2	Die Nützlichkeit der »natürlichen Beweise« als biblische Argumente . . . . .	202
2	Die Namen Gottes . . . . .	208
2.1	Jahwe und Zusammensetzungen . . . . .	208
2.1.1	Jahwe . . . . .	208
2.1.2	Zusammengesetzte Formen von Jahwe . . . . .	211

2.2	El und Zusammensetzungen	212
2.2.1	El, Eloah und Elohim	212
2.2.2	Zusammengesetzte Formen von El/Elohim	213
2.3	Herr (' <i>Ādōn</i> /' <i>Ādōnāy</i> )	214
2.4	Fels ( <i>Sūr</i> )	215
2.5	Vater (' <i>Āb</i> )	216
3	Die Eigenschaften (Vollkommenheiten) Gottes	217
3.1	Methode der Feststellung	217
3.1.1	Die Schrift: Die einzige göttlich autorisierte Methode	217
3.1.2	Fehlerhafte Methoden	218
3.2	Die Beziehung zu Gottes Wesen	219
3.2.1	Fehlerhafte Auffassung von dieser Beziehung	219
3.2.2	Das rechte Verständnis von dieser Beziehung	221
3.3	Klassifizierungen	223
3.3.1	Negativ und positiv	224
3.3.2	Natürlich und moralisch (Größe und Güte; Konstitution und Persönlichkeit)	224
3.3.3	Absolut und relativ	224
3.3.4	Immanent/intransitiv/quieszent/seiend gegenüber emanant/transitiv/operativ/kausativ	225
3.3.5	Mittelbar und nicht mittelbar	225
3.3.6	Warnungen im Blick auf alle Klassifizierungen	226
3.4	Die nicht mittelbaren Vollkommenheiten	228
3.4.1	Unabhängigkeit (Aseität)	228
3.4.2	Unwandelbarkeit	229
3.4.3	Unendlichkeit	231
3.4.4	Ewigkeit	231
3.4.5	Unermesslichkeit und Allgegenwart	234
3.4.6	Einheit: Numerische Einheit	235
3.4.7	Einheit: Einfachheit	235
3.4.8	Allwissenheit	236
3.4.9	Allmacht	239
3.4.10	Vollkommenheit	241
3.5	Die mittelbaren Vollkommenheiten	242
3.5.1	Geistlichkeit (Geist-sein) und Unsichtbarkeit	242
3.5.2	Weisheit	243
3.5.3	Wahrheit und Treue	243
3.5.4	Gut-sein	244
3.5.5	Liebe	244
3.5.6	Gnade	245
3.5.7	Barmherzigkeit	246
3.5.8	Langmut	247
3.5.9	Heiligkeit	247
3.5.10	Gerechtigkeit (Rechtschaffenheit)	248
3.5.11	Eifer(sucht)	249

3.5.12	Wille .....	250
3.5.13	Glückseligkeit .....	253
3.5.14	Herrlichkeit .....	253
4	Die Trinität .....	254
4.1	Erklärung .....	256
4.1.1	Ein einiger (ungeteilter) Gott .....	256
4.1.2	Drei Personen .....	256
4.1.3	Wesensmäßige Gleichrangigkeit .....	257
4.1.4	Unterscheidung der Personen .....	257
4.2	Hinweise im Alten Testament .....	260
4.2.1	Der Pluralname Elohim .....	260
4.2.2	Andere Pluraltitel für Gott .....	261
4.2.3	Gott spricht von sich selbst im Plural .....	261
4.2.4	Mehr als eine Person wird als »Gott« bezeichnet .....	262
4.2.5	Der Sohn Jahwes .....	262
4.2.6	»Ein« in 5. Mose 6,4 .....	263
4.2.7	Der Engel Jahwes (Der Engel Gottes) .....	263
4.2.8	Der Heilige Geist als göttliche Person .....	264
4.2.9	Das Wort Gottes .....	265
4.2.10	Weitere alttestamentliche Hinweise .....	265
4.3	Belege im Neuen Testament .....	269
4.3.1	Nur <i>ein</i> Gott .....	270
4.3.2	Mehr als eine Person mit Gott verbunden .....	270
4.3.3	Von drei Personen wird gesagt, dass sie Gott sind .....	271
4.3.4	Drei Personen mit göttlichen Vollkommenheiten .....	274
4.3.5	Drei Personen mit göttlichen Vorrechten .....	275
4.3.6	Drei Personen, die göttliche Handlungen ausführen .....	275
4.3.7	Drei Personen mit göttlichen Beziehungen: ewige Zeugung und ewiges Hervorgehen .....	276
4.4	Geschichte der frühen theologischen Entwicklung .....	279
5	Der Ratschluss Gottes .....	283
5.1	Charakteristika .....	283
5.2	Antworten auf Einwände .....	284
5.2.1	Einwand 1: Der Ratschluss Gottes widerspricht der freien moralischen Handlungsfähigkeit des Menschen .....	284
5.2.2	Einwand 2: Der Ratschluss Gottes hält die Menschen von guten Werken ab .....	284
5.2.3	Einwand 3: Der Ratschluss Gottes ist Fatalismus .....	285
5.2.4	Einwand 4: Der Ratschluss Gottes macht Gott zum verantwortlichen Verursacher der Sünde .....	285
6	Die Schöpfung .....	286
6.1	Schöpfung durch Gott .....	286
6.1.1	Der Beginn des Universums und der Zeit .....	286
6.1.2	Die Schöpfung erfolgte rasch und aus nichts .....	287
6.1.3	Das Universum ist unterschieden und abhängig von Gott .....	287

6.1.4	Das Universum wurde von dem dreieinigen Gott erschaffen . . . . .	287
6.1.5	Gottes Schöpfung war ein freier Akt. . . . .	287
6.1.6	Der Mensch wurde direkt, als Höhepunkt der Schöpfung und speziell erschaffen . . . . .	288
6.1.7	Der Mensch wurde geschaffen, um über die Erde zu herrschen . . . . .	288
6.1.8	Alle Geschöpfe sollten sich »nach ihrer Art« fortpflanzen . . . . .	288
6.1.9	Alle Dinge und Wesen wurden reif und erwachsen geschaffen. . . . .	288
6.1.10	Das Universum wurde als »sehr gut« erschaffen . . . . .	288
6.1.11	Die Schöpfung hat das Ziel, Gott zu verherrlichen. . . . .	289
6.2	Fiat-Kreationismus . . . . .	289
7	Die Wunder Gottes. . . . .	291
8	Die Vorsehung Gottes . . . . .	293
8.1	Ihr Bereich . . . . .	293
8.2	Vorsicht mit dem Begriff »Naturgesetze« . . . . .	294
8.3	Die göttliche Erhaltung des Universums . . . . .	295
8.4	Die göttliche Mitwirkung in allen Geschehnissen. . . . .	295
8.5	Die göttliche Lenkung aller Dinge zu ihren zuvorverordneten Zielen . . . . .	297
9	Das Problem des Bösen und die Theodizee . . . . .	298
9.1	Biblische Theodizee . . . . .	299
9.2	Eine biblische Sichtweise hinsichtlich des Bösen. . . . .	300
9.3	Kompatibilistische Theodizee. . . . .	302
9.4	Theodizee in der Evangelisation . . . . .	303
10	Die Verherrlichung Gottes. . . . .	304
10.1	In Richtung Gottes . . . . .	305
10.2	In Richtung der Mitchristen . . . . .	307
10.3	In Richtung der Ungläubigen. . . . .	307
	Gebet . . . . .	309
	Bibliographie . . . . .	312
	Die wichtigsten Systematischen Theologien . . . . .	312
	Spezielle Werke . . . . .	313
<b>IV Gott der Sohn: Christologie . . . . .</b>		<b>317</b>
1	Christus vor der Menschwerdung . . . . .	317
1.1	Vor aller Zeit . . . . .	318
1.1.1	Drei-Einheit. . . . .	318
1.1.2	Präexistenz . . . . .	319
1.2	Der ewige Sohn Gottes. . . . .	320
1.3	Erscheinungen im Alten Testament . . . . .	324
1.4	Aktivitäten im Alten Testament . . . . .	325
1.4.1	Schöpfung . . . . .	325
1.4.2	Vorsehung . . . . .	326
1.4.3	Offenbarung . . . . .	327
1.4.4	Gericht . . . . .	329
1.5	Weissagungen im Alten Testament . . . . .	330

1.5.1	Der Messias ist der Same der Frau (1Mo 3,15) . . . . .	337
1.5.2	Der Messias ist der Sohn Gottes (Psalm 2) . . . . .	339
1.5.3	Trinitarische Bezüge auf den Messias . . . . .	339
1.5.4	Der Messias ist der Mittler zwischen Gott und Mensch (Hiob 33,23–28) . . . . .	340
1.5.5	Der Messias ist Prophet, Priester und König . . . . .	340
2	Der menschengewordene Christus . . . . .	343
2.1	Die Menschwerdung (Inkarnation) . . . . .	343
2.1.1	Gottheit . . . . .	343
2.1.2	Kenosis . . . . .	347
2.1.3	Jungfrauengeburt . . . . .	350
2.1.4	Menschheit . . . . .	353
2.1.5	Irrige Auffassungen . . . . .	359
2.1.6	Taufe . . . . .	364
2.1.7	Versuchung . . . . .	365
2.1.8	Abhängigkeit vom Heiligen Geist . . . . .	368
2.1.9	Verklärung . . . . .	370
2.2	Lehrweise . . . . .	372
2.2.1	Jesus als meisterhafter Lehrer . . . . .	373
2.2.2	Die Gleichnisse Jesu . . . . .	377
2.2.3	Kennzeichen von Jesu Lehrweise . . . . .	379
2.3	Wunder . . . . .	381
2.4	Gefangennahme und Verhöre . . . . .	384
2.4.1	Die Gefangennahme Jesu . . . . .	384
2.4.2	Die Gerichtsverhandlungen über Jesus . . . . .	387
2.4.3	Die Hinrichtung Jesu . . . . .	393
2.5	Tod und Sühnungswerk . . . . .	406
2.5.1	Der Tod Christi . . . . .	406
2.5.2	Das Sühnewerk Christi . . . . .	408
2.6	Auferstehung und Himmelfahrt . . . . .	420
2.6.1	Die alttestamentliche Offenbarung über die Auferstehung Christi . . . . .	420
2.6.2	Die neutestamentliche Geschichte der Auferstehung Christi . . . . .	424
2.6.3	Die neutestamentliche Lehre von der Auferstehung Christi . . . . .	425
2.6.4	Die Himmelfahrt des auferstandenen Christus . . . . .	427
3	Der verherrlichte Christus . . . . .	429
3.1	Der himmlische Fürbitter . . . . .	429
3.2	Die Entrückung . . . . .	429
3.3	Der Richterstuhl . . . . .	430
3.4	Die Wiederkunft . . . . .	431
3.5	Die tausendjährige Regierung . . . . .	432
3.6	Das Gericht vor dem Großen Weißen Thron . . . . .	433
3.7	Die Ewigkeit . . . . .	434
	Gebet . . . . .	436
	Bibliographie . . . . .	439
	Die wichtigsten Systematischen Theologien . . . . .	439
	Spezielle Werke . . . . .	440

<b>V</b>	<b>Gott der Heilige Geist: Pneumatologie</b>	<b>443</b>
1	Einführung zum Heiligen Geist	443
1.1	Alttestamentlicher Überblick	444
1.2	Neutestamentlicher Überblick	444
1.3	Die Realität des Heiligen Geistes	445
1.3.1	Kognitiv / Intellekt	445
1.3.2	Volitiv / Wille	445
1.3.3	Affektiv / Gefühl	446
1.4	Namen und Titel	446
1.4.1	Der Heilige Geist und der Vater	446
1.4.2	Der Heilige Geist und der Sohn	446
1.4.3	Ausschließlich auf den Heiligen Geist bezogen	447
1.4.4	Eigenschaften des Heiligen Geistes	447
1.5	Sprachbilder für den Heiligen Geist	447
1.5.1	Kleidung (Lk 24,29)	448
1.5.2	Taube (Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,22; Joh 1,32)	449
1.5.3	Feuer (Apg 2,3)	449
1.5.4	Öl (2Kor 1,21; 1Joh 2,20.27)	449
1.5.5	Unterpfund (2Kor 1,22; 5,5; Eph 1,14)	450
1.5.6	Siegel (2Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30)	450
1.5.7	Wasser (Joh 7,38–39; Apg 1,5; 2,33; 1Kor 12,13 [2x]; Tit 3,5–6)	450
1.5.8	Wind (Joh 3,8; Apg 2,2; 2Pet 1,21)	451
1.6	Wie der Heilige Geist Christus führte	451
1.7	Dienste des Heiligen Geistes	452
1.8	Sünden gegen den Heiligen Geist	453
2	Gottheit und Dreieinheit	454
2.1	Gottheit	454
2.1.1	Zuschreibungen	454
2.1.2	Benennungen	455
2.1.3	Eigenschaften	455
2.1.4	Handlungen	455
2.1.5	Assoziationen	456
2.1.6	Angriffe	456
2.2	Dreieinheit (Trinität)	458
3	Errettung	463
3.1	Wiedergeburt	464
3.1.1	Sprachbilder	464
3.1.2	Das Alte Testament	465
3.1.3	Das Wirken der Trinität	466
3.1.4	Der Heilige Geist und Gottes Wort	466
3.1.5	Die Lästerung des Heiligen Geistes und die Apostasie (Abfall vom Glauben)	467
3.2	Taufe	468
3.2.1	Überlegungen auf Grundlage der Schrift	469

3.2.2	Zusammenfassung durch Kontraste .....	474
3.3	Versiegelung .....	475
4	Heiligung .....	477
4.1	Einführung .....	477
4.1.1	Einführung: Heiligung der Stellung nach .....	483
4.1.2	Fortschritt: Fortschreitende Heiligung .....	484
4.1.3	Vollendung: Vollendete Heiligung .....	484
4.2	Innewohnung .....	485
4.2.1	Das Alte Testament .....	486
4.2.2	Neues Testament .....	488
4.2.3	Ist die Innewohnung bei alt- und neutestamentlichen Gläubigen identisch? .....	488
4.3	Erfüllung .....	490
4.3.1	Vor Pfingsten .....	490
4.3.2	An Pfingsten .....	492
4.3.3	Nach Pfingsten .....	492
4.4	Frucht .....	496
4.4.1	Die Frucht des Geistes .....	497
4.4.2	Die Werke des Fleisches .....	501
5	Dienst .....	503
5.1	Überblick über die Gaben .....	503
5.2	Zeitlich beschränkte Gaben (offenbarende/bestätigende Gaben) .....	506
5.2.1	Das biblische Muster bestätigender Wunder .....	507
5.2.2	Vorsicht mit der außerbiblischen Geschichte .....	508
5.2.3	Das Aufhören der offenbarenden und bestätigenden Gaben .....	509
5.3	Bleibende Gaben (Rede-/Dienstgaben) .....	511
5.4	Wichtige Fragen .....	512
6	Schöpfung .....	514
7	Heilige Schrift .....	514
7.1	Offenbarung und Inspiration .....	515
7.2	Unterweisung, Erleuchtung und Bestätigung .....	517
7.3	Anwendung .....	518
8	Prophetischer Dienst .....	518
8.1	Wiedergeburt .....	519
8.2	Auferstehung .....	519
8.3	Daniels siebzigste Jahrwoche .....	519
8.4	Tausendjähriges Reich .....	520
8.5	Ewigkeit .....	520
	Gebet .....	521
	Bibliographie .....	524
	Die wichtigsten Systematischen Theologien .....	524
	Spezielle Werke .....	524
	Charismatisch-pfingstlerische Themen .....	526

<b>VI Der Mensch und die Sünde: Anthropologie und Hamartologie</b> . . . . .	<b>529</b>
1 Einführung zum Menschen. . . . .	529
1.1 Die Wichtigkeit der Anthropologie . . . . .	530
1.2 Unmittelbare Schöpfung («Sudden Creationism») . . . . .	532
1.3 Adam als historische Person. . . . .	536
2 Geschaffen im Bild Gottes. . . . .	538
2.1 Der Mensch – direkt von Gott geschaffen. . . . .	538
2.2 Der Mensch als Bild Gottes ( <i>Imago Dei</i> ). . . . .	541
2.2.1 Der Mensch im Bild Gottes gemacht: Implikationen . . . . .	543
2.2.2 Auf welche Weise ist der Mensch das Bild Gottes? . . . . .	545
2.3 Jesus als Bild Gottes . . . . .	548
2.4 Der rote Faden der Bibel und das Bild Gottes . . . . .	549
3 Die Konstitution des Menschen . . . . .	550
3.1 Leib . . . . .	550
3.2 Seele . . . . .	552
3.3 Geist . . . . .	553
3.4 Herz . . . . .	554
3.5 Gewissen . . . . .	555
3.6 Drei Ansichten zur Konstitution des Menschen . . . . .	556
3.6.1 Monismus . . . . .	557
3.6.2 Dichotomie . . . . .	557
3.6.3 Trichotomie . . . . .	558
3.6.4 Bewertung der drei Auffassungen. . . . .	559
4 Der Ursprung der Seele. . . . .	561
4.1 Präexistenz. . . . .	561
4.2 Kreatianismus . . . . .	562
4.3 Traduzianismus. . . . .	562
4.4 Bewertung der drei Auffassungen . . . . .	562
5 Die Geschlechter . . . . .	563
5.1 Die Geschlechter als von Gott geschaffen. . . . .	564
5.2 Geschlecht und Ehe . . . . .	565
5.3 Geschlecht und Fortpflanzung. . . . .	567
5.4 Homosexualität. . . . .	569
5.4.1 Homosexualität im 1. Buch Mose . . . . .	570
5.4.2 Homosexualität und der mosaische Gesetzeskodex. . . . .	571
5.4.3 Homosexualität und Römer 1 . . . . .	572
6 Personhaftigkeit . . . . .	573
6.1 Der Beginn der Personhaftigkeit . . . . .	573
6.2 Das Ende des menschlichen Lebens . . . . .	575
6.3 Der Tod und die Ewigkeit . . . . .	577
6.3.1 Aufhören der Existenz. . . . .	577
6.3.2 Nur die Seele existiert weiter . . . . .	577
6.3.3 Annihilationismus . . . . .	578
6.3.4 Seelenschlaf . . . . .	579

6.3.5	Reinkarnation . . . . .	579
6.3.6	Zwischenzustand mit Erwartung der Auferstehung . . . . .	580
6.3.7	Bewertung der Auffassungen. . . . .	580
7	Mensch und Gesellschaft. . . . .	582
7.1	Volkszugehörigkeit und die Nationen. . . . .	582
7.2	Die menschliche Regierung. . . . .	586
7.2.1	Biblische Prinzipien menschlicher Regierung . . . . .	587
7.2.2	Die menschliche Regierung im Verlauf der biblischen Geschichte . . . . .	588
7.3	Die menschliche Kultur . . . . .	591
8	Die biblische Lehre vom Menschen . . . . .	595
9	Einführung zur Sünde . . . . .	597
9.1	Die Definition der Sünde. . . . .	599
9.2	Die Beziehung der Sündenlehre zu anderen Lehren. . . . .	601
9.2.1	Die Lehre von Gott. . . . .	601
9.2.2	Die Lehre vom Menschen . . . . .	602
9.2.3	Die Lehre vom Heil . . . . .	602
9.2.4	Die Lehre von Christus . . . . .	602
9.2.5	Die Lehre von den Engeln . . . . .	602
9.2.6	Die Lehre von der Gemeinde . . . . .	603
9.2.7	Die Lehre von den letzten Dingen. . . . .	603
9.3	Der Ursprung der Sünde. . . . .	603
9.3.1	Satan. . . . .	603
9.3.2	Adam und Eva . . . . .	604
10	Folgen des Sündenfalls . . . . .	605
10.1	Persönliche Folgen . . . . .	605
10.2	Die Auswirkung des Falls auf die Beziehungen . . . . .	606
10.2.1	Gott. . . . .	607
10.2.2	Die Menschen . . . . .	607
10.2.3	Die Schöpfung . . . . .	608
10.3	Drei Formen des Todes . . . . .	608
10.3.1	Der geistliche Tod. . . . .	609
10.3.2	Der leibliche Tod . . . . .	609
10.3.3	Der ewige Tod. . . . .	610
10.4	Die Übertragung der Sünde Adams . . . . .	610
10.4.1	Nicht näher erklärbares Verbundensein. . . . .	611
10.4.2	Schlechtes Vorbild . . . . .	611
10.4.3	Eerbte sündige Natur. . . . .	612
10.4.4	Realismus . . . . .	613
10.4.5	Repräsentatives Hauptsein. . . . .	615
10.5	Der Alte Mensch und der Neue Mensch. . . . .	617
10.6	Völlige Verderbtheit . . . . .	618
11	Weitere Fragen zur Sünde . . . . .	620
11.1	Sind manche Sünden schlimmer als andere? . . . . .	620
11.2	Die unvergebbare Sünde . . . . .	621
11.3	Die Sünde zum Tod . . . . .	623

11.4	Gibt es Todsünden und lässliche Sünden? . . . . .	.624
11.5	Die Sünde und der Christ . . . . .	.624
11.6	Der kommende Mensch der Sünde . . . . .	.625
11.7	Gott und das Problem des Bösen . . . . .	.627
12	Die biblische Lehre der Sünde . . . . .	.629
	Gebet . . . . .	.633
	Bibliographie . . . . .	.637
	Die wichtigsten Systematischen Theologien: Der Mensch . . . . .	.637
	Die wichtigsten Systematischen Theologien: Die Sünde . . . . .	.638
	Spezielle Werke . . . . .	.639
	Gesellschaftliche Fragen . . . . .	.639
<b>VII Die Errettung: Soteriologie . . . . .</b>		<b>.643</b>
1	Einführung in die Soteriologie . . . . .	.643
1.1	Das Ziel der Errettung . . . . .	.644
1.2	Die allgemeine Gnade . . . . .	.646
2	Der Plan der Errettung. . . . .	.648
2.1	Der Ratschluss Gottes . . . . .	.648
2.1.1	Der Charakter des Ratschlusses Gottes . . . . .	.649
2.1.2	Der Ratschluss Gottes und das Problem des Bösen . . . . .	.651
2.1.3	Der Ratschluss Gottes und die Vorherbestimmung . . . . .	.653
2.2	Der Ratschluss der Erwählung . . . . .	.654
2.2.1	Das biblische Konzept der Erwählung . . . . .	.654
2.2.2	Die Kategorien der Erwählung . . . . .	.655
2.2.3	Die Grundlage der Erwählung . . . . .	.659
2.3	Der Ratschluss der Verwerfung . . . . .	.668
2.3.1	Die Formulierung der Lehre. . . . .	.669
2.3.2	Die Begründung der Lehre. . . . .	.672
2.3.3	Die Rechtfertigung Gottes . . . . .	.675
2.4	Zusammenfassung und Schluss. . . . .	.678
3	Die Verwirklichung der Errettung . . . . .	.679
3.1	Der Plan der Errettung und die Sendung des Sohnes. . . . .	.680
3.2	Die Ursache des Sühnungswerks. . . . .	.685
3.3	Die Notwendigkeit des Sühnungswerks. . . . .	.686
3.4	Das Wesen des Sühnungswerks. . . . .	.689
3.4.1	Der Gehorsam Christi . . . . .	.689
3.4.2	Strafrechtliche Stellvertretung . . . . .	.693
3.5	Unvollständige Theorien über das Sühnungswerk. . . . .	.710
3.5.1	Die Theorie von der Sühne als Lösegeld . . . . .	.710
3.5.2	Die Theorie von der Sühne als Genugtuung . . . . .	.711
3.5.3	Die Theorie von der moralisch wirkenden Sühne . . . . .	.711
3.5.4	Die Regierungstheorie von der Sühne . . . . .	.712
3.5.5	Die biblische Mitte: Strafrechtliche Stellvertretung . . . . .	.713
3.6	Die vollkommene Hinlänglichkeit des Sühnungswerks . . . . .	.714

3.7	Die Reichweite des Sühnungswerks . . . . .	719
3.7.1	Der trinitarische Partikularismus . . . . .	723
3.7.2	Das wirksame Sühnungswerk . . . . .	726
3.7.3	Die Einheit des hohepriesterlichen Werkes Christi. . . . .	732
3.7.4	Das Argument von Römer 8,29–39 . . . . .	734
3.7.5	Die Bedeutung der universalistischen Texte . . . . .	735
3.7.6	Zusammenfassung. . . . .	748
3.8	Auferstehung, Himmelfahrt und Fürbitte . . . . .	749
4	Die Zueignung der Errettung . . . . .	750
4.1	Die Heilsordnung . . . . .	751
4.1.1	Die ordo salutis und Römer 8,29–30 . . . . .	752
4.1.2	Die ordo salutis und andere neutestamentliche Texte . . . . .	754
4.2	Der äußere Ruf: Die Evangeliumsverkündigung . . . . .	757
4.2.1	Die Notwendigkeit des äußeren Rufs . . . . .	757
4.2.2	Die Elemente des äußeren Rufs . . . . .	759
4.2.3	Die Kennzeichen des äußeren Rufs. . . . .	761
4.3	Der innere Ruf: Die Wiedergeburt . . . . .	764
4.3.1	Der Urheber der Wiedergeburt . . . . .	765
4.3.2	Das Wesen der Wiedergeburt. . . . .	768
4.3.3	Das Mittel der Wiedergeburt . . . . .	772
4.3.4	Die Beziehung der Wiedergeburt zum Glauben . . . . .	774
4.3.5	Die Auswirkungen der Wiedergeburt . . . . .	779
4.4	Die Bekehrung. . . . .	781
4.4.1	Buße . . . . .	783
4.4.2	Glaube . . . . .	789
4.4.3	Gaben, die immerfort geben. . . . .	795
4.5	Das Einssein mit Christus . . . . .	797
4.5.1	Das Einssein mit Christus und die Heilslehre . . . . .	798
4.5.2	Das Wesen des Einsseins des Gläubigen mit Christus . . . . .	801
4.5.3	Irrige Vorstellungen vom Einssein mit Christus . . . . .	804
4.5.4	Folgen des Einsseins des Gläubigen mit Christus . . . . .	805
4.6	Die Rechtfertigung . . . . .	806
4.6.1	Das Wesen der Rechtfertigung: Eine rechtliche Erklärung . . . . .	809
4.6.2	Die Grundlage der Rechtfertigung: Zugerechnete Gerechtigkeit. . . . .	812
4.6.3	Das Mittel der Rechtfertigung: Glaube allein . . . . .	818
4.6.4	Das Ergebnis der Rechtfertigung: Gute Werke . . . . .	822
4.6.5	Abschließende Bemerkungen zur Rechtfertigung . . . . .	824
4.7	Die Sohnschaft. . . . .	825
4.7.1	Der einzigartige Segen der Annahme an Sohnes statt (Adoption). . . . .	827
4.7.2	Klärung falscher Vorstellungen von Sohnschaft . . . . .	829
4.7.3	Die Privilegien der Sohnschaft. . . . .	831
4.8	Die Heiligung . . . . .	835
4.8.1	Die Beziehung zwischen Rechtfertigung und Heiligung . . . . .	836
4.8.2	Stellungsmäßige (definitive) Heiligung . . . . .	836
4.8.3	Fortschreitende Heiligung . . . . .	840

4.8.4	Vollendete Heiligung	.841
4.8.5	Das Wesen fortschreitender Heiligung	.844
4.9	Das Beharren	.851
4.9.1	Die bewahrende Macht des dreieinigen Gottes	.851
4.9.2	Der beharrende Glaube des Kindes Gottes	.855
4.9.3	Die Gewissheit der Errettung	.858
4.10	Die Verherrlichung	.862
4.10.1	Die Vollendung der Errettung	.863
4.10.2	Das Wesen des verherrlichten Leibes	.867
	Gebet	.871
	Bibliographie	.874
	Die wichtigsten Systematischen Theologien	.874
	Spezielle Werke	.875
 <b>VIII Die Engel: Angelologie</b>		<b>.879</b>
1	Die heiligen Engel	.880
1.1	Einführung zum Thema »Engel«	.880
1.1.1	Altes Testament	.880
1.1.2	Neues Testament	.881
1.2	Die Existenz der heiligen Engel	.881
1.2.1	Persönlichkeit	.882
1.2.2	Persönliche Eigenschaften	.882
1.3	Das Wesen der heiligen Engel	.883
1.4	Die Geschichte der heiligen Engel	.885
1.4.1	Schöpfung	.885
1.4.2	Altes Testament	.885
1.4.3	Neues Testament	.886
1.4.4	Die Endzeit	.887
1.5	Die Anzahl der heiligen Engel	.887
1.6	Die Wohnung der heiligen Engel	.889
1.7	Die Ordnung der heiligen Engel	.889
1.8	Die Macht der heiligen Engel	.890
1.9	Die Dienste der heiligen Engel	.891
1.9.1	Gott	.891
1.9.2	Christus	.891
1.9.3	Die Christen	.892
1.9.4	Die Gemeinde	.892
1.9.5	Die Ungläubigen	.892
1.9.6	Die Nationen	.892
1.10	Die Bestimmung der heiligen Engel	.892
2	Satan	.893
2.1	Die Existenz Satans	.893
2.1.1	Grundlegende Tatsachen	.893
2.1.2	Grundlegende Eigenschaften	.894

2.1.3	Grundlegende Gegensätze	895
2.2	Das Wesen Satans	895
2.3	Die Geschichte Satans	900
2.3.1	Satans Wirken gegen Gott	900
2.3.2	Satans Nachahmung Gottes	902
2.4	Die Macht Satans	903
2.5	Die Machenschaften Satans	904
2.5.1	Satans Zielscheibe	905
2.5.2	Satans feurige Pfeile	906
2.5.3	Der prototypische Angriff	909
2.6	Die Knechtsfunktion Satans	914
2.6.1	Richter 9	914
2.6.2	Hiob 1–2	915
2.6.3	1. Samuel 16	915
2.6.4	1. Könige / 2. Chronik 18	915
2.6.5	1. Chronik 21 / 2. Samuel 24	916
2.6.6	Sacharja 3	917
2.6.7	Matthäus 4	918
2.6.8	Lukas 22	919
2.6.9	Johannes 13	920
2.6.10	Apostelgeschichte 5	920
2.6.11	1. Korinther 5	921
2.6.12	2. Korinther 12	921
2.6.13	2. Thessalonicher 2	922
2.6.14	Offenbarung 13	922
2.7	Die Verteidigung des Christen gegen Satan	923
2.7.1	Gottes Schutzwehr	923
2.7.2	Gottes Vorsorge	927
2.8	Die Gerichte über Satan	928
2.8.1	Das erste Gericht über Satan	928
2.8.2	Das Gericht über Satan in Eden	929
2.8.3	Das Gericht über Satan auf Golgatha	931
2.8.4	Das Gericht über Satan in der Drangsalszeit	931
2.8.5	Das Gericht über Satan im tausendjährigen Reich	931
2.8.6	Das ewige Gericht über Satan	932
3	Die Dämonen	932
3.1	Die Wirklichkeit der Dämonen	932
3.1.1	Grundlegende Tatsachen	932
3.1.2	Grundlegende Wesenszüge	933
3.1.3	Grundlegende Gegensätze	933
3.2	Das Wesen der Dämonen	934
3.2.1	Das Alte Testament	934
3.2.2	Das Neue Testament	935
3.3	Die Geschichte der Dämonen	937
3.3.1	Die Schöpfung	937

3.3.2	Der Fall	.937
3.3.3	Die zwischenzeitlichen Gerichte	.937
3.3.4	Vom Fall bis zur Drangsalszeit.	.937
3.3.5	Die siebzigste Jahrwoche Daniels	.940
3.3.6	Die Endgerichte	.941
3.4	Die Macht der Dämonen	.941
3.5	Die Knechtsrolle der Dämonen	.942
3.6	Die Verteidigung des Christen	.942
3.7	Besessenheit.	.942
3.7.1	Lexikalische Belege	.943
3.7.2	Biblische Berichte	.945
3.7.3	Historische Aspekte.	.945
3.7.4	Theologische Faktoren.	.947
3.7.5	Praktische Überlegungen	.948
3.8	Die Gerichte über die Dämonen.	.948
4	Der Engel des HERRN	.949
4.1	Seine Erscheinungen im Alten Testament.	.950
4.2	Seine göttlichen Wesenszüge	.950
4.3	Seine Identifizierung	.952
4.4	Zusammenhang mit dem Neuen Testament	.953
5	Fragen und Antworten.	.954
5.1	Was ist mit Schutzengeln (Mt 18,10)?	.954
5.2	Sollen Engel angebetet werden (Kol 2,18)?	.955
5.3	Wer hat Engel beherbergt (Heb 13,2)?	.956
5.4	Wohinein begehren die Engel zu schauen (1Pet 1,12)?	.956
5.5	Haben Gemeinden Engel (Offb 1,16.20)?	.957
5.6	Wie werden die Christen Engel richten (1Kor 6,3)?	.958
5.7	Beziehen sich Jesaja 14 und Hesekiel 28 auf Satan?.	.958
5.8	Kann Satan Gedanken lesen?	.959
5.9	In welcher Beziehung stehen Christus und Satan?	.961
5.10	Können Satan oder die Dämonen Wunder vollbringen?	.961
5.11	Gibt es heute in der Welt Dämonen?	.962
5.12	Können Christen Satan binden?.	.963
5.13	Wer sind die »Söhne Gottes« in 1. Mose 6,1–4?	.964
5.13.1	Die Ansicht von den Söhnen Gottes als »sündhafte Sethiten«	.965
5.13.2	Die Ansicht von den Söhnen Gottes als »dämonisch besessenen Menschen«	.966
5.13.3	Die Ansicht von den Söhnen Gottes als »Gewaltherrschern«.	.967
	Gebet	.969
	Bibliographie	.972
	Die wichtigsten Systematischen Theologien	.972
	Spezielle Werke	.973

<b>IX Die Gemeinde: Ekklesiologie</b> .....	<b>975</b>
1 Definition der Gemeinde .....	976
1.1 Christi Plan für seine Gemeinde .....	978
1.1.1 Ein dauerhaftes Fundament .....	978
1.1.2 Persönliche Beteiligung .....	979
1.1.3 Eine positive Erwartung .....	980
1.1.4 Eine kraftvolle Entwicklung .....	980
1.1.5 Ein vollständig bezahltes Eigentum .....	980
1.1.6 Vorrangig auf Menschen ausgerichtet .....	981
1.1.7 Eine Verheißung des Gelingens .....	981
1.2 Die Gemeinde und das Reich .....	982
1.3 Die sichtbare und die unsichtbare Gemeinde .....	984
1.4 Die universale Gemeinde und die örtlichen Gemeinden .....	985
1.5 Der Unterschied zwischen der Gemeinde und Israel .....	985
1.6 Biblische Metaphern für die Gemeinde .....	988
2 Zweckbestimmungen der Gemeinde .....	990
2.1 Gott verherrlichen .....	990
2.2 Die Gläubigen erbauen .....	991
2.3 Die Verlorenen evangelisieren .....	992
3 Geistliche Autorität in der Gemeinde .....	993
3.1 Begabte Vorsteher .....	994
3.1.1 Apostel .....	995
3.1.2 Propheten .....	996
3.1.3 Evangelisten .....	997
3.1.4 Hirten-Lehrer .....	998
3.2 Älteste .....	1000
3.2.1 Aufgaben .....	1000
3.2.2 Qualifikationen .....	1003
3.2.3 Einsetzung .....	1006
3.2.4 Unterstützung .....	1008
3.2.5 Mehrzahl .....	1010
3.2.6 Gemeindeleitung .....	1011
3.2.7 Autorität .....	1013
3.3 Diakone .....	1014
3.3.1 Amt .....	1015
3.3.2 Diakoninnen .....	1016
3.3.3 Apostelgeschichte 6 und die Diakone .....	1017
3.3.4 Qualifikationen .....	1019
4 Biblische Dynamik des Gemeindelebens .....	1021
4.1 Festhalten an Christus .....	1021
4.2 Festhalten an der Schrift .....	1023
4.3 Festhalten aneinander .....	1023
4.4 Festhalten am Tisch des Herrn .....	1024
4.5 Festhalten am Gebet .....	1025

4.6	Folgen des Festhaltens	1025
5	Gnadenmittel in der Gemeinde	1026
5.1	Das Wort Gottes	1027
5.2	Die Taufe	1029
5.2.1	Die Geistestaufe	1029
5.2.2	Die Taufe als Symbolhandlung für Gläubige	1030
5.2.3	Taufe und Errettung	1032
5.3	Der Tisch des Herrn	1034
5.3.1	Hintergrund und Praxis	1034
5.3.2	Auffassungen über die Bedeutung des Herrnmahls	1036
5.3.3	Erwartungsvolle Vorausschau	1038
5.4	Das Gebet	1038
5.5	Die Anbetung	1040
5.6	Die Gemeinschaft	1041
5.7	Die Gemeindezucht	1043
6	Einheit und Reinheit	1045
7	Gemeindemitgliedschaft	1048
7.1	Die Definition	1048
7.2	Die biblische Grundlage	1049
7.2.1	Das Beispiel der Urgemeinde	1049
7.2.2	Die Existenz von Gemeindeleitung	1050
7.2.3	Die Ausübung von Gemeindezucht	1050
7.2.4	Die Ermahnung zu gegenseitiger Erbauung	1051
8	Geistesgaben in der Gemeinde	1051
8.1	Einordnung der Gaben	1054
8.1.1	Wundergaben	1056
8.1.2	Die zeitlich beschränkte Natur der Wundergaben	1057
8.1.3	Dienstgaben	1060
8.2	Überblick über die Gaben	1061
8.2.1	Apostelamt	1061
8.2.2	Wunderwirkungen	1063
8.2.3	Gnadengaben der Heilungen	1064
8.2.4	Reden in Sprachen und Auslegen von Sprachen	1065
8.2.5	Weissagung (Prophetie) und Predigt	1067
8.2.6	Worte der Weisheit und der Erkenntnis	1069
8.2.7	Unterscheidung der Geister	1070
8.2.8	Lehre	1070
8.2.9	Ermahnung	1071
8.2.10	Dienen und Hilfeleistung	1071
8.2.11	Vorstehen/Leiten und Regieren/Verwalten	1072
8.2.12	Geben	1073
8.2.13	Barmherzigkeit üben	1073
8.2.14	Glaube	1074
8.2.15	Geistliches Unterscheidungsvermögen	1074
8.2.16	Evangelisation	1075

8.2.17	Hirten und Lehrer .....	1075
8.3	Gebrauch der Gaben .....	1075
9	Ein Vorgeschmack des Himmels .....	1076
	Gebet .....	1079
	Bibliographie .....	1082
	Die wichtigsten Systematischen Theologien .....	1082
	Spezielle Werke .....	1083
<b>X</b>	<b>Die Zukunft: Eschatologie .....</b>	<b>1087</b>
1	Einführung zur Eschatologie .....	1087
1.1	Definition der Eschatologie .....	1088
1.2	Die Eschatologie in den Absichten Gottes .....	1090
1.3	Eschatologische Modelle .....	1091
1.3.1	Das Modell der geistlichen Vision .....	1091
1.3.2	Das Modell der neuen Schöpfung .....	1092
1.4	Eschatologie und Bibelauslegung .....	1094
1.5	Eschatologie und Jesus Christus .....	1096
2	Persönliche Eschatologie .....	1099
2.1	Der Tod .....	1099
2.1.1	Der Tod und der Ungläubige .....	1101
2.1.2	Der Tod und der Gläubige .....	1102
2.2	Der Zwischenzustand .....	1103
2.2.1	Der Zwischenzustand des Ungläubigen .....	1103
2.2.2	Der Zwischenzustand des Gläubigen .....	1104
2.2.3	Die Bedeutung des Zwischenzustands .....	1106
2.3	Die Auferstehung .....	1107
2.3.1	Die Auferstehung des Gläubigen .....	1108
2.3.2	Die Auferstehung des Ungläubigen .....	1109
2.4	Die Hölle .....	1110
2.4.1	Scheol .....	1112
2.4.2	Tartarus .....	1112
2.4.3	Abgrund .....	1112
2.4.4	Abweichende Auffassungen von der Hölle .....	1113
2.5	Der Himmel .....	1115
2.5.1	Der atmosphärische Himmel .....	1116
2.5.2	Der planetarische Himmel .....	1116
2.5.3	Der dritte Himmel .....	1117
3	Allgemeine Eschatologie .....	1119
3.1	Das Reich Gottes .....	1119
3.1.1	Das Reich im Alten Testament .....	1120
3.1.2	Das Reich im Neuen Testament .....	1122
3.2	Futuristischer Prämillennialismus .....	1126
3.3	Israel und die Gemeinde .....	1127
3.3.1	Israel .....	1127

3.3.2	Die Gemeinde	1131
3.4	Die Reihenfolge der Auferstehung	1133
3.5	Die zukünftigen Gerichte	1136
3.5.1	Der Richterstuhl Christi	1136
3.5.2	Das Gericht Israels	1139
3.5.3	Das Gericht der Nationen	1140
3.5.4	Das Gericht Satans und der Dämonen	1141
3.5.5	Das Gericht vor dem Großen Weißen Thron	1142
3.5.6	Ist das Gericht über Schafe und Böcke und das Gericht vor dem Großen Weißen Thron dasselbe?	1143
3.6	Die Bündnisse	1144
3.6.1	Der Bund mit Noah	1146
3.6.2	Der Bund mit Abraham	1147
3.6.3	Der Bund mit Mose	1149
3.6.4	Der Priesterbund	1152
3.6.5	Der Bund mit David	1153
3.6.6	Der Neue Bund	1154
3.7	Die Zeitpunkte der Erfüllung biblischer Prophetie	1157
3.7.1	Die präteristische Sicht	1158
3.7.2	Die historistische Sicht	1160
3.7.3	Die idealistische Sicht	1160
3.7.4	Die futuristische Sicht	1161
3.8	Ansichten zum tausendjährigen Friedensreich	1162
3.8.1	Der Amillennialismus	1162
3.8.2	Der Postmillennialismus	1166
3.8.3	Der Prämillennialismus	1168
3.9	Daniels Prophetie der »siebzig Jahrwochen«	1174
3.9.1	Die Definition der »siebzig Wochen«	1174
3.9.2	Die Lücke zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche	1177
3.10	Kommende Ereignisse	1180
3.10.1	Die Entrückung	1181
3.10.2	Die Drangsalszeit	1187
3.10.3	Der Antichrist	1190
3.10.4	Der Tag des Herrn	1192
3.10.5	Die Wiederkunft Jesu	1193
3.10.6	Das tausendjährige Friedensreich	1196
3.10.7	Satans letzter Aufstand	1197
3.10.8	Der ewige Zustand	1198
	Gebet	1203
	Bibliographie	1207
	Die wichtigsten Systematischen Theologien	1207
	Spezielle Werke	1208

# Hymnenverzeichnis

Epigraph	
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren   J. Neander (1650–1680) . . . . .	8
I Einführung: Prolegomena	
O Gnade Gottes, wunderbar   J. Newton (1725–1807) . . . . .	48
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht   Chr. F. Gellert (1715–1769) . . . . .	93
II Gottes Wort: Bibliologie	
Herr, dein Wort, die edle Gabe   v. Zinzendorf (1700–1760)/Gregor (1723–1801) . . . . .	96
Herr, dein Wort ist allgewaltig   E. G. Woltersdorf (1725–1761) . . . . .	188
III Die Gottheit: Theologie im engeren Sinn	
Wir glauben all an einen Gott   M. Luther (1483–1546) . . . . .	192
Großer Gott, wir loben dich   I. Franz (1719–1790) . . . . .	311
IV Gott der Sohn: Christologie	
O Vater! Einer ist's vor allen   J. Erné (1825–1883) . . . . .	316
Mein Mund besinge tausendfach   Ch. Wesley (1707–1788) . . . . .	438
V Gott der Heilige Geist: Pneumatologie	
Wach auf, du Geist der ersten Zeugen   K. H. v. Bogatzky (1690–1774) . . . . .	442
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens   G. Tersteegen (1697–1769) . . . . .	523
VI Der Mensch und die Sünde: Anthropologie und Hamartiologie	
Nun danket all und bringet Ehr   P. Gerhardt (1607–1676) . . . . .	528
Aus Gnaden soll ich selig werden   Chr. L. v. Scheidt (1709–1761) . . . . .	635
VII Die Errettung: Soteriologie	
Ist's wirklich wahr, dass mir zugut   Ch. Wesley (1707–1788) . . . . .	642
Großer Heiland der Verlor'nen   R. Brockhaus (1856–1932) . . . . .	873
VIII Die Engel: Angelologie	
Vom Himmel kam der Engel Schar   M. Luther (1483–1546) . . . . .	878
Ein feste Burg ist unser Gott   M. Luther (1483–1546) . . . . .	971

*Hymnenverzeichnis*

IX Die Gemeinde: Ekklesiologie	
Fest stehet die Gemeinde   S. J. Stone (1839–1900) . . . . .	974
Steht auf, steht auf für Jesus   G. Duffield Jr. (1818–1888) . . . . .	1081
X Die Zukunft: Eschatologie	
Halleluja, welch ein Heiland!   Ph. P. Bliss (1838–1876) . . . . .	1086
Jesus Christus herrscht als König   Ph. F. Hiller (1699–1769) . . . . .	1205
Abschlusshymnus	
Lobet den Herren, alle, die ihn fürchten   P. Gerhardt (1607–1676) . . . . .	1261

Anmerkung des deutschen Herausgebers: Die abgedruckten Lieder und Hymnen sind teilweise sprachlich und orthografisch angepasst oder mit Wörterklärungen versehen worden; sie sind alle gemeinfrei.

# Tabellenverzeichnis

2.1	Symbole für die Bibel	99
2.2	Allgemeine und besondere Offenbarung in der Schrift	105
4.1	Christus in den Psalmen (Lk 24,44)	331
4.2	Messianische Weissagungen des Alten Testaments	332
4.3	»Der Spross« im Hinblick auf die Evangelien	341
4.4	Jesu Gottgleichheit	345
4.5	Konzilien der Alten Kirche	364
4.6	Die Gleichnisse Jesu	378
4.7	Die Wunder Jesu	381
4.8	Die Gerichtsverhandlungen Jesu	389
4.9	Die Chronologie der Kreuzigung Christi	398
4.10	Christus in den Opfern in 3. Mose	411
4.11	Die alttestamentlichen Opfer verglichen mit dem Opfer Christi	412
4.12	Christus erfüllt die Feste Israels	412
4.13	Die Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung	424
5.1	Sprachbilder für den Heiligen Geist	448
5.2	Historische Angriffe auf die Trinität und den Heiligen Geist	458
5.3	Trinitarische Bezüge am Beginn und am Ende des AT und NT	461
5.4	Vergleich dreier Taufgeschehnisse	471
5.5	Vier besondere Fälle von Bekehrung	472
5.6	Wortgruppen, die das Heil beschreiben	479
5.7	Aspekte der Heiligung	481
5.8	Fälle von Kraftausrüstung durch den Heiligen Geist	487
5.9	Christusgemäße Frucht	501
5.10	Geistliche Gaben	504
8.1	Gegensätze zwischen Satan und Christus	895
8.2	Schlange oder Satan?	930
8.3	Der Gegensatz zwischen den Dämonen und dem Heiligen Geist	934
8.4	Alttestamentliche Begegnungen mit Dämonen	937

8.5	Jesu Begegnungen mit Dämonen in den Evangelien . . . . .	938
8.6	Begegnung von anderen Personen mit Dämonen in den Evangelien . . . . .	938
8.7	Begegnungen mit Dämonen in der Apostelgeschichte . . . . .	939
8.8	Begegnungen mit Dämonen in den Briefen und der Offenbarung . . . . .	939
8.9	Der »Engel des HERRN« in der Schrift . . . . .	951
8.10	Die gefallene intellektuelle Fähigkeit des Menschen . . . . .	960
9.1	Auflistung der Qualifikationen eines Ältesten . . . . .	1005
9.2	Qualifikationen von Ältesten und Diakonen. . . . .	1019
9.3	Die drei wichtigsten Listen der Geistesgaben . . . . .	1055
9.4	Master-Liste von repräsentativen Geistesgaben . . . . .	1062

# Vorwort

Professor Eugene Merrill hat seine Studenten gewarnt, dass eine biblisch begründete Theologie »ein Spiel für alte Männer« sei. Er erklärte:

Damit meine ich, dass diese so viele andere Disziplinen und so viel Anhäufung von Wissen voraussetzt, dass wenige Gelehrte der Bewältigung einer solchen Aufgabe gewachsen sind, es sei denn, sie hätten lange und harte Jahre in die Vorbereitung dieses Unternehmens investiert.<sup>1</sup>

Wir stimmen seinem weisen Rat zu und haben bis zu den »Abendstunden« unseres eigenen Lebens gewartet, um diesen Band über Theologie in Angriff zu nehmen.

Folgende Eigenschaften prägen den Gesamtentwurf und die Gestaltung von *Biblische Lehre*:

1. *Biblisch* im Inhalt unter Berücksichtigung des Fortschreitens der Offenbarung der Schrift.
2. *Exegetisch* in der Methodologie, denn die Bedeutung der Schrift wird aus Texten in der Bibel gewonnen.
3. *Systematisch* in der Darstellung durch die Konzentration auf eine geordnete Zusammenstellung von allem, was die Schrift über jeden Bereich der Lehre jeweils vermittelt.
4. *Umfassend* in der Breite durch die gleichmäßige Behandlung der hauptsächlichen Elemente Systematischer Theologie.
5. *Pastoral* in der Anwendung im Hinblick auf auslegendes Predigen und heilige Lebensführung.
6. *Praktisch* in ihrer Erschwinglichkeit, Tragbarkeit und Nützlichkeit.

---

<sup>1</sup> Eugene H. Merrill, *Everlasting Dominion: A Theology of the Old Testament*, Nashville, TN (B&H) 2006, S. xv.

Fünf Auslegungsprinzipien leiteten unsere Erklärung biblischer Offenbarung und Lehre:<sup>2</sup>

1. *Das Literalprinzip.* Die Schrift sollte in ihrem buchstäblichen, natürlichen und normalen Sinn verstanden werden. Die Bibel enthält Sprachfiguren und Symbole, auch diese sollen buchstäbliche Wahrheit vermitteln. Im Allgemeinen spricht die Bibel jedoch im buchstäblichen (literalen) Sinn. Man muss der Schrift erlauben, für sich selbst zu reden.
2. *Das historische Prinzip.* Eine Passage sollte in ihrem historischen Kontext ausgelegt werden. Es muss berücksichtigt werden, was der Autor beabsichtigte und was der Text für seine ursprüngliche Hörer- oder Leserschaft bedeutete. Auf diese Weise kann ein angemessenes kontextuelles Verständnis der ursprünglichen Bedeutung der Schrift erfasst und zum Ausdruck gebracht werden.
3. *Das grammatische Prinzip.* Diese Aufgabe erfordert das Verständnis der grundlegenden grammatischen Struktur jedes Satzes in den Sprachen des Grundtextes. Auf wen beziehen sich die Pronomina? Was ist das Tempus des Hauptverbs? Indem man derartigen einfachen Fragen nachgeht, wird die Bedeutung des Textes klarer.
4. *Das synthetische Prinzip.* Dieses Prinzip (die *analogia scripturae*) bedeutet, dass die Schrift ihre eigene Auslegerin sein muss.<sup>3</sup> Es geht davon aus, dass die Schrift sich nicht widerspricht. Wenn also die Auffassung von einer Passage im Konflikt mit einer anderswo in der Schrift gelehrt Wahrheit steht, kann diese Auslegung nicht korrekt sein. Schrift muss mit Schrift verglichen werden, um ihre genaue und vollständige Bedeutung zu entdecken.
5. *Das Prinzip der Klarheit.* Gottes Absicht ist es, dass die Schrift verstanden wird. Jedoch ist nicht jeder Teil der Bibel gleichermaßen klar. Deshalb sollten die klareren Teile verwendet werden, um die weniger klaren auszulegen.

Während viele uns mit dem Etikett *Fundamentalisten* versehen würden, kann dieser Ausdruck durch seinen historischen und abwertenden Zusammenhang irreführend sein. Über fast vier Jahrzehnte hinweg haben wir immer wieder überlegt, welches eine Wort uns am besten beschreiben würde. Die Bezeichnungen *Futuristen*, *Normalisten* und *Souveränisten* wurden bedacht, aber wieder beiseitegesetzt, weil keine davon das eine, wesentlichste Element unserer Theologie angemessen genug erfasst. Wir haben uns schließlich für *Biblizisten* entschieden – obwohl auch

2 Die ersten vier Prinzipien sind entnommen aus: John MacArthur, Hrsg., *The MacArthur Study Bible: English Standard Version*, Wheaton, IL (Crossway) 2010, S. xxx. Deutsch: *John MacArthur Studienbibel – Schlachter 2000*, Bielefeld (CLV) 2002, S. XXIV–XXV.

3 R. C. Sproul, »Biblical Interpretation and the Analogy of Faith«, in: *Inerrancy and Common Sense*, Hrsg. Roger R. Nicole und J. Ramsey Michaels, Grand Rapids, MI (Baker) 1980, S. 119–135.

das kein vollkommener Begriff ist –, denn im Kern unserer Überzeugungen liegt ein unerschütterliches Vertrauen auf Gottes irrtumslose und unfehlbare Bibel – richtig ausgelegt.

Dieser Band ist gekennzeichnet durch folgende bemerkenswerte Unterscheidungsmerkmale:<sup>4</sup>

1. Ein präsuppositionales Verständnis der Heiligen Schrift [d. h. die Heilige Schrift ist das, was sie von sich selbst aussagt; es gibt keine höhere Autorität als Gottes Wort], das ausgeht von (1) der ewigen Existenz des allmächtigen Gottes und (2) seiner progressiven (fortschreitenden) schriftlichen Offenbarung, gesammelt in dem sechsundsechzig Bücher umfassenden Kanon der Heiligen Schrift, die in ihren Autographen irrtumslos und unfehlbar ist.
2. Die Überzeugung eines rezenten Kreationismus, d. h. einer jungen Erde und einer globalen Sintflut.
3. Eine Betonung von Bündnissen, die biblisch abgeleitet, nicht theologisch konstruiert sind.
4. Eine Soteriologie, die Gottes Souveränität in der Erlösung der Sünder widerspiegelt.
5. Einen Glauben an das Aufhören der wunderhaften Zeichengaben mit der Vollendung des biblischen Kanons, die zeitlich zusammenfällt mit dem Ende des apostolischen Zeitalters.
6. Ein biblisch begründetes Verständnis der neutestamentlichen Gemeinde.
7. Eine komplementäre Herangehensweise an die Rollen von Männern und Frauen in der Familie und in der Gemeinde.
8. Ein futuristisches prämillenniales Verständnis der Eschatologie entsprechend Gottes souveränem Plan für die ganze Welt, einschließlich Israel.

Zusätzlich verschaffen umfangreiche bibliographische Angaben den Lesern die Möglichkeit, ihre Studien über den vorliegenden Band hinaus zu erweitern.

Die Gestaltung von *Biblische Lehre* hat verschiedene Leserschaften im Blick:

1. Lehrende an Universitäten, theologischen Hochschulen und Bibelschulen.
2. Studenten und Schüler an Universitäten, theologischen Hochschulen und Bibelschulen.
3. Verkündiger im nationalen und internationalen Bereich.<sup>5</sup>
4. Lehrer der örtlichen Gemeinden.

<sup>4</sup> *Biblische Lehre* enthält eine ausgeprägte Kombination von Unterscheidungsmerkmalen. Diese Kennzeichen folgen im Allgemeinen den Spuren so bemerkenswerter Männer wie Allan A. MacRae (1902–1997), James Montgomery Boice (1938–2000) und S. Lewis Johnson (1915–2004).

<sup>5</sup> R. Albert Mohler Jr., »The Pastor as Theologian«, in: *A Theology for the Church*, Hrsg. Daniel L. Akin, Nashville, TN (B&H Academic) 2007, S. 927–934; John Murray, »Calvin as Theologian and Expositor«, in: *The Collected Writings of John Murray*, Edinburgh (Banner of Truth) 1976, Bd. 1, S. 305–311.

5. Laien, die die Schrift in ihrer Gesamtheit verstehen wollen.

Jede Theologie sollte mit dem systematisch geordneten Inhalt der Bibel beginnen, was dann dazu führt, dass die Christen motiviert werden, ein heiliges Leben im Gehorsam gegenüber Gottes Wort und zur Verherrlichung Gottes zu führen (1Kor 10,31; Kol 4,17; 1Pet 4,11). Deswegen wird *Biblische Lehre* herausgegeben mit unserer Hoffnung, dass das Buch

das biblische Wissen des Lesers erweitern wird, was ...  
ihn zu einem gesunden Verständnis der Lehre befähigen wird, was ...  
ihn mit göttlicher Weisheit bereichern wird, was ...  
seinen christusähnlichen Gehorsam vertiefen wird, was ...  
ihn zu heiliger Anbetung erheben wird.<sup>6</sup>

Der Wert dieses Bandes wird noch vergrößert durch die ergänzende Verwendung (1) der *MacArthur Study Bible* (in der ESV-, NASB-, NIV- oder NKJV-Version; deutsch: *John MacArthur Studienbibel – Schlachter 2000*, Bielefeld (CLV) 2002), (2) der *MacArthur Topical Bible* und (3) der Kommentarreihe *MacArthur New Testament Commentary* (deutsch: *John MacArthur Kommentar zum Neuen Testament*; erschiene- ne Bände: 1. *Korinther*, Bielefeld (CLV) 2006; 2. *Korinther*, 2008; 1. *Timotheus*, 2001; 2. *Timotheus*, 2003; 1. *Petrus*, 2011; 2. *Petrus & Judas*, 2011). Eine Minibibliothek aus diesen vier Werkzeugen kann für ein lebenslanges Bibelstudium ausrüsten (2Tim 2,15).

Ein Werk dieser Größe wird nur erarbeitet als Ergebnis intensiven Zusammenwirkens vieler Personen. Wir sind sehr dankbar für die Vision und die Ermutigung für *Biblische Lehre* vonseiten Crossways, besonders von Dr. Lane Dennis (Präsident), Dr. Justin Taylor (geschäftsführender Vizepräsident für Publikation), Dave de Witt (Vizepräsident für Publikation), Dr. David Barshinger (Lektorat, Buchabteilung) und Jill Carter (Verwaltung Lektorat). Unser Dank geht an die Vorstandsmitglieder von *The Master's University and Seminary*, die uns für dieses Projekt so großzügig ermutigt und dafür gebetet haben. Unsere Kollegen am *The Master's Seminary*, Dr. Bill Barrick, Dr. Nathan Busenitz, Dr. Jim Mook, Dr. Bryan Murphy, Dr. Michael Vlach und Professor Michael Riccardi unterstützten uns, indem sie Entwürfe für verschiedene Abschnitte erarbeiteten. Ein besonderer Dank geht an Jeremy Smith für seine Beratung. Wir drücken unsere tiefe Dankbarkeit aus an Michael Riccardi und Nathan Busenitz für ihr umfassendes endgültiges Lektorat des gesamten Bandes. Janice Osborne hat stets fröhlich unzählige Korrekturversionen vorbereitet bis einschließlich der endgültigen, die dem Verlag präsentiert wurde.

6 »Das Ziel der Theologie ist die Anbetung Gottes. Die Körperhaltung der Theologie ist auf den Knien. Die Praxis der Theologie ist Buße.« Sinclair B. Ferguson, zitiert in: James Montgomery Boice und Philip Graham Ryken, *The Doctrines of Grace*, Wheaton, IL (Crossway) 2002, S. 179; Deutsch: *Die Lehren der Gnade*, Oerlinghausen (Betanien) 2009, S. 201.

Wir geben dieses Material heraus mit dem Gebet, dass

... der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. (Eph 1,17-19)

John MacArthur, D.D., Litt.D.  
Pastor der *Grace Community Church*  
Kanzler *emeritus* von *The Master's University and Seminary*

Richard Mayhue, Th.D.  
Ehemals geschäftsführender Vizepräsident, Dekan  
und Professor *emeritus* für theologische Forschung  
von *The Master's Seminary*

Leseprobe ebr...



# Vorwort des deutschen Herausgebers

Ein theologisches Werk von diesem Umfang und Gehalt zu übersetzen, ist kein kleines Unterfangen. Bei zahlreichen Begegnungen und über viele Stunden hinweg haben die Mitarbeiter an der Übersetzung die Fragen erörtert, die eine solche Arbeit aufwirft. Dazu gehören Fragen der korrekten Übersetzung, der Angemessenheit der in der Zielsprache zu verwendenden Ausdrücke, der Auswahl von deutschen Liedern, um nur einige zu nennen.

Im ganzen Werk wird aus der *Elberfelder Bibel, Edition CSV Hückeswagen*, zitiert. Wir haben diese gewählt, weil sie sich sehr genau an den Urtext hält und in der Verwendung der zentralen biblisch-theologischen Begriffe von den bekannten Bibelübersetzungen am konsequentesten ist.

Die vorliegende Systematische Theologie soll für alle lesbar sein, nicht nur für Fachtheologen, weshalb wir so weit wie möglich die lateinischen oder (die in der englischen Sprache üblichen) latinisierten Begriffe durch deutsche wiedergegeben haben.

Um der Leserschaft den Zugang zur reichhaltigen theologischen Literatur zu erleichtern, haben wir die Literaturliste um deutschsprachige Werke erweitert.

Den Herausgebern war es oberstes Gebot, das in den USA erschienene Werk in aller Treue gegenüber dem Inhalt ins Deutsche zu übersetzen. Dennoch hat das Lektorat an ganz wenigen Stellen behutsam gekürzt, indem es einige unnötige Wiederholungen getilgt hat. Das geschah aber stets, ohne dass dabei der Inhalt entstellt oder die Aussage abgeschwächt worden wäre. Bereits bekanntgewordene Mängel in der Originalausgabe konnten in der deutschen Fassung behoben werden. Zuweilen haben die Herausgeber sich entschieden, im Text und in den Fußnoten klärende Hinweise zu geben.

Diese ausführliche und gründliche Systematische Theologie wurde geschrieben im Bewusstsein, dass wir als Volk Gottes aufgerufen sind, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen; die Verfasser ließen sich dabei leiten von Ehrfurcht vor dem heiligen Gotteswort und von der Überzeugung, dass die Bibel vollständig, vollkommen und ohne jeden Irrtum ist. Mit Dankbarkeit und großer Freude geben wir *Biblische Lehre* nun den gläubigen Bibellesern, Ältesten,

Predigern, Seelsorgern und Lehrern in die Hand mit dem Gebet, dass dieses Werk zur Befestigung der Gemeinde in den ewigen Wahrheiten des Heils in Christus dienen und ihnen eine Hilfe sein möge in ihrem Dienst an den Heiligen Gottes. Gewidmet sei es in besonderer Weise den Studenten und Absolventen des EBTC.

Allen, die an der Entstehung dieser nun auf Deutsch erhältlichen Systematischen Theologie mitgearbeitet oder dieses Projekt finanziell unterstützt haben, gilt unser Dank. Doch über allem sei dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus gedankt, denn er ist es, der Gelingen geschenkt hat.

Berlin im Mai 2020

Der Vorstand des EBTC

# Abkürzungen

## Allgemeine Abkürzungen

and.	andere	Kap.	Kapitel
altgr.	altgriechisch	lat., Lat.	lateinisch, im Lateinischen
Aram.	im Aramäischen	n. Chr.	nach Christi Geburt
Aufl.	Auflage	Nachdr.	Nachdruck
Bd.	Band	Nr.	Nummer
ca.	<i>circa</i> (ungefähr)	o.	oder
ctr.	<i>contra</i> (gegen)	o. J.	ohne Jahresangabe
d. h.	das heißt	op. cit.	<i>opere citato</i> (im angegebenen Werk)
ders.	der/dasselbe, <i>idem</i>	s.	siehe
dt., Dt.	deutsch, im Deutschen	S.	Seite
ebd.	ebenda, ebendort, <i>ibidem</i>	s. a.	siehe auch
engl., Engl.	englisch, im Englischen	sog.	sogenannt
etc.	<i>et cetera</i> (und die übrigen [Dinge]; usw.)	Sp.	Spalte
Fn.	Fußnote	s. v.	<i>sub verbo</i> (unter dem [Stich-] Wort)
fr., Franz.	französisch, im Französischen	Üs./Üss.	Übersetzung/en
gr., Gr.	griechisch, im Griechischen	V. [5–12]	Vers, Verse [5 bis 12]
hebr., Hebr.	hebräisch, im Hebräischen	v. Chr.	vor Christi Geburt
Hrsg.	Herausgeber	vgl.	vergleiche
i. S. v.	im Sinne von	wörtl.	wörtlich
Jh.	Jahrhundert	z. B.	zum Beispiel

## Kommentare und Fachzeitschriften

BECNT	Baker Exegetical Commentary on the New Testament
BETS	<i>Bulletin of the Evangelical Theological Society</i>
BSac	<i>Bibliotheca Sacra</i>
CTR	<i>Criswell Theological Review</i>
EEC	Evangelical Exegetical Commentary
ICC	International Critical Commentary
JETS	<i>Journal of the Evangelical Theological Society</i>
JTS	<i>Journal of Theological Studies</i>
MNTC	MacArthur New Testament Commentary
MSJ	<i>The Master's Seminary Journal</i>
NAC	New American Commentary
NICNT	New International Commentary on the New Testament
NICOT	New International Commentary on the Old Testament
NIGTC	New International Greek Testament Commentary
NTC	New Testament Commentary
PNTC	Pillar New Testament Commentary
RevExp	<i>Review and Expositor</i>
SNTSMS	Society for New Testament Studies Monograph Series
TJ	<i>Trinity Journal</i>
WTJ	<i>Westminster Theological Journal</i>

## Bibelübersetzungen

ASV1901	The American Standard Version of the Holy Bible, New York (Thomas Nelson & Sons) 1901.
DBY1890	The Holy Scriptures. A New Translation from the Original Languages by J. N. Darby (1884/1890), Lancing, Sussex (Kingston Bible Trust) 1975.
EINH1980	Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart (Katholische Bibelanstalt) 1980.
EINH2016	Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe, © 2016 Katholische Bibelanstalt Stuttgart (Katholische Bibelanstalt) 2016.
ELB1905	Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt, Wuppertal (Verlag R. Brockhaus) 1905, 73. Aufl 1993.
ELB2003	Die Bibel. Die Heilige Schrift aus dem Grundtext übersetzt. Hückeswagen (Christliche Schriftenverbreitung) 2003.
ELB2006	Die Elberfelder Bibel (Textstand Nr. 22), © 1985/1991/2006, Witten (SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag) 2006.
ESV2007	The Holy Bible. English Standard Version. ESV® Text Edition: 2007, Copyright © 2001 by Crossway Bibles, Wheaton, IL (Crossway) 2007.
ESV2016	The Holy Bible. English Standard Version. ESV® Text Edition: 2016. Copyright © 2001 by Crossway Bibles, Wheaton, IL (Crossway) 2016.
GNB1997	Die Bibel in heutigem Deutsch. Die Gute Nachricht des Alten und Neuen Testaments, © 1982 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1997.
GNB2018	Die Bibel in heutigem Deutsch. Die Gute Nachricht des Alten und Neuen Testaments. Durchgesehene Neuauflage von 2018, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2018.
HERD1984	Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes, © 1965 Verlag Herder, Freiburg i. Br. (Herder) 1984.
HCSB1999	The Holman Christian Standard Bible, Nashville, TN (B&H Publishing) 1999.
HCSB2004	The Holman Christian Standard Bible, Nashville, TN (B&H Publishing) 2004.
KAU1911	Textbibel des Alten und Neuen Testaments, hrsg. D. Emil Kautzsch. Carl Weizsäcker (Übers. NT), Copyright © 1890 J. C. B. Mohr, Tübingen (Verlag von J.C.B. Mohr [Paul Siebeck]) 1. Aufl. 1894, 1896; 2. Aufl. 1904–1906; 3. rev. Aufl. 1906–1911 ; 4. umgearb. Aufl. 1922–1923.
KJV1769	The Holy Bible, Containing the Old and New Testaments: Translated out of the Original Tongues: And with the Former Translations Diligently Compared and Revised, by His Majesty's Special Command. Oxford (Clarendon Press, Oxford University Press) 1769.
KJV2000	The Holy Bible. The King James 2000 Version, © 2000 by Robert A. Couric, South Holland, IL (The Bible League) 2000.

## Abkürzungen

- LUT1912 Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers. Textfassung 1912, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1982.
- LUT1984 Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1985.
- LUT2017 Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, Lutherbibel revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2017.
- LXX *Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes edidit Alfred Rahlfs. Editio altera quam recognovit et emendavit Robert Hanhart* © 2006 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2006.
- MENG1939 Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Übersetzt von Hermann Menge, Unveränderter Nachdr. d. 11. Auflage von 1939, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1949, 1984.
- NAB2011 The New American Bible. Revised Edition, Philadelphia, PA (American Bible Society) 2011.
- NASB1995 New American Standard Bible, Copyright © 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1995, The Lockman Foundation, Philadelphia und New York (A. J. Holman) 1995.
- NGÜ2009 Die Bibel. Neue Genfer Übersetzung. Neues Testament, © 2009 Genfer Bibelgesellschaft, Genf (Genfer Bibelgesellschaft) 2009.
- NGÜ2011 Die Bibel. Neue Genfer Übersetzung. Neues Testament und Psalmen, © 2011 Genfer Bibelgesellschaft, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2011.
- NIV2011 The Holy Bible. New International Version®, NIV®, © 2011 by Biblica, Inc.®, Grand Rapids MI (Zondervan) 2011.
- NKJV1982 The Holy Bible, New King James Version®, © 1982 by Thomas Nelson, Inc., Nashville, TN (Thomas Nelson) 1982.
- RSV1952 The Holy Bible, Revised Standard Version. Containing the Old and New Testaments, translated from the original tongues; being the version set forth A.D. 1611, revised A.D. 1881–1885 and A.D. 1901; compared with the most ancient authorities and revised A.D. 1952, © 1952 National Council of the Churches of Christ in the USA, New York (Thomas Nelson) 1952, 2. Aufl. 1971.
- SCH1951 Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Unter Berücksichtigung der besten Übersetzungen nach dem Urtext übersetzt von Franz Eugen Schlachter, © 1951 Genfer Bibelgesellschaft, Genf und Zürich (Haus der Bibel) 1951.
- SCH2000 Die Bibel. Übersetzt von Franz Eugen Schlachter nach dem hebräischen und griechischen Grundtext. Version 2000 – Neue revidierte Fassung, © 2003 Genfer Bibelgesellschaft, Bielefeld (CLV) 2010.
- ZÜR2007 Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Zürcher Bibel. Herausgegeben vom Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, © 2007 Verlag der Zürcher Bibel, Zürich (Genossenschaft-Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich) 2007.

## Bibelbücher

### Das Alte Testament

1Mo	Das 1. Buch Mose (Genesis)	Pred	Der Prediger Salomo (Kohélet)
2Mo	Das 2. Buch Mose (Exodus)	Hi	Das Hohelied (Salomos)
3Mo	Das 3. Buch Mose (Levitikus)	Jes	Das Buch Jesaja
4Mo	Das 4. Buch Mose (Numeri)	Jer	Das Buch Jeremia
5Mo	Das 5. Buch Mose (Deuteronom.)	Kla	Die Klagelieder des Jeremia
Jos	Das Buch Josua	Hes	Das Buch Hesekeil
Ri	Das Buch der Richter	Dan	Das Buch Daniel
Rt	Das Buch Ruth	Hos	Das Buch Hosea
1Sam	Das 1. Buch Samuel	Joel	Das Buch Joel
2Sam	Das 2. Buch Samuel	Am	Das Buch Amos
1Kön	Das 1. Buch Könige	Ob	Das Buch Obadja
2Kön	Das 2. Buch Könige	Jon	Das Buch Jona
1Chr	Das 1. Buch der Chronik	Mi	Das Buch Micha
2Chr	Das 2. Buch der Chronik	Nah	Das Buch Nahum
Esra	Das Buch Esra	Hab	Das Buch Habakuk
Neh	Das Buch Nehemia	Zeph	Das Buch Zephania
Est	Das Buch Ester	Hag	Das Buch Haggai
Hi	Das Buch Hiob (Ijob)	Sach	Das Buch Sacharja
Ps	Die Psalmen	Mal	Das Buch Maleachi
Spr	Das Buch der Sprichwörter		

### Das Neue Testament

Mt	Das Evangelium nach Matthäus	2Thes	Der 2. Thessalonicherbrief
Mk	Das Evangelium nach Markus	1Tim	Der 1. Timotheusbrief
Lk	Das Evangelium nach Lukas	2Tim	Der 2. Timotheusbrief
Joh	Das Evangelium nach Johannes	Tit	Der Titusbrief
Apg	Die Apostelgeschichte	Phim	Der Philemonbrief
Röm	Der Römerbrief	Heb	Der Hebräerbrief
1Kor	Der 1. Korintherbrief	Jak	Der Jakobusbrief
2Kor	Der 2. Korintherbrief	1Pet	Der 1. Petrusbrief
Gal	Der Galaterbrief	2Pet	Der 2. Petrusbrief
Eph	Der Epheserbrief	1Joh	Der 1. Johannesbrief
Phil	Der Philipperbrief	2Joh	Der 2. Johannesbrief
Kol	Der Kolosserbrief	3Joh	Der 3. Johannesbrief
1Thes	Der 1. Thessalonicherbrief	Jud	Der Judasbrief
		Offb	Die Offenbarung des Johannes

## **O Gnade Gottes, wunderbar**

O Gnade Gottes, wunderbar  
hast du errettet mich.  
Ich war verloren ganz und gar,  
war blind, jetzt sehe ich.

Die Gnade hat mich Furcht gelehrt  
und auch von Furcht befreit,  
seitdem ich mich zu Gott bekehrt  
bis hin zur Herrlichkeit.

Durch Schwierigkeiten mancher Art  
wurd' ich ja schon geführt,  
doch hat die Gnade mich bewahrt,  
die Ehre Gott gebührt.

Wenn wir zehntausend Jahre sind  
in seiner Herrlichkeit,  
mein Herz noch von der Gnade singt  
wie in der ersten Zeit.

~John Newton (1725–1807)

Original mit 6 Strophen; vierstrophige deutsche Version: Anton Schulte,  
© 1973 SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen.

# Einführung

## Prolegomena

### Hauptthemen in Kapitel I

- 1 Was ist Theologie?
- 2 Warum sollen wir Theologie studieren?
- 3 Was sind die wichtigsten Arten von Theologie?
- 4 Was ist Systematische Theologie?
- 5 Was sind die Kategorien der Systematischen Theologie?
- 6 Was ist die Beziehung zwischen Exegetischer, Biblischer und Systematischer Theologie?
- 7 Was ist der Nutzen und was sind die Begrenzungen der Systematischen Theologie?
- 8 Was ist die Beziehung der Systematischen Theologie zur Glaubenslehre?
- 9 Was ist das alles überspannende und verbindende Thema der Schrift?
- 10 Was sind die hauptsächlichen Motive der Schrift?
- 11 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Weltanschauung?
- 12 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Denken?
- 13 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes persönlichem Leben?
- 14 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Dienst?

Der Begriff *Prolegomena* ist eine Kombination der beiden griechischen Wörter *pró*, das ist »vorher«, und *légō*, das heißt »sagen«, und beide zusammen bedeuten »vorher Gesagtes«. Prolegomena dienen der Hinführung zum zentralen Thema eines Werkes. Es werden die vorausgesetzten Annahmen, Definitionen, die Methode

und die Zwecke des Werkes erörtert, das zu dessen besserem Verständnis verhilft. Im vorliegenden Werk beantworten wir in den Prolegomena wichtige Fragen, die den Leser auf den nachfolgenden Inhalt vorbereiten.

## 1 Was ist Theologie?

Theologie – von gr. *theós* = »Gott« und *logía* = »Wort« – ist kein ausschließlich christliches Wort. Das griechische Verb *theologéō* bedeutet »über Gott reden«, während das Nomen *theólogos* sich auf eine Person bezieht, die das tut, also einen Theologen<sup>1</sup>. Das Adjektiv *theologikós* bedeutet »theologisch«<sup>2</sup>, während das Nomen *theología* – buchstäblich übertragen also *Theologie* – »die Wissenschaft der göttlichen Dinge« bedeutet.<sup>3</sup> Diese Begriffe wurden in heidnischen religiösen Kontexten schon Jahrhunderte vor dem Neuen Testament verwendet. Keines dieser vier Wörter findet sich im Neuen Testament oder der Septuaginta. Der früheste christliche Gebrauch eines dieser Begriffe ist die Bezeichnung des Apostels Johannes als *theólogos* im frühen zweiten Jahrhundert n. Chr.

Christliche Theologie ist das Studium der göttlichen Offenbarung in der Bibel. Sie hat Gott als ihren immerwährenden Mittelpunkt, Gottes Wort als ihre Quelle und ein gottesfürchtiges Leben als ihr Ziel. Alva McClain formuliert es so:

Aus Gott kommen alle Dinge – er ist der Ursprung. Durch Gott existieren alle Dinge – er ist der Erhalter aller Dinge. Und [sie existieren] auf Gott hin – zurück zu Gott – er ist das Ziel. Damit haben wir den Kreislauf der Ewigkeit: *aus, durch* und wieder *zurück*.<sup>4</sup>

David Wells hat eine bemerkenswerte Arbeitsdefinition für christliche Theologie formuliert:

Theologie ist das fortgesetzte Bemühen, den Charakter, den Willen und die Handlungen des dreieinigen Gottes zu erkennen, wie er sie für sein Volk in der Schrift enthüllt und ausgelegt hat ..., damit wir ihn kennen und unsere Gedanken ihm nachdenken lernen können, damit wir unser Leben in seiner Welt unter seinen Bedingungen leben und durch Denken und Handeln seine Wahrheit in unsere eigene Zeit und Kultur hineinprojizieren können.<sup>5</sup>

1 »von Gott u. göttlichen Dingen redend, lehrend ... gottesgelehrt« (Wilhelm Pape: *Handwörterbuch der griechischen Sprache*, 3. Aufl., Braunschweig (Vieweg & Sohn) 1914, Bd. 1, S. 1196).

2 »die Kenntnis von Gott u. göttlichen Dingen betreffend« (Wilhelm Pape, *op. cit.*, Bd. 1, S. 1196).

3 »Untersuchung über Gott u. göttliche Dinge« (Wilhelm Pape, *op. cit.*, Bd. 1, S. 1196).

4 Alva J. McClain, *Romans: The Gospel of God's Grace*, Chicago, IL (Moody Press), 1973, S. 204.

5 David Wells, »The Theologian's Craft«, in: *Doing Theology in Today's World: Essays in Honor of Kenneth S. Kantzer*, Hrsg. John D. Woodbridge und Thomas Edward McComisky, Grand Rapids, MI (Zondervan) 1991, S. 172.

Der Apostel Johannes starb etwa 98 n. Chr. Mit seiner Abfassung des Buches der Offenbarung war der Kanon vollendet und geschlossen. Es dauerte nicht lange, bis nachfolgende Generationen über die Wahrheit der Schrift zu schreiben begannen. Einige der wichtigeren Autoren und ihre Werke sind folgende:

- Unbekannter Autor: *Didache* (ca. 110)
- Irenäus (ca. 120–202), *Erweis der apostolischen Verkündigung*
- Clemens von Alexandria (ca. 150–ca. 215), *Stromata*
- Origenes (ca. 184–ca. 254), *Die vier Bücher von den Prinzipien*
- Gregor von Nazianz (ca. 330–ca. 389), *Fünf theologische Reden*
- Augustinus (354–430), *Enchiridion* oder *Buch vom Glauben, von der Hoffnung und von der Liebe*
- Johannes von Damaskus (ca. 675–ca. 749), *Genaue Darlegung des orthodoxen Glaubens*
- Petrus Lombardus (ca. 1095–ca. 1169), *Die vier Bücher der Sentenzen*
- Thomas von Aquin (1225–1274), *Summa Theologica*
- Martin Luther (1483–1546), *Der Große Katechismus*
- Philipp Melanchthon (1497–1560), *Loci communes*
- Heinrich Bullinger (1504–1575), *Dekaden (Hausbuch)*
- Johannes Calvin (1509–1564), *Unterricht in der christlichen Religion*
- Thomas Watson (ca. 1620–1686), *A Body of Divinity*
- François Turretini (1623–1687), *Institutio theologiae elencticae*
- John Gill (1697–1771), *A Body of Doctrinal Divinity*
- John Dick (1764–1833), *Lectures on Theology*

Wichtige Theologien aus dem neunzehnten, zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhundert sind in der Bibliographie am Ende dieses Kapitels aufgelistet.

## 2 Warum sollen wir Theologie studieren?

Der schottische Pastor und Theologe John Dick gab auf diese fundamental wichtige Frage tiefgründige Antworten. Eine bessere und prägnantere Antwort dürfte nicht leicht zu finden sein:<sup>6</sup>

1. »Um den Charakter Gottes im Blick auf uns zu erforschen«.
2. »Um die Offenbarung seiner Eigenschaften in seinen Werken und Gnaden-erweisen zu betrachten«.

6 John Dick, *Lectures on Theology*, Cincinnati, OH (Applegate) 1856, S. 6.

3. »Um seine Pläne mit dem Menschen in seinem ursprünglichen und seinem gegenwärtigen Stand zu entdecken«.
4. »Um dieses mächtige Wesen zu erkennen, insoweit er erkannt werden kann, [was] das edelste Ziel des menschlichen Verstandes ist«.
5. »Um zu lernen, was unsere Pflicht ihm gegenüber ist, was die Mittel zum Genuss seiner Gunst sind, was die Hoffnungen, die zu hegen uns gestattet sind, und was das wunderbare Mittel ist, wodurch unser gefallenes Geschlecht zu Reinheit und Glückseligkeit wiederhergestellt wird«.
6. »Um ihn zu lieben, was der würdigste Gebrauch unserer Zuneigungen ist«.
7. »Um ihm zu dienen, was das ehrbarste und beglückendste Ziel ist, dem wir unsere Zeit und unsere Talente widmen können«.

### 3 Was sind die wichtigsten Arten von Theologie?

1. *Biblische Theologie*: Das Studieren der verschiedenen biblischen Wahrheiten, wie sie sich in der Abfolge der biblischen Bücher (o. bestimmten Autoren der Bibel) durch Exegese erschließen und sammeln lassen.
2. *Dogmatische Theologie*: Die Zusammenstellung der Schrift mit Berücksichtigung bevorzugter Lehren oder ausgewählter kirchlicher Bekenntnisse.
3. *Exegetische Theologie*: Die methodische Anordnung der Schrift mit Hilfe der exegetischen Untersuchung einzelner Texte der Bibel (eine Komponente sowohl der Biblischen als auch der Systematischen Theologie).
4. *Historische Theologie*: Das historische Studium lehrhafter Entwicklungen nach dem apostolischen Zeitalter bis hin zur gegenwärtigen Zeit (u. a. Dogmen-, Kirchen- und Religionsgeschichte).
5. *Natürliche Theologie*: Das Studium dessen, was man über Gott ausschließlich mit Hilfe des menschlichen Verstandes und durch das empirische Studium der natürlichen Welt wissen kann.
6. *Pastoral- oder Praktische Theologie*: Die Zusammenstellung der Schrift mit der Betonung der persönlichen Anwendung lehrhafter Wahrheit im Leben der Gemeinde und der einzelnen Christen.
7. *Systematische Theologie*: Die Anordnung der Lehren der Schrift, zu einer Synthese zusammengefasst in Hauptkategorien, welche die Gesamtheit der schriftlichen Offenbarung Gottes umfassen. (Entwickelt aus der Exegetischen und der Biblischen Theologie.)

## 4 Was ist Systematische Theologie?

Der Begriff *systematisch* kommt aus dem zusammengesetzten gr. Wort *synístēmi*, bestehend aus *syn* = »zusammen« und *histēmi* = »stellen, auf-, hinstellen«, also: »zusammenstellen«, »zu einem Ganzen verbinden«, »systematisieren«. Wie oben erwähnt, entspricht *Theologie* dem griechischen Wort *theologia* = »Untersuchung über Gott u. göttliche Dinge«. *Systematische Theologie* ist also das geordnete Zusammenstellen von Lehren über Gott oder das Zusammenstellen von Theologie in einer organisierten Art und Weise. Bedenken wir Charles Spurgeons Antwort an diejenigen, die Einwände gegen eine systematische Herangehensweise an Theologie haben:

Systematische Theologie ist für die Bibel, was die Wissenschaft für die Natur ist. Die Vorstellung, dass alle anderen Werke Gottes geordnet und systematisch sind, und je größer das Werk, umso vollkommener das System, und dass das Größte aller seiner Werke, in dem alle Seine Vollkommenheiten vortrefflich dargestellt sind, weder Plan noch System haben sollte, ist ganz und gar absurd.<sup>7</sup>

Die Systematische Theologie gibt Antwort auf die Frage, was der vollständige Kanon der Schrift über jegliches Thema jeweils lehrt. Zum Beispiel: Was lehrt die Bibel vom 1. Buch Mose bis zum Buch der Offenbarung über die Gottheit Jesu Christi? Eine grundlegende Definition Systematischer Theologie wäre dann »die geordnete Auslegung der christlichen Lehren«.<sup>8</sup>

Eine Systematische Theologie muss (1) hermeneutische Integrität, (2) lehrmäßige Kohärenz, (3) ethische Relevanz, (4) weltanschauliche Erklärbarkeit und (5) Kontinuität mit der Überlieferung aufweisen. Wo diese Elemente vorhanden und wirksam sind, findet man eine gute Systematisierung, die für den Ausleger hilfreich ist. Dem Ausleger, der bei seiner Vorbereitung zur Auslegung jedes Detail des Textes sorgfältig untersucht, erlaubt die Systematische Theologie, das gesamte theologische Bild in den Blick zu nehmen – ein Bild, das nicht nur die gelehrten Schlussfolgerungen aus der Kirchengeschichte berücksichtigt hat, sondern auch den Fortschritt der Offenbarung, gipfelnd in der vollständigen Offenbarung Gottes.<sup>9</sup> (Für eine chronologische Übersicht des Fortschreitens der Offenbarung, siehe den Anhang auf S. 1211).

Unser Verständnis von Systematischer Theologie könnte von den folgenden Bemerkungen John Murrays geprägt werden:

7 Charles Spurgeon, zitiert in: Iain H. Murray, *The Forgotten Spurgeon*, London (Banner of Truth) 1973, S. 9. Deutsch: C. H. Spurgeon – wie ihn keiner kennt, Hamburg (Reformatorerischer Verlag C. H. Beese) 1992, S. 9.

8 James L. Garrett, *Systematic Theology: Biblical, Historical, and Evangelical*, Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1990, Bd. 1, S. 8.

9 Diese Einsicht stammt von unserem Kollegen Trevor Craigen, pensionierter Professor der Theologie am *The Master's Seminary*.

Wenn wir die Prämisse angemessen gewichten, dass die Schriften die Lagerstatt der besonderen Offenbarung sind, dass sie die Aussprüche Gottes sind, dass uns in ihnen Gott begegnet und uns anspricht, dass er uns darin seine unauslotbare Majestät offenbart, dass er uns darin zur Erkenntnis und zur Erfüllung seines Willens auffordert, uns das Geheimnis seines Ratschlusses enthüllt und die Absichten seiner Gnade entfaltet, dann wird die Systematische Theologie gesehen als die edelste von allen Wissenschaften und Forschungsgebieten, und zwar nicht als eine Wissenschaft kalter, leidenschaftsloser Reflexion, sondern als eine, die unser anbetendes Staunen erregt und den hingebungsvollsten Gebrauch all unserer Kräfte verlangt. Sie ist die edelste aller Studien, weil ihr Gebiet der ganze Ratschluss Gottes ist und weil sie, wie keine andere Wissenschaft, die Reichtümer der Offenbarung Gottes in der wohlgeordneten und umfassenden Art und Weise darzustellen versucht, wie es ihrer speziellen Methode und Aufgabe entspricht. Alle anderen theologischen Fachgebiete tragen mit ihren Ergebnissen zur Systematischen Theologie bei und sie bringt den aus diesen Fachgebieten gewonnenen Reichtum an Erkenntnis ein in die alles einschließende Systematisierung, die sie unternimmt.<sup>10</sup>

Die Systematische Theologie versucht, in umfassender und thematisch geordneter Weise die biblischen Lehren auszulegen über die Personen des dreieinigen Gottes, ihre Absichten und ihre Ratschlüsse mit der Welt und der Menschheit. Sie beginnt mit dem Informieren des Intellekts (Wissen und Verstehen). Der Intellekt formt, was wir in unserem Herzen glauben und lieben. Unser Wille begehrt, was wir lieben, und verabscheut, was wir hassen. Unsere Handlungen entsprechen dann dem, was wir am meisten wollen. Das Denken formt die Gefühle, die wiederum den Willen formen, der wiederum die Handlungen steuert. Die Theologie ist nicht vollendet, bis sie das Herz (die Zuneigungen) erwärmt hat und den Willen ange-regt hat, in Gehorsam auf ihren Inhalt zu reagieren.<sup>11</sup>

## 5 Was sind die Kategorien der Systematischen Theologie?

1. *Bibliologie*: Die Lehre von der Inspiration, Irrtumslosigkeit, Autorität und Kanonizität der Bibel (Gr. *biblia*, »Bücher«).
2. *Theologie* im engeren Sinn (die eigentliche Theologie, d. h. die *Lehre von Gott*, oder *Gotteslehre*): Die Lehre von der Existenz und dem Wesen Gottes, einschließlich der Trinität Gottes (Gr. *theós*, »Gott«).

<sup>10</sup> John Murray, »Systematic Theology«, in: *The Collected Writings of John Murray*, Edinburgh (Banner of Truth) 1982, Bd. 4, S. 4.

<sup>11</sup> William Ames bemerkte, dass die Theologie als ihr Ziel die *eupraxia*, wörtl. »gute Praxis, gutes Handeln«, haben sollte. *The Marrow of Theology*, Übers. und Hrsg. John Dykstra Eusden, 1629, Nachdr., Grand Rapids, MI (Baker) 1997, S. 78. [Heute wird dafür meist – in Anlehnung an *Orthodoxie* – der Begriff *Orthopraxie* verwendet.]

3. *Christologie*: Die Lehre von der Person und dem Werk des Herrn Jesus Christus (Gr. *christós*, »Christus«).
4. *Pneumatologie*: Die Lehre von der Person und dem Werk des Heiligen Geistes (Gr. *pneûma*, »Geist«).
5. *Anthropologie*: Die Lehre vom Menschen (Gr. *ánthrōpos*, »Mensch«).
6. *Hamartiologie*: Die Lehre von der Sünde (Gr. *hamartía*, »Sünde«).
7. *Soteriologie*: Die Lehre von der Errettung (Gr. *sōtēria*, »Errettung«).
8. *Angelologie*: Die Lehre von den heiligen Engeln, von Satan und von den gefallenen Engeln (Gr. *ángelos*, »Bote, Engel«).
9. *Ekklesiologie*: Die Lehre von der universalen und örtlichen Gemeinde (Gr. *ekklēsia*, »Versammlung« oder »Gemeinde« oder »Kirche«).
10. *Eschatologie*: Die Lehre von der Gesamtheit der biblischen voraussagenden Prophetie, besonders den endzeitlichen Ereignissen, einschließlich der Bestimmung sowohl der Erretteten als auch der Unerretteten, nämlich Himmel und Hölle (Gr. *tà éschata*, »die letzten [Dinge]«).

## 6 Was ist die Beziehung zwischen Exegetischer, Biblischer und Systematischer Theologie?<sup>12</sup>

Alle Biblische Theologie ist ihrem Wesen nach systematisch; alle Systematische Theologie ist ihrem Inhalt nach biblisch; und sowohl Biblische als auch Systematische Theologie sind exegetisch in ihrem Prozess der Interpretation. Deshalb ist die entscheidende Frage nicht, welche die beste Herangehensweise an Theologie ist, sondern wie diese drei zueinander in Beziehung stehen.

Wir können zur Illustration eine Metapher aus dem Bauhandwerk verwenden:

- Die Exegetische Theologie liefert das Baumaterial für das Fundament und für den Aufbau;
- Die Biblische Theologie stellt das Fundament zur Verfügung, die Grundlage für den Aufbau;
- Die Systematische Theologie dient als auf diesem Fundament errichteter Aufbau.

<sup>12</sup> Die folgenden Werke liefern mit die klarsten Definitionen, Unterscheidungen und gegenseitigen Beziehungen der angesprochenen drei theologischen Schwerpunktsetzungen: Richard B. Gaffin Jr., »Systematic Theology and Biblical Theology«, *WTJ* 38, Nr. 3 (1976), S. 281–299; Eugene H. Merrill, *Everlasting Dominion: A Theology of the Old Testament*, Nashville, TN (Broadman), 2006, S. 1–27; John Murray, »Systematic Theology«, Bd. 4, S. 1–21; Roger Nicole, »The Relationship between Biblical Theology and Systematic Theology«, in: *Evangelical Roots: A Tribute to Wilbur Smith*, Hrsg. Kenneth S. Kantzer, Nashville, TN (Thomas Nelson) 1978, S. 185–193; und Charles Caldwell Ryrie, *Biblical Theology of the New Testament*, Chicago, IL (Moody Press) 1959, S. 11–24.

*Exegetische Theologie* bezeichnet das methodische Durchgehen der Schrift, indem man die einzelnen Texte der Bibel exegetisch behandelt. Dies ist eine grundlegende Komponente sowohl Biblischer als auch Systematischer Theologie. Deshalb wird jedes Wort, jeder Satz und jeder Abschnitt der Schrift detailliert untersucht.

*Biblische Theologie* ist charakterisiert durch das Ordnen der Lehren der Schrift entsprechend der biblischen Chronologie entlang der fortschreitenden Offenbarung der Bibel. Dies ist eigentlich eine Komponente der Systematischen Theologie. Sie dient als Brücke von der Exegetischen zur Systematischen Theologie.

*Systematische Theologie* ist die Organisation der Schrift mit Hilfe einer Synthese der biblischen Lehren, zusammengefasst unter den hauptsächlichen Kategorien, die die Gesamtheit der geschriebenen Offenbarung Gottes umfassen. Die Systematische Theologie entwickelt sich aus der Exegetischen und der Biblischen Theologie und führt sämtliche Lehren der Schrift zu einem Ganzen zusammen. Wiederrum hilft uns Murray, diese Verbindungen sinnvoll zu beschreiben:

Deshalb ist die Auslegung der Schrift grundlegend für die Systematische Theologie. Ihre Aufgabe ist nicht lediglich die Auslegung bestimmter Textpassagen. Das ist die Aufgabe der Exegese. Systematiker müssen die Lehre einzelner Passagen koordinieren und diese jeweilige Lehre unter den entsprechenden Themen systematisch einordnen. Es gibt also eine Synthese, die zu den Systematiken gehört, aber nicht zur Exegese als solcher. Doch in dem Maß, in dem die Systematische Theologie die Lehre der Schrift systematisiert, und dies ist ihre primäre Aufgabe, ist es offensichtlich, wie abhängig sie von der Wissenschaft der Exegese ist. Sie kann die Lehre einzelner Passagen nicht koordinieren und in Beziehung setzen, ohne zu wissen, was genau die Lehre ist. Daher ist die Exegese Grundvoraussetzung zur Erreichung ihres Ziels. Dies muss betont werden. Die Systematische Theologie hat sehr gelitten, ja sie ist sogar ihrer Berufung untreu geworden, als sie geschieden wurde von einer akribischen Beachtung biblischer Exegese. Dies ist ein Grund, warum der oben erwähnte Vorwurf über so viele Gründe zur Untermauerung der Anklage verfügt. Die Systematik wird leblos und scheitert in ihrem Auftrag genau in dem Maß, indem sie sich von der Exegese losgelöst hat. Und die Garantie gegen eine stereotype Dogmatik ist dies, dass die Systematische Theologie kontinuierlich durch die in zunehmendem Maß aus dem Wort Gottes geschöpften Schätze bereichert, vertieft und erweitert wird. Die Exegese hält die Systematik nicht nur in direktem Kontakt mit dem Wort Gottes, sondern sie flößt der Systematik auch die Kraft ein, die sie aus dem Wort bekommt. Das Wort ist lebendig und wirksam.<sup>13</sup>

Noch eine weitere Herangehensweise der Theologie sollte erwähnt werden. Die Historische Theologie untersucht, wie sich exegetische und theologische Überzeugungen im Lauf der Zeit entwickelt haben. Sie nimmt die Schlussfolgerungen

13 John Murray, »Systematic Theology«, in: *The Collected Writings of John Murray*, Edinburgh (Banner of Truth) 1982, Bd. 4, S. 17.

in den Blick, zu denen vergangene Generationen gottesfürchtiger Schriftausleger gelangt sind.

## 7 Was ist der Nutzen und was sind die Begrenzungen der Systematischen Theologie?

Nutzen  
Begrenzungen

Alle Schrift, ob sie nun exegetisch anhand einzelner Texte untersucht wird oder kategorisierend im Rahmen der Spannweite der gesamten Bibel, ist geistlich nutzbringend im Hinblick auf mindestens vier göttliche Absichten (2Tim 3,16):

1. Um »Lehre« festzuschreiben, das heißt Gottes inspirierte Selbstoffenbarung über sich selbst, seine geschaffene Welt und seinen Erlösungsplan zur Errettung und Heiligung von Sündern.
2. Zur »Überführung« von Sünde, sei es in Form von falscher Lehre oder ungehorsamer Lebensführung.
3. Zur »Zurechtweisung« von Irrtum in Denk- und Verhaltensweisen, so dass der Bußfertige wieder in einen Zustand gebracht wird, in dem er Gott wohlgefällt.
4. Zur »Unterweisung«, so dass Gläubige erzogen werden, die Gerechtigkeit des Herrn Jesus Christus gewohnheitsmäßig zu praktizieren – weniger zu sündigen und mehr im Gehorsam zu leben.

Die Schrift liefert die einzige vollständige, ganz und gar genaue und vertrauenswürdige Lehre über Gott, und sie bewirkt in völlig ausreichender Weise diese vier Dinge, um so »den Menschen Gottes« auszurüsten (2Tim 3,17).

### 7.1 Nutzen

Die Systematische Theologie bietet mannigfaltigen Nutzen:

1. Eine ungekürzte Sammlung biblischer Wahrheit.
2. Eine wohlgeordnete Synthese und Zusammenfassung biblischer Lehre.
3. Einen Befehl, das Evangelium bis zu den Enden der Erde zu tragen.
4. Eine Sammlung von Wahrheit für auslegendes Predigen und Lehren.

5. Eine schriftgemäße Grundlage für christliches Verhalten in der Gemeinde, der Familie und in der Welt.
6. Eine Verteidigung der biblischen Lehre gegen falsche Lehren.
7. Eine biblische Antwort auf ethisches und soziales Fehlverhalten in der Welt.

James Leo Garrett Jr. drückt es folgendermaßen aus:

Die Systematische Theologie ist nutzbringend als Erweiterung der Lehraufgabe der Gemeinden, und zwar zur geordneten und zusammenhängenden Formulierung biblischer Wahrheiten, zur Bekräftigung der Predigt von Predigern und Laienchristen, zur Verteidigung der Wahrheit des Evangeliums gegen den Irrtum, der in die Gemeinde eingedrungen ist, zur Legitimation des Evangeliums gegenüber der Philosophie und der Kultur, als Grundlage für eine persönliche und soziale christliche Ethik und zur effektiveren weltweiten Verbreitung des Evangeliums und wirksameren Interaktion mit Anhängern der nichtchristlichen Religionen.<sup>14</sup>

## 7.2 Begrenzungen<sup>15</sup>

Der Nutzen der Systematischen Theologie kann durch folgende Faktoren begrenzt werden:

1. Das Schweigen der Bibel über ein bestimmtes Thema (5Mo 29,28; Joh 20,30; 21,25).
2. Das nur teilweise Wissen/Verstehen eines Theologen im Blick auf die gesamte Bibel (Lk 24,25–27.32; 2Pet 3,16).
3. Die Unzulänglichkeit der menschlichen Sprache (1Kor 2,13–14; 2Kor 12,4)
4. Die Begrenztheit des menschlichen Denkens (Hi 11,7–12; 38,1–39,30; Röm 11,33–35).
5. Den Mangel an geistlichem Unterscheidungsvermögen/geistlicher Reife (1Kor 3,1–3; Heb 5,11–13).

<sup>14</sup> James Leo Garrett Jr., »Why Systematic Theology?«, CTR 3, Nr. 2 (1989), S. 281.

<sup>15</sup> Dieses Material ist adaptiert aus: Augustus Hopkins Strong, *Systematic Theology: A Compendium and Common-place-Book Designed for the Use of Theological Students*, Old Tappan, NJ (Fleming H. Revell) 1907, S. 34–36 (Public Domain).

## 8 Was ist die Beziehung der Systematischen Theologie zur Glaubenslehre?

Die Glaubenslehre repräsentiert die als autoritativ angesehene Lehre. Wenn Christus lehrte, waren die Volksmengen erstaunt über seine Autorität (Mt 7,28–29; Mk 1,22.27; Lk 4,32). Das Glaubensbekenntnis einer Gemeinde enthält eine Zusammenfassung von Lehren, die als Norm der Rechtgläubigkeit verwendet wird.

Im Alten Testament bedeutet das hebräische Wort *leqah* [»Belehrung, Lehre, Einsicht«, vom Verb *lāqah* »nehmen, fassen ergreifen«] »das, was empfangen wurde« oder »akzeptierte Lehre« (5Mo 32,2; Hi 11,4; Spr 4,2; Jes 29,24). Es kann verschieden übersetzt werden, und zwar als »Unterweisung«, »Lernen« oder »Lehre«.

Im Neuen Testament werden zwei griechische Wörter als »[Glaubens-]Lehre«, »Unterweisung« oder »Lehre« übersetzt: *didaché* (bezieht sich mehr auf den Inhalt der Lehre) und *didaskalia* (bezieht sich mehr auf die Aktivität des Lehrens). Paulus verwendete beide Wörter zusammen in 2. Timotheus 4,2–3 und Titus 1,9 (das jeweils erste Wort in diesen beiden Stellen ist *didaché*, das jeweils zweite *didaskalia*).

Aus den lateinischen Begriffen *docere*, »lehren«, *doctrina*, »was gelehrt wird«, und *doctor*, »derjenige, der lehrt« ergibt sich die Bedeutung des englischen Worts *doctrine* (vgl. das deutsche – nicht exakt deckungsgleiche – *Doktrin*). Der Inhalt kann informierend sein (was geglaubt werden soll) oder praktisch (was ausgelebt werden soll).

Biblisch gesprochen ist das Wort *Lehre* ein relativ gestaltloser Begriff, der erst in entsprechendem Zusammenhang Form annimmt. Er bezieht sich auf Lehre im Allgemeinen (systematische oder unsystematische, wahre oder falsche), wie z. B. die »Lehre Bileams« (Offb 2,14) oder »Lehren der Menschen« (Kol 2,22) im Gegensatz zu biblischer Lehre wie der Lehre Christi (Mt 7,28) oder der Lehre von Paulus (2Tim 3,10).

Biblische (Glaubens-)Lehre bezieht sich deshalb auf die Lehre der Schrift, ob sie nun verkündigend, auslegend oder kategorisch-bestimmend ist. Dadurch ist alle Schrift »(glaubens-)lehrhaft«, ob sie nun gelesen, gelehrt, gepredigt oder unter theologischen Kategorien systematisiert wird. Systematische biblische Lehre (Systematische Theologie) bezieht sich auf eine geordnete Zusammenfassung der biblischen Lehre, die sich an normal verwendeten Themen oder Kategorien orientiert.

Eine überblickhafte Untersuchung der Schrift zeigt, dass alle (Glaubens-)Lehre unter einer von zwei Kategorien eingeordnet werden kann, jeweils abhängig von ihrer Quelle:

- Im Blick auf ihren Ursprung – von Gott dem Schöpfer (Joh 7,16; Apg 13,12) oder von Gottes Schöpfung (Kol 2,22; 1Tim 4,1)

- Im Blick auf den Wahrheitsgehalt (2Thes 2,11–12) – wahr oder falsch
- Im Blick auf die menschliche Quelle (1Thes 2,13) – biblisch oder unbiblisch
- Im Blick auf die Qualität (1Tim 1,10; 6,3) – gesund oder ungesund
- Im Blick auf die Annehmbarkeit (1Tim 1,3; Heb 13,9) – vertraut oder fremd
- Im Blick auf das Festhalten (Offb 2,24) – festzuhalten oder nicht festzuhalten
- Im Blick auf den Nutzen (1Tim 4,6) – gut oder schlecht
- Im Blick auf den Wert (2Tim 3,16) – nützlich oder unnütz

Der moderne theologische Gebrauch des Begriffs (*Glaubens-*)*Lehre* ist zu eng, verzerrt den primären biblischen Gebrauch des Begriffs und kann irreführend sein. Es ist weit besser, beim Reden über (*Glaubens-*)*Lehre* den Begriff in seinem weiteren Sinn, »Lehre«, zu verwenden (was natürlich systematisierte Wahrheit einschließt, jedoch nicht darauf beschränkt ist), statt des Begriffs (*Glaubens-*)*Lehre* in seinem sekundären, engeren Sinn, als wäre das der ausschließliche. Die Lehre der Schrift dient als Messlatte, Maßstab, Eichinstrument, Standard, Paradigma, Kalibrierung und Senkblei, womit alle andere Lehre über jedes gegebene Thema als wahr oder falsch, anzunehmen oder abzulehnen, gesund oder ungesund, orthodox oder häretisch beurteilt werden muss.

Gesunde biblische Lehre hat viele Implikationen für das Leben der Gemeinde Christi:

1. Gesunde Lehre stellt Sünde und falsche Lehre bloß und bekämpft sie (1Tim 1,8–11, bes. 1,10; 4,1–6).
2. Gesunde Lehre ist Kennzeichen eines guten Dieners Christi Jesu (1Tim 4,6; siehe auch 1Tim 4,13.16; Tit 2,1).
3. Gesunde Lehre wird mit doppelter Ehre für Älteste verbunden (1Tim 5,17).
4. Gesunde Lehre fördert die Gestaltung eines gottesfürchtigen Lebens (1Tim 6,3; Tit 2,10).
5. Gesunde Lehre gehört zum apostolischen Vorbild, dem wir folgen sollen (2Tim 3,10).
6. Gesunde Lehre ist grundlegend wichtig zur Ausrüstung von Hirten (2Tim 3,16–17).
7. Gesunde Lehre ist das fortwährende Gebot für Prediger (2Tim 4,2–4).
8. Gesunde Lehre ist eine grundlegende Qualifikation für die Ältestenschaft (Tit 1,9).

Die Schrift lehrt, dass gesunde Lehre stets Widerspruch erfährt, sowohl von Menschen (Mt 15,2–6; Mk 11,18; 1Tim 1,3.10; 2Tim 4,3; Tit 1,9) als auch von Satan und den Dämonen (1Tim 4,1). Die Bibel skizziert verschiedene Gegenmittel und Korrekturmöglichkeiten gegenüber falscher Lehre:

1. Die Wahrheit gesunder Lehre in Liebe festhalten (Eph 4,15).
2. Die gesunde Lehre lehren (1Tim 4,6; 2Tim 4,2).
3. Die gesunde Lehre festhalten (Tit 1,9; Offb 2,24–25).
4. Falsche Lehre widerlegen (Tit 1,9).
5. Lehrer falscher Lehre ablehnen und sich von ihnen abwenden (Röm 16,17; 2Joh 9–10).

Es gibt eine direkte, unauflösliche Beziehung zwischen gesunder Lehre und heiligem Leben, dies lehrt die Schrift klar und konsequent (Röm 15,4; 1Tim 4,16; 6,1; 2Tim 3,10; Tit 2,1–4.7–10). Das Umgekehrte ist ebenso wahr – wo es falsche Glaubensauffassungen gibt, folgt daraus sündiges Verhalten (Tit 1,16). Obwohl die Bibel sowohl Reinheit der Lehre als auch Reinheit des Wandels so eindeutig betont, sind eine Reihe von verkehrten Auffassungen entstanden hinsichtlich der Beziehung zwischen dem, was jemand glaubt, und dem, wie jemand leben soll. Zu diesen falschen Vorstellungen gehören folgende:

1. Richtige Lehre führe automatisch zu gottesfürchtigem Leben.
2. Es sei nicht wichtig, wie jemand sein Leben führt, solange er oder sie die richtige Lehre hat.
3. Lehre töte, geistlich gesprochen.
4. Es gebe keine Verbindung zwischen dem, was jemand glaubt, und dem, was jemand lehrt.
5. Das Christentum sei Leben, nicht Lehre.
6. Lehre sei irrelevant.
7. Lehre spalte.
8. Lehre schrecke die Menschen ab und treibe sie fort.

Im Gegensatz zu diesen negativen Auffassungen über Lehre ist es vielmehr so, dass die Abwesenheit gesunder Lehre und die Anwesenheit falscher Lehre stets zu sündhaftem Verhalten führt. Ohne gesunde Lehre gibt es keine schriftgemäße Basis, um eine klare Linie zwischen Richtig und Falsch zu ziehen, keine lehrmäßige Autorität, um Sünde zu korrigieren, und keine biblische Ermutigung, um zu einer gottesfürchtigen Lebensführung zu motivieren.

Auf der anderen Seite ist der geistliche Wert gesunder Lehre kaum abschätzbar:

1. Gesunde Lehre ist geistlich nutzbringend (2Tim 3,16–17).
2. Für Gehorsam wird geistlicher Segen verheißen (Offb 1,3; 22,7).
3. Gesunde Lehre schützt vor Sünde (z. B. Hiob, Joseph, Daniel, Christus).
4. Gesunde Lehre zieht eine Trennlinie zwischen Wahrheit und Irrtum (2Kor 11,1–15; 2Tim 3,16–17).

5. Gesunde Lehre war zentral im Dienst Christi (Mt 7,28–29; Mk 4,2; Lk 4,32).
6. Gesunde Lehre war zentral in der frühen Gemeinde (Apg 2,42; 5,28; 13,12).
7. Gesunde Lehre war zentral im apostolischen Dienst (Paulus: Apg 13,12; 17,19; Gal 2,11–21; Johannes: 2Joh 9–10).
8. Märtyrer gaben für die gesunde Lehre ihr Leben (Christus: Mk 11,18; Stephanus: Apg 7,54–60; Jakobus: Apg 12,2; Paulus: 2Tim 4,1–8).
9. Christus und die Apostel hinterließen ein Gebot, die gesunde Lehre der nächsten Generation weiterzugeben (Christus: Mt 28,20; Paulus: 2Tim 2,2).
10. Gemeinden wurden für ihre gesunde Lehre gelobt oder wegen der Abwesenheit gesunder Lehre verurteilt (Ephesus gelobt: Offb 2,2.6; Pergamus und Thyatira verurteilt: Offb 2,14–15.20).
11. Gesunde Lehre ist Erwartung von und Vorbereitung auf Zeiten, wenn gesunde Lehre nicht mehr ertragen wird (2Tim 4,3).
12. Gesunde Lehre schützt die Gemeinde vor falschen Lehrern (Tit 1,9).
13. Gesunde Lehre ist eine geistliche Zierde für die Gläubigen (Tit 2,10).
14. Gesundes biblisches Lehren und gesunde systematische (Glaubens)Lehre sind mit »Theologie« untrennbar verbunden. Ob sie nun auslegend in einer einzelnen Textpassage behandelt oder ob ein Thema umfassend anhand der gesamten Schrift kategorisiert wird – die biblische Lehre kann von ihrer Identifikation mit Theologie nicht losgelöst werden. Oder anders gesagt: alles biblische Lehren ist theologisch in seinem Wesen und alle christliche Theologie ist biblisch in ihrem Inhalt.

## 9 Was ist das alles überspannende und verbindende Thema der Schrift?<sup>16</sup>

Das weitgespannte Thema *König/Königreich* (menschlich und göttlich) erscheint durchweg in der gesamten Bibel. Mit den Ausnahmen von 3. Mose, Ruth und Joel erwähnt das Alte Testament dieses Thema in 36 seiner 39 Bücher. Mit Ausnahme von Philipper, Titus, Philemon und 1.–3. Johannes erwähnt das Neue Testament den Gegenstand in 21 seiner 27 Bücher. Insgesamt findet sich das Thema des Reiches in 57 der 66 kanonischen Bücher (86 Prozent).

Die hebräischen Wörter für »König«, »Reich/Herrschaft« und »Thron« erscheinen über 3000-mal im Alten Testament, während die griechischen Wörter für diese Begriffe 160-mal im Neuen Testament vorkommen. Die erste alttestamentliche Erwähnung findet sich in 1. Mose 10,10 und die letzte in Maleachi 1,14. Das erste

<sup>16</sup> Adaptiert aus: Richard L. Mayhue, »The Kingdom of God: An Introduction«, *MSJ* 23, Nr. 2 (2012), S. 167–172. Mit freundlicher Genehmigung des *MSJ*.

Mal im Neuen Testament erscheinen sie in Matthäus 1,6 und das letzte Mal in Offenbarung 22,5.

Der exakte Ausdruck »Reich Gottes« kommt im Alten Testament nicht vor. Im Neuen Testament verwendet ausschließlich Matthäus den Ausdruck »Reich der Himmel«, aber er verwendet ihn austauschbar mit »Reich Gottes« (Mt 19,23–24). Und wo er »Reich der Himmel« in Passagen verwendet, die parallel zu den anderen Evangelien sind, verwenden diese anderen Autoren der Evangelien »Reich Gottes« (vgl. Mt 13,11 mit Lk 8,10), wodurch die Entsprechung dieser beiden Ausdrücke erwiesen wird.

Jesus hat »Reich der Himmel/Gottes« in den Evangelien nie präzise definiert, obwohl er es oft illustriert hat (z. B. Mt 13,19.24.44.45.47.52). Überraschenderweise hat niemand Christus je um eine Definition gebeten. Es darf angenommen werden, dass die Zuhörer zumindest glaubten, aus dem Alten Testament heraus die grundlegende Idee zu verstehen, auch wenn ihre Vorstellungen vielleicht verkehrt waren.

Am eindrucklichsten sind vielleicht die zahlreichen *Königstitel*, die Christus im Neuen Testament gegeben werden:

- »König Israels« (Joh 1,49; 12,13)
- »König der Juden« (Joh 18,39; 19,3.19.21)
- »König der Könige« (1Tim 6,15; Offb 17,14; 19,16)
- »König der Zeitalter, unvergänglich, unsichtbar« (1Tim 1,17)
- »König der Nationen« (Offb 15,3)

Von seiner Herrschaft wird gesagt, dass sie von Ewigkeit zu Ewigkeit währt (Offb 11,15; 22,5).

Eine biblische Untersuchung des Reiches Gottes würde zur Schlussfolgerung führen, dass es facettenreich, vieldimensional, multifokal und multifaktoriell ist und zahlreiche Aspekte einschließt. Gewiss kann ihm kein monolithischer Charakter zugeschrieben werden.

Der Gedanke des Reiches Gottes gehört zu jeder Phase biblischer Offenbarung. Zum Beispiel:

- Gott ist König der Ewigkeit (vor 1Mo 1, Offb 21–22; nach Offb 22)
- Gott ist König der Schöpfung (1Mo 1–2)
- Gott ist König der Geschichte (1Mo 1 – Offb 20)
- Gott ist König der Erlösung (1Mo 3 – Offb 20)
- Gott ist König der Erde (1Mo 1 – Offb 20)
- Gott ist König des Himmels (vor 1Mo 1, 1Mo 1 – Offb 22; nach Offb 22)

Alle Reich-Gottes-Passagen können jeweils zusammengefasst werden, indem man verschiedene grundsätzliche Aspekte identifiziert. Zuerst ist da Gottes *universales Reich*, das die Herrschaft Gottes bedeutet, die war, ist und immer sein wird, und zwar über alles, was in Zeit und Raum existiert. Zweitens unterscheiden wir Gottes *mediatorisches Reich*<sup>17</sup>, in dem er auf der Erde durch göttlich erwählte menschliche Repräsentanten herrscht. Drittens gibt es den *geistlichen oder erlösungsmaßige[n] Aspekt von Gottes Reich*, der spezifisch mit der Errettung des Einzelnen und seiner persönlichen Beziehung zu Gott durch Christus zu tun hat. Wenn die Schrift das Wort »Reich« in Bezug auf Gottes Königsherrschaft gebraucht, dann könnte es auf *einen* bestimmten Aspekt des Reiches hinweisen, oder aber auf mehrere Aspekte zusammen. Eine sorgfältige Auslegung des Kontexts bestimmt dann den oder die entsprechenden Aspekte eines gegebenen Texts.

In Anbetracht dieser Gedanken sollte nach unserer Auffassung *Gott als König* und *das Reich Gottes* ernsthaft als das große, alles umspannende Thema der Schrift in Betracht gezogen werden. In der Vergangenheit wurde dafür eine Vielzahl von guten Ideen in Erwägung gezogen, wie die Herrlichkeit Gottes, die Erlösung, die Gnade, Christus, der Bund oder die Bündnisse und die Verheißung. Jede dieser Möglichkeiten erklärt einen Teil des Reiches Gottes, aber nur das *Reich Gottes* erklärt das Ganze.

Von vor dem Beginn bis nach dem Ende, vom Beginn bis zum Ende, sowohl in als auch jenseits von Zeit und Raum erscheint Gott als der letztendliche König. Gott steht im Mittelpunkt und ist der Kern und das Herz aller ewigen und zeitlichen Dinge. Das Reich Gottes qualifiziert sich überzeugend als das alles verbindende Thema der Schrift.

John Bright hat diesen Gedanken prägnant in Worte gefasst:

Daher stehen Altes und Neues Testament beieinander als die beiden Akte *eines* einzigen Dramas. Akt I verweist auf dessen Abschluss in Akt II und ohne ihn ist das Stück eine unvollendete Sache. Aber Akt II muss im Zusammenhang mit Akt I gelesen werden, sonst versteht man seine Bedeutung nicht. Denn das Stück ist *ein* organisches Ganzes. Die Bibel ist *ein* Buch. Müssten wir dem Buch einen Titel geben, könnten wir es zu Recht »Das Buch vom kommenden Reich Gottes« nennen. Das ist in der Tat allenthalben sein zentrales Thema.<sup>18</sup>

17 D. h. durch eine Mittelsperson geführtes Reich (Mediator = »Mittler«).

18 John Bright, *The Kingdom of God: The Biblical Concept and Its Meaning for the Church*, New York (Abingdon-Cokesbury) 1953, S. 197; siehe auch S. 7, 244. Siehe: Alva J. McClain, *The Greatness of the Kingdom: An Inductive Study of the Kingdom of God*, Chicago, IL (Moody Press) 1959, S. 4–53; George N. H. Peters, *The Theocratic Kingdom of Our Lord Jesus, the Christ, as Covenanted in the Old Testament and Presented in the New Testament*, 1884, Nachdr., Grand Rapids, MI (Kregel) 1978, Bd. 1, S. 29–33; Erich Sauer, *From Eternity to Eternity: An Outline of the Divine Purposes*, 1954, Nachdr., Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1994, S. 89. Deutsch: *Der göttliche Erlösungsplan von Ewigkeit zu Ewigkeit*, Wuppertal (R. Brockhaus) 1950.

Die Verfasser des vorliegenden Bandes würden Dr. Brights gute Zusammenfassung lediglich durch Streichung eines Wortes – »kommenden« – korrigieren. Denn Gottes Reich war, ist und wird in alle Ewigkeit sein.

Das Reich Gottes kann folgendermaßen erklärt werden: Der ewige dreieine Gott schuf ein Reich und zwei Bürger des Reiches (Adam und Eva), die darüber herrschen sollten. Doch ein Feind betrog sie, verführte sie dazu, ihre Treue gegenüber dem König zu brechen, und veranlasste sie, gegen ihren souveränen Schöpfer zu rebellieren. Gott intervenierte mit daraus folgenden Verfluchungen, die bis zum heutigen Tag bestehen. Seither ist er dabei, sündige, rebellische Menschen zu erlösen und sie zu für das Reich qualifizierten Bürgern wiederherzustellen, sowohl jetzt in geistlichem Sinn, als auch später im Sinn eines auf der Erde bestehenden Reiches. Schlussendlich wird der Feind für immer besiegt werden, und ebenso die Sünde. In diesem Sinn beschreibt Offenbarung 21–22 die endgültige und ewige Ausformung des Reiches Gottes, wo der dreieinige Gott das Reich zu seiner ursprünglichen Reinheit wiederherstellen wird, wenn der Fluch beseitigt sein und die Neue Erde die ewige Wohnung Gottes und der Seinen werden wird.

## 10 Was sind die hauptsächlichen Motive der Schrift?<sup>19</sup>

Die Offenbarung des Charakters Gottes

Die Offenbarung des göttlichen Gerichts für Sünde und Ungehorsam

Die Offenbarung des göttlichen Segens für Glauben und Gehorsam

Die Offenbarung des Herrn und Heilandes und sein Opfer für die Sünde

Die Offenbarung des Reiches und der Herrlichkeit des Herrn und Heilandes

Die Bibel ist eine Sammlung von 66 von Gott inspirierten Büchern. Diese Dokumente sind in zwei Testamenten zusammengefasst, dem Alten (39 Bücher) und dem Neuen Testament (27 Bücher). Propheten, Priester, Könige und führende Männer des Volkes Israel schrieben die alttestamentlichen Bücher in Hebräisch (einige Passagen in Aramäisch). Die Apostel und ihre Mitarbeiter schrieben die neutestamentlichen Bücher in Griechisch.

Der alttestamentliche Bericht beginnt mit der Erschaffung des Universums und endet etwa vierhundert Jahre vor dem ersten Kommen Christi. Der Fluss der Geschichte durch das Alte Testament bewegt sich entlang folgender Linien:

<sup>19</sup> Dieser Abschnitt ist adaptiert aus: John MacArthur, Hrsg., *The MacArthur Study Bible: English Standard Version*, Wheaton, IL (Crossway) 2010, S. xi–xv. Deutsch: *John MacArthur Studienbibel – Schlachter 2000*, Bielefeld (CLV) 2002. Tabellen und Anmerkungen aus *The MacArthur Study Bible: English Standard Version* stammen ursprünglich aus: *The MacArthur Study Bible*, Copyright © 1997 by Thomas Nelson. Mit freundlicher Genehmigung von Thomas Nelson. [www.thomasnelson.com](http://www.thomasnelson.com).

1. Die Erschaffung des Universums.
2. Der Fall des Menschen.
3. Die Flut als Gericht über die Erde.
4. Abraham, Isaak, Jakob (Israel) – die Stammväter des auserwählten Volks.
5. Die Geschichte Israels.
  - a. Das Exil in Ägypten (430 Jahre).
  - b. Der Auszug aus Ägypten und die Wüstenreise (40 Jahre).
  - c. Die Eroberung Kanaans (7 Jahre).
  - d. Die Zeit der Richter (350 Jahre).
  - e. Das vereinigte Reich – Saul, David, Salomo (110 Jahre).
  - f. Das geteilte Reich – Juda und Israel (350 Jahre).
  - g. Das Exil in Babylon (70 Jahre).
  - h. Die Rückkehr und der Wiederaufbau des Landes (140 Jahre).

Die Einzelheiten dieser Geschichte werden in den 39 Büchern ausgeführt, die in fünf Kategorien eingeteilt werden können:

1. Gesetz – 5 (1. Mose – 5. Mose).
2. Geschichte – 12 (Josua – Ester).
3. Weisheit – 5 (Hiob – Hohelied).
4. Große Propheten – 5 (Jesaja – Daniel).
5. Kleine Propheten – 12 (Hosea – Maleachi).

Der Vollendung des Alten Testaments folgten vierhundert Jahre des Schweigens, während welcher Zeit Gott nicht durch Propheten redete oder Schriften inspirierte. Dieses Schweigen wurde gebrochen mit der Ankunft Johannes des Täufers, der verkündigte, dass der verheißene Retter gekommen war. Das Neue Testament berichtet den Rest der Geschichte, von der Geburt Christi bis zum Höhepunkt aller Geschichte und dem endgültigen ewigen Zustand. So spannen sich die beiden Testamente von der Schöpfung bis hin zur Vollendung, von der vorzeitlichen Ewigkeit bis hin zur nachzeitlichen Ewigkeit.

Die 39 alttestamentlichen Bücher handeln hauptsächlich von der Geschichte Israels und der Verheißung des kommenden Retters, die 27 neutestamentlichen Bücher hauptsächlich von der Person Christi und der Aufrichtung der Gemeinde. Die vier Evangelien berichten über seine Geburt, sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt. Jeder der vier Autoren betrachtet das größte und wichtigste Ereignis der Geschichte, das Kommen des Gottmenschen Jesus Christus, aus einem anderen Blickwinkel. Matthäus betrachtet ihn unter dem Gesichtspunkt seines Reiches, Markus unter dem Gesichtspunkt seines Dienerseins,

Lukas unter dem Gesichtspunkt seines Menschseins und Johannes unter dem Gesichtspunkt seiner Gottheit.

Die Apostelgeschichte berichtet von der Auswirkung des Lebens, Sterbens und Auferstehens Jesu Christi, des Herrn und Heilandes – angefangen mit seiner Himmelfahrt, dem anschließenden Kommen des Heiligen Geistes und der Geburt der Gemeinde, und fährt fort mit den ersten Jahren der Evangeliumsverkündigung durch die Apostel und ihre Mitarbeiter. Die Apostelgeschichte berichtet von der Gründung der Gemeinde in Judäa, Samaria und im Römischen Reich.

Die 21 Briefe wurden an Gemeinden und Einzelpersonen geschrieben, um die Bedeutung der Person und des Werks Jesu Christi zu erklären und die praktischen Konsequenzen für unser Leben und Zeugnis aufzuzeigen, bis Christus wiederkommt.

Das Neue Testament endet mit dem Buch der Offenbarung, die zu Beginn das gegenwärtige Gemeindezeitalter beschreibt und in Christi Wiederkunft gipfelt, bei der er sein irdisches Reich aufrichtet, Gericht über die Gottlosen bringt und Herrlichkeit und Segen für die Gläubigen bewirkt. Anschließend an die tausendjährige Königsherrschaft des Herrn und Heilandes wird das letzte Gericht stattfinden, das zum ewigen Zustand führt. Alle Gläubigen aller Zeiten gehen in die ewige Herrlichkeit ein, die für sie bereitet ist, und alle Gottlosen werden der Hölle übergeben, um für immer bestraft zu werden.

Um die Bibel zu verstehen, ist es wichtig, den Bogen zu begreifen, den sie von der Schöpfung zur Vollendung schlägt. Außerdem ist es entscheidend, das vereinende Thema der Bibel im Blick zu behalten. Das eine beständige Thema, das sich durch die ganze Bibel hindurch entfaltet, ist dieses: Zu seiner eigenen Herrlichkeit hat Gott beschlossen, eine Gruppe von Menschen zu erschaffen und zu sich zu sammeln, die Untertanen seines ewigen Reiches sein sollen, die ihn ewig preisen, ehren und ihm dienen, und durch die er seine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit, Gnade und Herrlichkeit zum Ausdruck bringen will. Um seine Erwählten zu versammeln, muss Gott sie von der Sünde erlösen. Die Bibel offenbart Gottes Erlösungsplan von dessen Ursprung in der vorzeitlichen Ewigkeit bis zu seiner Vollendung in der nachzeitlichen Ewigkeit. Bündnisse, Verheißungen und Heilsperioden sind allesamt dem einen fortlaufenden Erlösungsplan untergeordnet.

Es gibt nur *einen* Gott. Die Bibel hat *einen* göttlichen Ursprung. Die Schrift ist *ein* Buch. Sie zeigt nur *einen* Plan der Gnade, den sie von seinem Anfang über seine Ausführung bis zu seiner Vollendung offenbart. Von der Vorherbestimmung bis hin zur Verherrlichung ist die Bibel die Geschichte, wie Gott sein erwähltes Volk erlöst zum Preise seiner Herrlichkeit.

Bei der Entfaltung der Absichten und des Planes Gottes zur Erlösung in der Bibel werden fünf wiederkehrende Motive ständig betont. Alles, was auf den Seiten sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments offenbart wird, hat mit diesen

fünf Kategorien zu tun. Die Schrift lehrt oder veranschaulicht stets (1) den Charakter und die Eigenschaften Gottes, (2) die Tragödie der Sünde und des Ungehorsams gegenüber Gottes heiligem Maßstab, (3) die Glückseligkeit des Glaubens und des Gehorsams gegenüber Gottes Maßstab, (4) die Notwendigkeit eines Retters, durch dessen Gerechtigkeit und Stellvertretung Sünder Vergebung erlangen, für gerecht erklärt und umgestaltet werden können, so dass sie Gottes Maßstab gehorchen, und (5) das künftige glorreiche Ziel der Heilsgeschichte im irdischen Reich des Herrn und Heilandes und der darauffolgenden ewigen Herrschaft und Herrlichkeit Gottes und Christi. Wenn man die Bibel studiert, sollte man in der Lage sein, jeden Abschnitt der Schrift zu diesen beherrschenden Themen in Beziehung zu setzen. Dabei sollte man bedenken, dass das, was im Alten Testament eingeführt wird, im Neuen Testament noch deutlicher erklärt wird.

Ein genauerer Blick auf die fünf Kategorien im Einzelnen verschafft uns einen Überblick über die Bibel.

## 10.1 Die Offenbarung des Charakters Gottes

Allem voran ist die Bibel Gottes Selbstoffenbarung. Er offenbart sich als der souveräne Gott des Universums, der beschlossen hat, Menschen zu erschaffen und sich dem Menschen zu erkennen zu geben. In dieser Selbstoffenbarung wird sein Maßstab absoluter Heiligkeit festgelegt. Von Adam und Eva an, über Kain und Abel bis hin zu allen Menschen vor und nach dem Gesetz Moses wurde der Maßstab für Gerechtigkeit aufgerichtet und bleibt bis zur letzten Seite des Neuen Testaments bestehen. Verstöße dagegen führen zu zeitlichem und ewigem Gericht.

Im Alten Testament offenbarte sich Gott durch folgende Mittel:

1. Die Schöpfung (die Himmel und die Erde).
2. Die Schöpfung des Menschen, der in seinem Bild geschaffen wurde.
3. Engel.
4. Zeichen, Machttaten und Wunder.
5. Visionen (Gesichte).
6. Durch gesprochene Worte von Propheten und anderen.
7. Das geschriebene Gotteswort (das Alte Testament).

Im Neuen Testament offenbarte sich Gott wieder durch dieselben Mittel, allerdings deutlicher und vollständiger:

1. Die Schöpfung (die Himmel und die Erde).
2. Die Menschwerdung des Gottmenschen Jesus Christus, der das exakte Bild Gottes ist.

3. Engel.
4. Zeichen, Machttaten und Wunder.
5. Visionen.
6. Durch gesprochene Worte von Christus, den Aposteln und den (neutestamentlichen) Propheten.
7. Das geschriebene Gotteswort (das Neue Testament).

## 10.2 Die Offenbarung des göttlichen Gerichts für Sünde und Ungehorsam

Die Schrift behandelt immer wieder das Thema der Sünde des Menschen, die göttliches Gericht nach sich zieht. Ein biblischer Bericht nach dem anderen zeigt, welche tödlichen Auswirkungen es in Zeit und Ewigkeit hat, gegen Gottes Maßstab zu verstoßen. Die Bibel hat 1189 Kapitel. Nur vier davon enthalten keine gefallene Welt: die ersten beiden und die letzten beiden – vor dem Sündenfall und nach der Erschaffung des Neuen Himmels und der Neuen Erde. Der Rest erzählt von der Tragödie der Sünde und Gottes erlösender Gnade in Christus Jesus.

Im Alten Testament zeigt Gott auf, wie katastrophal die Sünde ist – angefangen bei Adam und Eva über Kain und Abel, die Patriarchen, Mose und Israel, die Könige, die Priester, einige Propheten bis hin zu den heidnischen Nationen. Das ganze Alte Testament berichtet unaufhörlich von der beharrlichen Zerstörung, zu der die Sünde und der Ungehorsam gegenüber Gottes Gesetz führt.

Im Neuen Testament wird die Tragödie der Sünde noch deutlicher. Der Predigt- und Lehrdienst Jesu und der Apostel beginnt und endet mit einem Ruf zur Buße. Der König Herodes, die Obersten der Juden und das Volk Israel – zusammen mit Pilatus, Rom und dem Rest der Welt – verwerfen alle den Herrn und Heiland, verschmähen die Wahrheit Gottes und verdammen sich somit selbst. Die Chronik der Sünde geht unvermindert weiter bis zum Ende des Zeitalters und der Wiederkunft Christi im Gericht. Im Neuen Testament ist Ungehorsam sogar noch schlimmer als im Alten Testament, da er bedeutet, den Herrn und Heiland Jesus Christus zu verwerfen, und das im helleren Licht der Offenbarung des Neuen Testaments.

### **10.3 Die Offenbarung des göttlichen Segens für Glauben und Gehorsam**

Die Schrift verheißt immer wieder wunderbare Belohnungen in Zeit und Ewigkeit für solche Menschen, die Gott vertrauen und danach trachten, ihm zu gehorchen. Im Alten Testament zeigte Gott, welcher Segen es ist, Buße über Sünde zu tun, an ihn zu glauben und seinem Wort gehorsam zu sein. Das verdeutlichte er von Abel an über die Patriarchen bis zum Überrest Israels und sogar den gläubigen Heiden (wie z. B. den Bewohnern von Ninive).

Gottes Wille, sein Moralgesetz und sein Maßstab für den Menschen wurden stets bekannt gemacht. Für diejenigen, die ihre Unfähigkeit einsahen, Gottes Maßstab zu erfüllen, ihre Sünde eingestanden, ihr Unvermögen, Gott durch eigene Werke zu gefallen, bekannten und ihn um Vergebung und Gnade baten – für diese gab es barmherzige Erlösung und Segen für Zeit und Ewigkeit.

Im Neuen Testament zeigte Gott wieder, welche Glückseligkeit die Erlösung von Sünde für bußfertige Menschen ist. Da gab es diejenigen, die auf die Bußpredigt von Johannes dem Täufer reagierten. Andere taten Buße auf die Predigt Jesu hin. Wieder andere aus Israel gehorchten dem Evangelium, das von den Aposteln verkündet wurde. Und schließlich gab es überall im römischen Imperium Heiden, die an das Evangelium glaubten. All diesen und allen, die im Laufe der Geschichte glauben werden, ist Segen sowohl in dieser als auch in der künftigen Welt verheißen.

### **10.4 Die Offenbarung des Herrn und Heilandes und sein Opfer für die Sünde**

Das ist das Herzstück sowohl des Alten Testaments, von dem Jesus sagte, dass es von ihm in Form von Vorbildern und Weissagungen spricht, als auch des Neuen Testaments, das den biblischen Bericht seines ersten Kommens liefert. Die Verheißung des Segens ist davon abhängig, dass dem Sünder Gnade und Barmherzigkeit zuteil werden. Gnade bedeutet, dass dem Sünder seine Sünde nicht zugerechnet wird. Eine solche Vergebung hängt ab von der Bezahlung der Schuld der Sünde, damit der heiligen Gerechtigkeit Genüge getan wird. Das erfordert einen Stellvertreter – jemanden, der an Stelle des Sünders stirbt. Gottes erwählter Stellvertreter – der einzig dafür qualifizierte – war Jesus Christus. Die Errettung geschieht stets, zu Zeiten des Alten wie des Neuen Testaments, durch dieselben Gnadenmittel. Wenn ein Sünder zu Gott kommt und dabei bußfertig und überzeugt ist, dass er keine Macht hat, sich selbst vor dem verdienten Zorngericht Gottes zu retten, an Christus glaubt und um Erbarmen bittet, wird ihm Gottes Verheißung der Vergebung gewährt. Dann erklärt Gott ihn für gerecht, weil ihm das Opfer und der

Gehorsam Christi angerechnet wird. Im Alten Testament rechtfertigte Gott Sünder in derselben Weise, und zwar in Vorausschau auf Christi Sühnungswerk. Somit besteht durch die ganze Heilsgeschichte hindurch eine Kontinuität der Gnade und des Heils. Die verschiedenen Bündnisse, Verheißungen oder Heilsepochen ändern nichts an dieser grundlegenden Kontinuität, ebenso wenig tut das die Diskontinuität zwischen dem Zeugnisvolk des Alten Testaments, Israel, und dem Zeugnisvolk des Neuen Testaments, der Gemeinde. Dreh- und Angelpunkt dieser fundamentalen Kontinuität ist das Kreuz, das keine Unterbrechung im Plan Gottes war, sondern gerade das Ereignis, auf das alles andere ausgerichtet ist.

Durchgängig im ganzen Alten Testament wird der Retter und sein Opfer verheißen. In 1. Mose ist er der Same der Frau, der den Satan besiegen wird. In Sacharja ist er der »Durchbohrte«, zu dem sich Israel wendet und durch den Gott die Quelle der Vergebung für alle öffnet, die über ihre Sünde trauern (Sach 12,10). Er ist der Eine, der in den Opfern des mosaischen Gesetzes symbolisiert wird. Er ist der leidende Stellvertreter, von dem die Propheten reden. Im ganzen Alten Testament ist er der Messias, der für die Übertretungen seines Volkes sterben wird; vom Anfang bis zum Ende des Alten Testaments wird das Thema wiederholt, dass der Herr und Heiland das Opfer für die Sünde sein wird. Allein aufgrund seines vollkommenen Opfers für die Sünde vergibt Gott in seiner Gnade denen, die Buße tun und glauben.

Im Neuen Testament kam der Herr und Heiland und vollbrachte tatsächlich das verheißene Opfer für die Sünde am Kreuz. Nachdem er durch sein vollkommenes Leben alle Gerechtigkeit erfüllt hatte, erfüllte er Gottes Rechtsforderung durch seinen Tod. Somit tat Gott selbst Sühnung für die Sünde, und zwar zu einem Preis, der weit über das hinausgeht, was der menschliche Verstand ergründen könnte. Nun stellt er in seiner Gnade für die Seinen jegliches Verdienst bereit, das sie als Gegenstände seiner Gunst benötigen. Das ist es, was die Bibel meint, wenn sie von Errettung aus Gnade spricht.

## **10.5 Die Offenbarung des Reiches und der Herrlichkeit des Herrn und Heilandes**

Diese entscheidende Komponente der Schrift führt die ganze Heilsgeschichte zur ihrer von Gott verordneten Vollendung. Die Heilsgeschichte ist von Gott gelenkt, sodass sie in seiner ewigen Herrlichkeit gipfeln wird. Die Heilsgeschichte wird mit derselben Präzision und Genauigkeit enden, mit der sie begonnen hat. Die Wahrheiten der Eschatologie sind weder vage noch unklar – noch sind sie unwichtig. Wie bei jedem anderen Buch gilt auch für die Bibel: Wie die Geschichte ausgeht, ist sowohl spannend als auch entscheidend wichtig. Die Bibel offenbart mehrere sehr konkrete Merkmale des von Gott geplanten Ausgangs.

Im Alten Testament wird immer wieder ein vom Messias, dem Herrn und Heiland, regiertes irdisches Reich erwähnt, der kommen wird, um zu herrschen. Mit diesem Reich verbunden ist die Errettung Israels, die Errettung der Nationen, die Erneuerung der Erde durch die Aufhebung und Umkehrung des Fluches und die leibliche Auferstehung der bereits verstorbenen Glieder des Volkes Gottes. Und schließlich sagt das Alte Testament voraus, dass Gott einen Neuen Himmel und eine Neue Erde erschaffen wird – was der ewige Zustand der Gottesfürchtigen sein wird – und redet von einer endgültigen Hölle für die Gottlosen.

Im Neuen Testament werden diese Geschehnisse erklärt und weiter entfaltet. Der König wurde verworfen und hingerichtet, aber er hat verheißen, dass er in Herrlichkeit wiederkommen wird. Dann wird er Gericht bringen sowie die Auferstehung und sein Reich für alle, die glauben. Unzählige Heiden aus allen Nationen werden zu den Erlösten zählen. Israel wird gerettet und wieder in den Segensstamm eingepfropft werden, aus dem es zeitweilig herausgeschnitten wurde.

In Israels verheißenem Reich wird der Herr und Heiland auf der erneuerten Erde auf dem Thron regieren, seine Macht über die ganze Erde ausüben und die ihm gebührende Ehre und Anbetung empfangen. Anschließend, nach diesem Reich, wird die erneuerte, aber noch von Sünde befleckte Schöpfung aufgelöst und ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen werden. Diese bilden den ewigen Zustand, der für immer von den Gottlosen in der Hölle getrennt ist.

## 11 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Weltanschauung?<sup>20</sup>

Was ist eine Weltanschauung? Eine Weltanschauung umfasst die Gesamtheit von jemandes Vorannahmen, Überzeugungen und Werten, aus welchen heraus die betreffende Person die Welt und das Leben zu verstehen und Sinn darin zu finden versucht. Ronald Nash drückt es folgendermaßen aus: »Eine Weltanschauung ist ein Gerüst von Konzepten, wodurch wir bewusst oder unbewusst alles, was wir glauben, einordnen und wodurch wir die Wirklichkeit interpretieren und beurteilen.«<sup>21</sup> Ähnlich erklären Gary Phillips und William Brown: »Eine Weltanschauung ist zuallererst *eine Erklärung und Interpretation der Welt* und zweitens *eine Anwendung dieser Anschauung auf das Leben*.«<sup>22</sup>

20 Dieser Abschnitt ist adaptiert aus: Richard L. Mayhue, »Introduction«, in: *Think Biblically: Recovering a Christian Worldview*, Hrsg. John MacArthur, Wheaton, IL (Crossway) 2003, S. 13–16. (Deutsch: *Verändertes Denken: Zurück zu einer biblisch-christlichen Weltanschauung*, Hrsg. John MacArthur, Bielefeld (CLV) 2005, S. 13–17.) Mit freundlicher Genehmigung von Crossway.

21 Ronald H. Nash, *Faith and Reason: Searching for a Rational Faith*, Grand Rapids, MI (Zondervan) 1988, S. 24.

22 W. Gary Phillips und William E. Brown, *Making Sense of Your World from a Biblical Viewpoint*, Chicago, IL (Moody Press) 1991, S. 29.

Wie kommt man zu einer Weltanschauung? Wo beginnt man? Jede Weltanschauung beginnt mit *Vorannahmen* – Glaubensüberzeugungen, die man als wahr annimmt, ohne dafür Belege oder Beweise von anderen Quellen oder Systemen zu haben. Um in der Wirklichkeit Sinn zu finden, teilweise oder ganz, muss man eine interpretierende Haltung annehmen, da es im Universum keinen »neutralen« Gedanken gibt. Dies wird dann die Grundlage, auf der man aufbaut.

Was sind die Vorannahmen einer christlichen Weltanschauung, die solide in der Schrift gewurzelt und gegründet ist? Carl F. H. Henry, ein wichtiger christlicher Denker in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, antwortet auf diese Frage sehr einfach, indem er sagt, dass »die evangelikale Theologie *eine* und nur *eine* Vorannahme vorauszusetzen wagt: den lebendigen und persönlichen Gott, der in seiner Offenbarung sich verstehbar zu erkennen gibt.«<sup>23</sup> Diese *eine* wichtige Vorannahme, die einer richtigen christlichen Weltanschauung zugrunde liegt, besteht aus zwei Teilen. Erstens: Gott existiert ewig als der persönliche, jenseitige, dreieinige Schöpfer. Zweitens: Gott hat seinen Charakter, seine Absichten und seinen Willen in den unfehlbaren und irrtumslosen Seiten seiner besonderen Offenbarung, der Bibel, offenbart.

Was ist die christliche Weltanschauung? Folgende Definition bieten wir als Arbeitsmodell:

Die christliche Weltanschauung sieht und versteht Gott, den Schöpfer, und seine Schöpfung – d. h. den Menschen und die Welt – primär durch das Mittel der besonderen Offenbarung Gottes, der Heiligen Schrift, und in zweiter Linie durch Gottes natürliche Offenbarung in der Schöpfung, wie sie durch die menschliche Vernunft interpretiert und durch die Schrift und mit der Schrift in Einklang gebracht wird. Dies geschieht mit dem Ziel, in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu glauben und zu leben und dadurch im Denken und Leben Gott zu verherrlichen, sowohl jetzt als auch in Ewigkeit.

Welchen Nutzen hat man davon, wenn man sich eine christliche Weltanschauung zu eigen macht? Eine biblische Weltanschauung liefert überzeugende Antworten auf die entscheidendsten Lebensfragen:

1. Wie ist die Welt und alles in ihr entstanden?
2. Mit welchem Maßstab kann ich feststellen, ob ein behauptetes Wissen wahr oder falsch ist?
3. Wie funktioniert die Welt bzw. wie sollte sie funktionieren?
4. Was ist die Natur des Menschen?
5. Was ist der Sinn meiner Existenz?
6. Wie sollte man leben?

23 Carl F. H. Henry, *God, Revelation, and Authority*, Bd. 1, *God Who Speaks and Shows: Preliminary Considerations*, Waco, TX (Word) 1976, S. 212.

7. Gibt es eine persönliche Hoffnung für die Zukunft?
8. Was geschieht mit einem Menschen bei und nach dem Tod?
9. Warum ist es möglich, überhaupt etwas zu wissen?
10. Wie bestimmt man, was Gut und was Böse ist?
11. Was ist der Sinn der Menschheitsgeschichte?
12. Was bringt die Zukunft?

Die Christen im einundzwanzigsten Jahrhundert stehen vor den gleichen grundlegenden Fragen über diese Welt und dieses Leben, wie die ersten Menschen in 1. Mose. Auch sie mussten verschiedene Weltanschauungen durchkämmen, um die obigen Fragen zu beantworten, und das mussten auch alle Nachgeborenen tun. Bedenken wir, womit sich Joseph (1Mo 37–50) oder Mose (2Mo 2–14) in Ägypten auseinandersetzen mussten, oder Elia, als er Isebel und ihren heidnischen Propheten entgegentrat (1Kön 17–19), oder Daniel in Babylon (Dan 1–6) oder Nehemia in Persien (Neh 1–2) oder Paulus in Athen (Apg 17). Sie erkannten den Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum und Richtig und Falsch, denn sie glaubten an den lebendigen Gott und sein offenbartes Wort.

Was unterscheidet die christliche Weltanschauung im Wesentlichen von anderen Weltanschauungen? Im tiefsten Grund steht eine christliche Weltanschauung zu konkurrierenden Weltsichten darin im Widerspruch, dass sie (1) den Gott der Bibel als die einzige Quelle aller Wahrheit anerkennt und dass sie (2) alle Wahrheit auf ein Verstehen Gottes und seiner Absichten für dieses und das nächste Leben zurückführt.

Gibt es allgemein verbreitete Missverständnisse über die christliche Weltanschauung, besonders unter Christen? Es gibt zumindest zwei verkehrte Vorstellungen. Die erste ist, dass eine christliche Sicht der Welt und des Lebens sich in allen Punkten von anderen Weltanschauungen unterscheidet. Dies stimmt nicht immer (z.B. akzeptieren alle Weltanschauungen das Gesetz der Schwerkraft), jedoch ist die christliche Weltanschauung darin einzigartig, dass sie sich in den wichtigsten Punkten unterscheidet, besonders in ihrem Bezug auf den Charakter Gottes, das Wesen und den Wert der Schrift und die Ausschließlichkeit Jesu Christi als Retter und Herr. Das zweite Missverständnis ist die Meinung, die Bibel enthalte alles, was wir wissen müssen, und zwar in jeder Hinsicht. Schon der gesunde Menschenverstand zeigt, dass dieser Gedanke fehlgeleitet ist; denn die Bibel gibt uns z. B. keine Anweisungen, wie wir das Öl in unserem Auto wechseln sollen. Es ist jedoch wahr, dass allein die Bibel alles enthält, was Christen über ihr geistliches Leben und einen gottesfürchtigen Wandel wissen müssen durch die Erkenntnis des *einen* wahren Gottes, welches die höchste Art der Erkenntnis ist (2Pet 1,2–4).

Wie und in welchen Lebenszusammenhängen erweist sich eine christliche Weltanschauung als notwendig?

Zuerst bietet sich die christliche Weltanschauung in der Welt der *Wissenschaft* an, nicht als eine von vielen gleichwertigen Möglichkeiten, sondern als die *eine* wahre Sicht des Lebens, deren einzige Quelle der Wahrheit und Wirklichkeit Gott der Schöpfer ist. Auf diese Weise dient sie als helles Licht, das die Herrlichkeit Gottes inmitten intellektueller Finsternis widerspiegelt.

Zweitens muss eine christliche Weltanschauung als wesentliches Werkzeug in der *Evangelisation* verwendet werden, um auf die Fragen und Einwände des Nichtgläubigen zu antworten. Wir müssen jedoch klar erkennen, dass es letztendlich das Evangelium ist, das die Kraft hat, einen Menschen zur Errettung zu bringen (Röm 1,16–17).

Und schließlich ist eine christliche Weltanschauung grundlegend in der *Jüngerschaft*, um einen wahrhaftig an Christus Gläubigen zu lehren und reifen zu lassen im Blick auf die Konsequenzen und Auswirkungen seines Glaubens. Sie liefert einen Rahmen, wodurch man (1) die Welt und ihre ganze Wirklichkeit von Gottes Perspektive aus verstehen kann, und sie kann (2) das eigene Leben entsprechend dem Willen Gottes leiten.

Was sollte das letztendliche Ziel sein, wenn man sich die christliche Weltanschauung zu eigen macht? Warum lohnt es sich, die christliche Weltanschauung zurückzugewinnen? Jeremia gibt Gottes direkte Antwort:

So spricht der HERR: »Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums, sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, dass ich der HERR bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR«. (Jer 9,22–23)

Die Hauptbestimmung des Menschen ist es, Gott zu erkennen und zu verherrlichen. Doch ist die Erkenntnis Gottes ohne eine christliche Weltanschauung nicht möglich.

Wo überschneiden sich Systematische Theologie und jemandes Weltanschauung? Erstens sind beide auf den gleichen gemeinsamen Vorannahmen mit ihren zwei Teilen aufgebaut: (1) auf der persönlichen Existenz des ewigen Gottes und (2) auf seiner Selbstoffenbarung in der Schrift. Zweitens ist eine christliche Weltanschauung von Systematischer Theologie abhängig, um Gottes Wahrheit zu kennen und zu verstehen, denn Systematische Theologie tut nichts anderes als alles organisch zu ordnen, was Gott offenbart hat, damit man ihn in rechter Weise kennen und für ihn leben kann. Drittens ist eine christliche Weltanschauung abhängig von der Systematischen Theologie, um Gottes in der Schrift offenbarte Weltansicht zu kennen und zu erfassen, denn nur, wenn wir wirklich als Christen denken, lernen

wir, Gottes eigene Gedanken ihm nach-zu-denken. Und schließlich ist auch die Systematische Theologie abhängig von einer christlichen Weltanschauung, um die Wahrheit der Schrift konsequent und richtig anzuwenden, um gemäß dem Willen Gottes zur Verherrlichung Gottes leben zu können.

## 12 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Denken?<sup>24</sup>

Das erlöste Denken  
Das erneuerte Denken  
Das erleuchtete Denken  
Das christusgemäße Denken  
Das geprüfte Denken  
Das nutzbringende Denken  
Das ausgewogene Denken

In der Systematischen Theologie geht es ganz und gar um Gottes Denken, wie es in der Schrift gefunden wird. Es geht nicht darum, was Menschen unabhängig und getrennt von der Bibel denken. Im Folgenden werden die notwendigen Merkmale des Denkens eines Christen erörtert, weil sie uns dazu qualifizieren, eine christliche Theologie zu lernen und zu lehren, deren Quelle die Schrift und deren Mittelpunkt der dreieine Gott ist.

### 12.1 Das erlöste Denken

Als Ergebnis der Errettung erfasst das Denken eines frischbekehrten Menschen die Herrlichkeit Gottes (2Kor 4,6). Der Mensch, der zuvor von Satan verblendet war (2Kor 4,4), besitzt jetzt »den Helm des Heils« (Eph 6,17), der sein Denken gegen die »Listen« (Eph 6,11, Gr. *methodeía*, ein Ausdruck, der mit dem Denken zu tun hat) Satans schützt. Er ist gegenüber dem Teufel nicht mehr so verwundbar wie vor der Errettung. Der neue Mensch (2Kor 5,17) hat eine Erkenntnis Gottes und seines Willens, die er vorher nicht hatte (1Joh 5,18–20).

24 Dieser Abschnitt ist adaptiert aus: Richard L. Mayhue, »Cultivating a Biblical Mind-Set«, in: *Think Biblically: Recovering a Christian Worldview*, Hrsg. John MacArthur, Wheaton, IL (Crossway) 2003, S. 42–53. (Deutsch: *Verändertes Denken: Zurück zu einer biblisch-christlichen Weltanschauung*. Hrsg. John MacArthur, Bielefeld (CLV) 2005, S. 39–59.) Mit freundlicher Genehmigung von Crossway.

## 12.2 Das erneuerte Denken

Wenn jemand in eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus eintritt, wird er eine neue Schöpfung (2Kor 5,17), die »ein neues Lied« singt (Ps 98,1). Der Verstand erwirbt eine neue Weise zu denken und eine Fähigkeit, alte, sündhafte Denkweisen abzulegen. Ohne Frage ist Gott beständig dabei, das Denken der Christen zu erneuern (Röm 12,2; Eph 4,23; Kol 3,10).

Die Bibel sagt, dass wir sinnen sollen »auf das, was droben ist«, »nicht auf das, was auf der Erde ist« (Kol 3,2). Paulus vermittelt diesen Gedanken auch in der Sprache des Militärs: »... indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus« (2Kor 10,4b–5). Wie tun wir das? Die Schrift offenbart uns das Denken Gottes (1Kor 2,16) – natürlich nicht sein gesamtes Denken, aber alles, was Gott in seiner Weisheit uns zu offenbaren beschlossen hat. Um wie Gott zu denken, muss man wie die Schrift denken. Deshalb hat Paulus die Kolosser ermutigt, das Wort Christi reichlich in sich wohnen zu lassen (Kol 3,16).

Harry Blamires, ein Engländer mit einem außerordentlichen Verständnis des christlichen Denkens, hat das so formuliert:

Als Christ zu denken bedeutet, im Sinne von Offenbarung zu denken. Für den säkularen Menschen sind Gott und Theologie nur Spielzeuge des Denkens. Für den Christen ist Gott real und die christliche Theologie beschreibt seine uns offenbarte Wahrheit. Für das säkulare Denken ist Religion im Wesentlichen eine Sache der Theorie – für das christliche Denken dagegen ist das Christentum eine Sache von tatsächlichen Geschehnissen und Fakten. Die Handlungen und Fakten, die die Grundlagen unseres Glaubens bilden, sind in der Bibel aufgezeichnet.<sup>25</sup>

Bei der Errettung wird den Christen eine erneuerte geistige Fähigkeit geschenkt, um geistliche Wahrheit zu begreifen. Nach der Errettung müssen die Christen ihr Denken neu ausrichten durch die Erneuerung ihres Verstandes. Dazu müssen sie als Mittel die Bibel verwenden. Das letztendliche Ziel ist eine umfassende Erkenntnis Gottes und seines Willens (Eph 1,17–18; Kol 1,9–10).

## 12.3 Das erleuchtete Denken

Die Bibel sagt, dass die Gläubigen Gottes Hilfe brauchen, um das Wort Gottes zu verstehen (1Kor 2,12–13). Deswegen erleuchtet der Geist Gottes das Denken der Gläubigen, so dass sie die in der Schrift offenbarten Wahrheiten begreifen, für sich

<sup>25</sup> Harry Blamires, *The Christian Mind: How Should a Christian Think?*, 1963, Nachdr., Ann Arbor, MI (Servant Books) 1978, S. 110–111.

annehmen und ihnen gehorchen können. Die Theologen nennen dies *Erleuchtung* [Engl. ›illumination‹].

Ein durchaus angemessenes Gebet bei unserem Studium der Schrift ist: »Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz« (Ps 119,18). Es erkennt die unabdingbare Notwendigkeit von Gottes Licht bei der Beschäftigung mit der Schrift an. Das gilt auch für Abschnitte wie Psalm 119,33–34: »Lehre mich, HERR, den Weg deiner Satzungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende. Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen« (siehe auch Ps 119,102).

Gott will, dass die Christen erkennen und verstehen und gehorchen. Deshalb schenkt er ihnen durch seinen Heiligen Geist die Hilfe, die sie benötigen. Die Gläubigen brauchen – wie die Männer, mit denen Jesus auf dem Weg nach Emmaus redete – den Beistand Gottes: »Dann öffnetet er ihnen das Verständnis, die Schriften zu verstehen« (Lk 24,45). Wie Gott uns bezüglich der Bedeutung seines Wortes erhellt, sagen uns Abschnitte wie Psalm 119,130, Epheser 1,18–19 und 1. Johannes 2,27.

Diese Wahrheit ist für den Gläubigen eine große Ermutigung. Das macht weder den Dienst von Lehrern noch gründliches Bibelstudium erlässlich (Eph 4,11–12; 2Tim 4,2; 2Tim 2,15), doch ist es eine göttliche Verheißung, dass man sich von keinem kirchlichen Dogma versklaven oder von falschen Lehrern in die Irre führen lassen muss. Um die Schrift richtig zu lernen, muss man zuallererst vom Autor der Schrift abhängig sein – von Gott selbst.

## 12.4 Das christusgemäße Denken

Wenn man so denkt, wie Gott will, dass man denkt, und so handelt, wie Gott will, dass man handelt, dann empfängt man Gottes Segen für seinen Gehorsam (Offb 1,3). Ein solcher Christ ist jenes gehorsame Kind, jene reine Braut, jenes gesunde Schaf in der Herde Christi, das die größte Vertrautheit mit Gott erfährt.

Es ist Götzendienst, das Denken Gottes in der Schrift zu verwerfen und vor dem Altar seines eigenen unabhängigen Denkens anzubeten. Die größte Vertrautheit eines Gläubigen mit Gott stellt sich dann ein, wenn die Gedanken des Herrn sein Denken regieren, und der Bibelleser sein Verhalten am Vorbild Christi ausrichtet.

Der Christ sollte sich freudig den gewissen und wahren Sinn Gottes, des Vaters (Röm 11,34), Gottes, des Sohnes (1Kor 2,16) und Gottes, des Geistes (Röm 8,27) zu eigen machen. Im Gegensatz zu Petrus, der vom Satan dazu verführt wurde, auf das zu sinnen, was der Menschen ist, sollen die Gläubigen auf das sinnen, was Gottes ist (Mt 16,23; Kol 3,2). Das hat nicht so sehr mit verschiedenen Kategorien oder Disziplinen des Denkens zu tun, als vielmehr damit, wie die Dinge von der

göttlichen Warte aus gesehen werden. Christen sollten in ehrfürchtigem Staunen vor dem Sinn Gottes stehen, wie es der Apostel Paulus tat (Röm 11,33–36).

Gottes Sicht ist die einzige wahrhaftige Sicht, die überdies genau mit aller Wirklichkeit übereinstimmt. Gottes Denken setzt den Standard, nach dem die Gläubigen streben sollen, auch wenn sie diesen nie völlig erreichen werden. Anders gesagt, die Gedanken des Menschen werden niemals die Gedanken Gottes übertreffen, ihnen gleich- oder auch nur ansatzweise nahekommen. Vor über 2500 Jahren sagte der Prophet Jesaja genau dies (Jes 55,8–9).

Das vollkommene Vorbild für christliches Denken und christliche Gesinnung ist der Herr Jesus Christus. Paulus erklärt: »Wir aber haben Christi Sinn [Gr. *noûs* = »Sinn, Denkkraft, Verstand, Vernunft, Denkweise, Gesinnung«] (1Kor 2,16). Wie ist das möglich? Wir haben den Sinn oder das Denken Christi durch die Bibel, die Gottes genugsame, besondere Offenbarung ist (2Tim 3,16–17; 2Pet 1,3). In Philipper 2,5 unterweist uns Paulus: »Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war«. Der Apostel verweist ausdrücklich auf den Opfersinn Christi (Phil 2,7) und auf dessen Ergebenheit unter Gottes Willen (Phil 2,8) zur Verherrlichung Gottes. Indem sie dem Vorbild Christi folgen, können Christen ihre Gesinnung schulen, dass diese mehr wie die von Christus wird.

## 12.5 Das geprüfte Denken

Der Verstand des Christen sollte ein Behältnis für Gottes offenbarte Wahrheit sein. Sein Denken sollte angesichts entgegengesetzter Ideen oder scheinbar überlegener Argumente nicht wanken, Kompromisse eingehen oder sich beugen (2Tim 1,7). Die Wahrheit hat ihren Ursprung nicht im Menschen, sondern in Gott. Deshalb sollten Christen Vorkämpfer für die Wahrheit sein in einer Welt voller Lügen, die als Wahrheit getarnt sind und als solche ausgegeben werden.

Es war Gott, der das Volk Israel aufforderte: »Kommt denn und lasst uns miteinander rechten« (Jes 1,18). Er rief damit zur Buße und zur Errettung auf (Jes 1,16–20). Die gleiche Einladung gilt allen Menschen, doch Satan legt Hindernisse in den Weg.

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt. Der Entschluss, christusgemäß zu denken, ehrt Christus, doch gilt es, Widerstände zu überwinden. Satan möchte, dass die Gläubigen im Widerspruch zu Gottes Wort denken und dann gegen Gottes Willen handeln.

Bedenken wir, dass ehe jemand Christ wird, sein Denken vom Teufel verblendet ist: »In denen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist« (2Kor 4,4). Auch nach der Errettung setzt Satan seinen Krieg um das rechte Denken fort. Deswegen war Paulus in großer Sorge um die Gemeinde in Korinth: »Ich fürchte aber, dass etwa, wie die Schlange Eva

durch ihre List verführte, so euer Sinn verdorben und abgewandt werde von der Einfalt gegenüber dem Christus« (2Kor 11,3). Eva hatte dem Satan gestattet, einige Denkarbeit für sie zu erledigen. Dann erledigte sie ein wenig eigene Denkarbeit unabhängig von Gott. Als ihre Schlussfolgerungen sich von denen Gottes unterschieden, beschloss sie, aufgrund ihrer eigenen Schlüsse zu handeln anstatt aufgrund der Gebote Gottes – was Sünde ist (1Mo 3,1–7).

Satan zielt mit seinen feurigen Pfeilen (Eph 6,16) auf das Denken der Gläubigen (2Kor 11,3) und macht ihr Gedankenleben zum Angriffsziel seines Eroberungskrieges. Es gibt zahlreiche biblische Berichte über die, welche Niederlagen erlitten, wie Eva (1Mo 3) oder Petrus (Mt 16,13–23). Andere gingen siegreich aus der Schlacht hervor, wie Hiob (Hi 1,1–2,10) oder Christus (Mt 4,1–11). Wenn Christen fallen, dann haben sie meist vergessen, den Helm des Heils zu tragen oder das Schwert des Geistes zu handhaben (Eph 6,17).

Wenn Paulus die Gläubigen angesichts des in diesem Leben ununterbrochenen, nie endenden Krieges mit Satan warnt, dann spricht er bei zwei Gelegenheiten über die Absichten oder Listen des Teufels. Er verwendet zwei verschiedene griechische Wörter [*nóēma* = »Gedanke, Entschluss, Verstand, Sinn, Denken« und *methodeia* = »List, Täuschung«], aber beide beziehen sich auf das Denken (2Kor 2,11; Eph 6,11). Da niemand gegen diese Angriffe immun ist, muss sich der Christ die eindringliche Aufforderung des Petrus wirklich zu Herzen nehmen: »Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi« (1Pet 1,13; siehe 3,15).

Bis hierher hat sich diese Erörterung auf eine präventive oder defensive militärische Haltung im Kampf um das Denken konzentriert. Der größere Teil der Schrift beschäftigt sich mit dem persönlichen Schutz. Jedoch spricht Paulus auch darüber, wie man die intellektuelle Offensive ergreift (2Kor 10,4–5). Bei diesen offensiven »Waffen« geht es ohne Frage um das Wort Gottes, wie es vom Denken eines Christen gehandhabt wird im Krieg um die Weltanschauungen. Im vorliegenden Kontext sind die »Festungen« (10,4) »Vernunftschlüsse« (10,4) und »jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes« (10,5). Mit anderen Worten: Jedwede Philosophie, Weltanschauung, intellektuelle Rechtfertigung oder Lehre, die die christliche Weltanschauung (o. irgendeinen Teil davon) untergräbt, abwertet, ihr widerspricht oder sie zu eliminieren versucht, muss frontal mit einem offensiven Schlachtplan bekämpft werden. Gottes Ziel ist die Zerstörung (»zerstören« wird in 10,4–5 zweimal verwendet) dessen, was nicht der Lehre der Schrift über Gott und der von ihm erschaffenen Welt entspricht.

Im historischen Kontext von 2. Korinther bekämpfte Paulus jegliche Lehre, die in die Gemeinde eingedrungen war, welche nicht seiner apostolischen Unterweisung entsprach. Ob ein Ungläubiger oder ein Gläubiger verantwortlich war, ob

der Gedanke von Gelehrten oder den Ungebildeten gekommen war, ob die Lehre breite Akzeptanz gefunden hatte oder nicht, alle Gedanken oder Meinungen, die nicht *für* die Erkenntnis Gottes waren, mussten als *gegen* die Erkenntnis Gottes angesehen werden. Deshalb wurden sie als Ziele für die intellektuelle Kriegsführung ausgemacht. Sie mussten eliminiert werden. Darum muss man in unserer Zeit bei jeglicher intellektueller Aktivität (Lesen, Radiohören, Fernsehen, Filmanschauen, formelles Hochschulstudium, informelle Unterhaltungen) den Filter der christlichen Weltanschauung gebrauchen, damit man feststellen kann, was sich mit der biblischen Wahrheit verträgt, und was ihr widerspricht.

## 12.6 Das nutzbringende Denken

Psalm 119 bietet eine detaillierte Einsicht in das neue Verhältnis des Christen zur Bibel, die das Denken Christi offenbart. Erstens entwickelt der Gläubige eine große Liebe zur Schrift und eine Leidenschaft für sie (119,47–48). Zweitens hat der an Christus Gläubige eine starke Sehnsucht, Gottes Wort kennenzulernen als die beste Art und Weise, Gott selbst kennenzulernen (119,16.93.176). Drittens führt das zunehmende Kennenlernen Gottes den Christen dazu, ihm mehr und mehr zu gehorchen (119,44–45).

### 12.6.1 NACHSINNEN

Etwas nur einmal zu hören, ist für die meisten Menschen nicht ausreichend. Über etwas Tiefgründiges nur kurz nachzudenken, genügt nicht, um seine Bedeutung zu erfassen. Das gilt erst recht für Gottes Gedanken in der Schrift. Psalm 119 zeugt von der Wichtigkeit und dem Segen, lange über Gottes Wort nachzudenken.

Der Gedanke des Nachsinnens kann auch zu Missverständnissen führen. Nachsinnen oder Meditation bedeutet langes Nachdenken oder Überlegen. Manche Sprachen benutzen das Bild, dass man auf einem Gedanken »herumkaut«. Manche haben das Nachsinnen auch mit dem Prozess des Wiederkäuens im vierteiligen Magen einer Kuh verglichen. In ähnlicher Weise müssen Christen ihr Denken immer wieder Gottes Wort aussetzen, bis sie anfangen, wie Gott zu denken und dann auch gottesfürchtig handeln.

Die Schrift fordert die Gläubigen auf, über drei Gebiete nachzusinnen:

1. Gott (Ps 27,4; 63,7).
2. Gottes Wort (Jos 1,8; Ps 1,2).
3. Gottes Werke (Ps 143,5; 145,5).

Sämtliche 176 Verse von Psalm 119 rühmen das Glück, die Gedanken Gottes ausleben zu dürfen. Das Nachsinnen wird mindestens siebenmal erwähnt als die Gewohnheit von jemandem, der Gott liebt und sich nach tieferer Vertrautheit mit ihm sehnt: »Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Sinnen den ganzen Tag. ... Meine Augen sind den Nachtwachen zuvorgekommen, um zu sinnen über dein Wort« (Ps 119,97.148; siehe auch 119,15.23.27.48.78.99). Man kann es als einen Aspekt ihrer Sünde ansehen, dass Eva nicht genug über Gottes klares und ausreichendes Wort nachgedacht hatte (1Mo 2,16–17).

Das Nachsinnen über Gottes Wort reinigt das Denken von alten Gedanken, die nicht von Gott sind, und es bekräftigt neue Gedanken aus der Schrift. Es legt auch einen Schutzschild um unser Denken, der von außen eindringende, Gott widersprechende Gedanken aufhält und zurückweist. Das ist der schriftgemäße Prozess der Erneuerung des Denkens.

#### 12.6.2 »BEDENKE DIES SORGFÄLTIG«

Jemand nannte einmal das Denken die Pfahlwurzel der Seele. Wir müssen unserer Seele Nahrung zuführen, indem wir ihre Pfahlwurzel tief in die Gedanken Gottes in der Schrift senken. Man könnte fragen: »Welche Art von Nahrung nährt meine Seele?« Das Menü des Apostels Paulus für unser Denken enthält Speisen, die (1) »wahr«, (2) »würdig«, (3) »gerecht«, (4) »rein«, (5) »lieblich«, (6) »wohllautend«, (7) »tugendhaft [vortrefflich]« und (8) »lobenswert und preiswürdig« sind (Phil 4,8). Wenn wir als Christen über Gottes Wort nachsinnen und »dieses sorgfältig bedenken« (1Tim 4,15), vermeiden wir irdisches Sinnen (Phil 3,19) und werden davor bewahrt, wankelmütig zu werden (Jak 1,6–8).

## 12.7 Das ausgewogene Denken

Sind die göttliche Offenbarung und die menschliche Vernunft wie Öl und Wasser – d.h. schließen sie einander aus? Christen sind manchmal im Umgang mit göttlicher Offenbarung und menschlicher Vernunft zu zwei gleichermaßen verkehrten Extremen gelangt. An einem Ende des Spektrums befindet sich ein *Anti-Intellektualismus*, der behauptet, wenn ein Thema in der Bibel nicht behandelt werde, dann sei es ernsthaften Studierens oder Nachdenkens nicht wert. Diese unbiblische Sicht führt zu kulturellem und intellektuellem Rückzug. Das andere Extrem ist ein *Hyper-Intellektualismus*, der der natürlichen Offenbarung ein höheres Maß an Wert und Glaubwürdigkeit zuschreibt als Gottes besonderer Offenbarung in der Schrift; wenn beide in Konflikt stehen, dann ist die natürliche Offenbarung die bevorzugte Quelle der Wahrheit. Diese ebenso unbiblische Sicht hat als Ergebnis einen Rückzug aus der Schrift.

Beide Irrtümer sind abzulehnen. Der Gläubige muss sich Kenntnis sowohl aus der besonderen als auch aus der allgemeinen Offenbarung aneignen. Doch ist die Schöpfung gefallen, so auch unsere Fähigkeiten der Logik und Schlussfolgerung. Die Schöpfung (d.h. die allgemeine Offenbarung) und unsere Fähigkeiten, die Schöpfung zu studieren, sind von der Sünde verdorben und fehlbar. Die Schrift andererseits ist unfehlbar und irrtumslos und muss deshalb stets den Vorrang vor der allgemeinen Offenbarung haben. Wo die Bibel über ein Thema spricht, ist ihre Wahrheit überlegen und vorrangig. Wo die Bibel nicht spricht, hat Gott uns die ganze Welt der Schöpfung gegeben, die wir zum Gewinnen von Erkenntnis erforschen können – jedoch mit dem Vorbehalt, dass die Fähigkeit des Menschen zu Schlussfolgerungen aus der Natur nicht unfehlbar ist wie das Wort Gottes. Dies gilt besonders für Denker, welche die Notwendigkeit ihrer Errettung durch Christus abstreiten. Das bedeutet nicht notwendigerweise, dass ihre Fakten falsch oder selbst ihre grundlegenden Ideen irrig wären. Es bedeutet jedoch, dass ihre Weltanschauung nicht mit Gottes Perspektive übereinstimmt, und deshalb müssen ihre Schlussfolgerungen einer kritischen Bewertung anhand der Schrift unterzogen werden.

Aus der Warte der christlichen Weltanschauung sollen die Gläubigen ihr Denken und das Denken anderer nach ihren besten Möglichkeiten einsetzen, wie sich Gelegenheiten ergeben. Sie sind gut beraten, wenn sie dabei folgende Punkte beachten:

1. Ein Gelehrter zu werden und das Denken seiner eigenen Generation ändern zu wollen, ist nicht so wichtig, wie Christ zu werden und die Art und Weise zu ändern, wie man persönlich über Christus denkt.
2. Eine formale Schul- und Universitätsbildung in einer Reihe von Fächern ist nicht so wichtig wie eine »Evangeliums-Bildung« – d.h. dass man dem Missionsbefehl gehorcht (Mt 28,18–20) und das Evangelium bis an die Enden der Erde und zu jeder Kreatur trägt.
3. Die allgemeine Offenbarung verweist auf eine höhere Macht, während die besondere Offenbarung diese höhere Macht persönlich als den dreieinen Gott der Schrift vorstellt, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist (siehe Jes 40–48, wo Jahwe Israel an diese wichtige Wahrheit erinnert), und der im Herrn Jesus Christus den einzigen Erlöser gegeben hat.
4. Über die Wahrheit Bescheid zu wissen ist nicht annähernd so wichtig wie persönlich und als Erlöser in Gemeinschaft zu sein mit der Wahrheit in Person, Jesus Christus (Joh 14,6), der die einzige Quelle ewigen Lebens ist.
5. Die apostolische Gemeinde hatte nicht den Auftrag, ihre Welt auf ein höheres intellektuelles Niveau zu heben, und das tat sie auch nicht. Vielmehr evangelisierte sie sie, indem sie die errettende Gnade Jesu Christi allen ohne

Unterschied verkündigte, von politischen Schlüsselfiguren wie König Agrippa (Apg 25,23–26,32) bis zu Sklaven im Gefängnis (Phim 10).

6. Die Gesellschaft zu moralisieren, zu politisieren oder zu intellektualisieren, bevor man eine geistliche Erneuerung gesehen hat, gewährt nur eine kurzfristige und im Allgemeinen unbeständige Veränderung, die seicht ist, zeitlich beschränkt, und letztendlich verdammend, nicht errettend.

Es muss hier wiederholt werden, dass sowohl die besondere als auch die allgemeine Offenbarung für das Kultivieren einer biblischen Geisteshaltung notwendig ist. Jedoch hat das Studium der besonderen Offenbarung Priorität, auf dem zweiten Platz folgt das Lernen von der natürlichen Offenbarung. Salomo, der weiseste Mensch, der je gelebt hat (1Kön 3,12; 4,29–34), schrieb den gleichen Rat vor fast dreitausend Jahren nieder. Von ihm stammen die maßgeblichsten Aussagen über das Denken und die Erkenntnis, da sie Heilige Schrift sind (Spr 1,7; 9,10; siehe auch 1Kor 1,20–21).

Das Alpha und das Omega christlicher Theologie ist die Erkenntnis Gottes (2Kor 2,14; 4,6; Eph 1,17; Kol 1,10; 2Pet 1,2–3.8; 3,18) und die Erkenntnis der Wahrheit (1Tim 2,4; 2Tim 2,25; Tit 1,1). Und vor allem steht im absoluten Mittelpunkt einer christlichen Weltanschauung der Herr Jesus Christus, »in dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis« (Kol 2,3). Nichts kann völlig verstanden werden, wenn man nicht zuerst Gott kennt.

## 13 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes persönlichem Leben?<sup>26</sup>

Vertrautheit und Reife  
Heiligkeit  
Heiligung

Gottesfurcht, Christusähnlichkeit und Geistlichkeit sind alles Begriffe, die einen Christen beschreiben, der mehr und mehr Gott ähnlich wird. Die wirkmächtigste Art und Weise zum Herbeiführen dieser Veränderung ist, das Wort Gottes reichlich in sich wohnen zu lassen (Kol 3,16). Wenn man sich die Schrift rückhaltlos zu eigen macht, bringt sie kraftvoll den Willen Gottes im Leben des Gläubigen zur Auswirkung (1Thes 2,13). Dieser Prozess kann folgendermaßen definiert werden:

<sup>26</sup> Mehr zu diesem Thema bei: Benjamin B. Warfield, »The Religious Life of Theological Students«, in: *Selected Shorter Writings of Benjamin B. Warfield*, Hrsg. John E. Meeter, Nutley, NJ (Presbyterian and Reformed) 1970, Bd. 1, S. 411–425.

Geistlichkeit bedeutet, so zu wachsen, dass man wie Gott wird in Charakter und Verhalten. Das geschieht, wenn man sich persönlich dem umgestaltenden Werk des Wortes Gottes und des Geistes Gottes unterwirft.

### 13.1 **Vertrautheit und Reife**

Es gibt keine bessere Art, sein Denken mit der Schrift zu sättigen, als sich auslegende Predigten anzuhören und Systematische Theologie zu studieren – beides fördert die geistliche Reife. Der Verfasser des Hebräerbriefes fand es gut, dass die jüdischen Christen vertrauten wie Kinder, die Milch benötigen (Heb 5,12–13), er fand es aber nicht gut, dass sie nicht zur Reife gelangt waren und noch keine feste Speise vertrugen. Darum ermahnte er sie: »Deshalb, das Wort von dem Anfang des Christus verlassend, lasst uns fortfahren zum vollen Wuchs« (Heb 6,1). Paulus tadelte an den Korinthern den gleichen Mangel (1Kor 3,1–3).

Vertrautheit besteht in der Innigkeit unserer Beziehung zu dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Reife ist das Ergebnis dieser Vertraulichkeit, und diese äußert sich in der immer klarer hervortretenden Gegenwart Gottes im Leben des Christen (Joh 15,1–11). Wie ein Baby oder Kleinkind Vertrautheit mit den Eltern kennt, kann der Neubekehrte, obwohl er noch unreif ist, innigen Umgang mit dem Heiland genießen. Diese Vertrautheit fördert den Reifeprozess, wodurch ein Kind wächst und den Eltern ähnlich wird.

Vertraulichkeit ohne Reife macht kindisch; nur wer reif ist, handelt und reagiert, wie es mündigen Menschen ansteht. Reife ohne Vertrautheit wiederum resultiert in einem faden und freudlosen Christentum, das leicht in Gesetzlichkeit abgleitet oder gar schwere Sünden nach sich zieht. Die Schrift jedoch lehrt, dass dann, wenn Vertrautheit und Reife sich gegenseitig ergänzen und stärken, ein dynamisches christliches Leben die Folge ist. Echte Geistlichkeit muss also sowohl von Vertrautheit als auch von Reife gekennzeichnet sein.

Die Schrift ist für das Wachstum in geistlicher Reife unerlässlich. Jesus, Paulus und Jakobus vermittelten Gottes klare und dringliche Forderung, dass der Christ geistlich wachsen muss. Dabei benutzten sie Schlüsselbegriffe, die uns sagen, was geistliche Reife ist. Wir sollen vollkommen sein (Mt 5,48), sollen aufgebaut werden zu reifen Erwachsenen (Eph 4,11–13), sollen vollkommen in Christus dargestellt werden (Kol 1,28), sollen vollkommen und zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet sein (2Tim 3,16–17) und sollen in nichts Mangel haben (Jak 1,2–4).

Am schnellsten verstehen wir das Wesen der Reife, wenn wir in 1. Mose von Abels, Noahs, Abrahams, Saras, Isaaks, Jakobs und Josephs Gehorsam lesen. Aber man sollte dabei nicht stehenbleiben. Fünfundsechzig weitere Bücher der Bibel enthalten mitreißende Berichte von Menschen, die zur geistlichen Reife gelangten.

An diesen Vorbildern des Glaubens zeigt Gott sein Wohlgefallen an einem Leben des vertrauensvollen, innigen Umgangs mit ihm.

Hebräer 11 gibt einen geschichtlichen Abriss von Menschen, die durch ihren Glauben geistlich wuchsen. Beachten wir aber, dass auf Hebräer 11 unmittelbar eine Ermahnung folgt, die bei den Briefempfängern die gleiche Art von Reife einfordert (Heb 12,1–3). Auf die Aufforderung folgt die Warnung, dass der Vater diejenigen Kinder züchtigt, die in Unreife verharren (Heb 12,4–11). Die unvollkommene irdische Elternschaft ist lediglich ein Abglanz von Gottes Erziehung aller, die durch Glauben an den Herrn Jesus Christus in Gottes Familie hineingeboren wurden (Joh 1,12–13).

Epaphras betete darum, dass die Christen in Kolossä vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dastehen sollten (Kol 4,12). Möge Gott uns in ähnlicher Weise diese biblischen Wahrheiten über geistliche Reife ans Herz legen, damit wir ihn als treue Verwalter besser anbeten und ihm williger gehorchen, um seiner großen Herrlichkeit willen.

## 13.2 Heiligkeit

Die Christen wurden errettet, um heilig zu sein und ein heiliges Leben zu führen (1Pet 1,14–16). Was bedeutet es, heilig zu sein? Sowohl die hebräischen als auch die griechischen Wörter für »heilig sein« (die etwa 2000-mal in der Schrift vorkommen) bedeuten grundsätzlich »für etwas Besonderes beiseitegesetzt sein«. So ist Gott heilig, weil er sich durch die Tatsache seiner Gottheit und Sündlosigkeit von der Schöpfung, der Menschheit und allen heidnischen Göttern abhebt. Deshalb sprechen die Engel vor Gott: »Heilig, heilig, heilig« (Jes 6,3; Offb 4,8) und deshalb nennt die Schrift ihn heilig (Ps 99,9; Jes 43,15).

So bekommt der Gedanke der Heiligkeit also eine geistliche Bedeutung für das Volk Gottes, gegründet auf den heiligen Charakter Gottes. Auf dem Stirnblech des Hohenpriesters Gottes war »Heilig dem Herrn« eingraviert (2Mo 39,30). Der Hohepriester war von Gott beiseitegesetzt, um für ein sündiges Volk gegenüber einem heiligen Gott um Vergebung ihrer Übertretungen Fürbitte zu tun.

Heiligkeit verkörpert das innerste Wesen des Christentums. Der heilige Retter hat Sünder errettet, damit diese ein heiliges Volk würden (1Pet 2,4–10). Deshalb ist eine der häufigsten biblischen Bezeichnungen für einen Gläubigen Heiliger, was ganz einfach »errettet und beiseitegesetzt« bedeutet (Röm 1,7; 1Kor 1,2).

Wenn man bedenkt, dass ein heiliger Gott errettet, dann ist es keine Überraschung zu erfahren, dass er jedem Gläubigen bei dessen Errettung den Heiligen Geist schenkt. Ein hauptsächlicher Zweck dieser Gabe ist es, die Gläubigen mit der Kraft auszustatten, ein heiliges Leben zu führen (1Thes 4,7–8; 1Joh 3,24; 4,13).

Deswegen möchte Gott, dass die Christen Gottes Heiligkeit teilen (Heb 12,10) und sich als Sklaven der Gerechtigkeit hingeben, was zu Heiligkeit führt (Röm 6,19): »Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes« (2Kor 7,1). Deshalb schreibt der Autor des Hebräerbriefs: »Jagt dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn schauen wird« (Heb 12,14). Heiligkeit ist ein Herzstück des Christenlebens.

Geistliche Reife entspringt Heiligkeit. Der schottische Theologe John Brown verdichtet das Thema der Heiligkeit zu einer Definition, die wir alle verstehen und anwenden können:

Heiligkeit besteht nicht in mystischen Spekulationen, inbrünstigen Schwärmereien oder nichtgebotenen Selbstkasteiungen; sie besteht darin, so zu denken, wie Gott denkt und das zu wollen, was Gott will. Gottes Denken und Wollen sollten aus seinem Wort erkannt werden; und insoweit ich Gottes Wort wirklich verstehe und glaube, wird Gottes Denken mein Denken, Gottes Wille wird mein Wille, und entsprechend dem Maß meines Glaubens werde ich heilig.<sup>27</sup>

### 13.3 Heiligung<sup>28</sup>

Eng verbunden mit Heiligkeit ist *Heiligung*. An vielen Stellen im Neuen Testament bedeutet dieses Wort »Errettung« (Apg 20,32; 1Kor 1,2). Heiligung, oder »beiseite gesetzt werden in der Errettung«, sollte dazu führen, dass die Gläubigen sich auch für eine christliche Lebensführung beiseitesetzen.

Die Heiligung beginnt mit dem Akt der Errettung, sie ist ein fortwährender Prozess, bei dem die Heiligkeit zunimmt und die Sündhaftigkeit abnimmt. Sie ist ein Ausdruck von Gottes Willen, und sie verwirklicht den Zweck unserer Berufung zum Heil (1Thes 4,4–7). Heiligung schließt unsere Verantwortung ein, am Fortführen dessen teilzunehmen, was Gottes Geist bei der Errettung begonnen hatte (2Tim 2,21; Offb 22,11).

Der Christ wird beständig ermahnt, dem nachzujagen, was ihm Gott in der Errettung verheißen und mitgeteilt hat. Dem Gläubigen wird auch verheißen, dass Gott das, was jetzt noch nicht vollständig ist, in der Herrlichkeit vollenden wird (Phil 2,12–13; 1Thes 5,23). Diese Passagen drücken eines der großen Paradoxa der Schrift aus: Die Christen sollen das werden, was sie bereits sind und eines Tages sein werden. Diese Gewissheit im Blick auf die Zukunft des Christen wird in Texten wie den folgenden erfasst:

<sup>27</sup> John Brown, *Expository Discourses on the First Epistle of Peter*, Edinburgh (William Oliphant) 1866, Bd. 1, S. 117.

<sup>28</sup> Für eine detailliertere Erörterung der Heiligung, siehe Kap. VII, Abschnitt 4.8 »Die Heiligung« (S. 835).

Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden. (Röm 10,13)

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft. (1Kor 1,18)

Und dieses noch, da wir die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass wir aus dem Schlaf aufwachen sollen; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als damals, als wir gläubig wurden. (Röm 13,11)

Heiligung bezeichnet den geistlichen Prozess, der verglichen wird mit einem menschlichen Körper, der zum Erwachsenenalter heranreift (Heb 5,11–14), oder mit einem Baum, der Frucht trägt (Ps 1,3). Wachstum ist nicht immer einfach oder gleichmäßig, aber es sollte die grundsätzliche Richtung im Leben des Christen ausmachen.

Bei dieser lebenslangen Aufgabe begegnen dem Gläubigen verschiedene Hindernisse. Christen müssen sie kennen und auf der Hut sein, um sie zu vermeiden bzw. sie zu korrigieren, wenn sie Teil ihres Denkens zu werden drohen:

1. Man denkt vielleicht höher von sich selbst, als man sollte, und strebt der Heiligkeit nicht nach, wie man sollte (Röm 12,3).
2. Man denkt in anmaßender Weise, es genüge errettet zu sein, die Heiligung sei keine Pflicht (Röm 6,1–2).
3. Man ist vielleicht über das Wesen christlicher Lebensführung falsch belehrt und ist gleichgültig gegenüber der Tatsache, dass Christus Herr ist (1Pet 3,15).
4. Man hat vielleicht nicht den Eifer oder die Energie, um das Streben nach Heiligkeit zu einer Priorität zu machen (2Kor 7,1).
5. Man denkt, man sei errettet (obwohl es nicht so ist), und versucht dann, ein heiliges Leben in der Kraft des Fleisches zu führen (Mt 13,5–7.20–22).

Die Natur lehrt, dass Wachstum normal ist; ausbleibendes Wachstum ist ein Alarmzeichen; wenn ein Baum nicht wächst, stimmt etwas nicht. Die Bibel sagt das auch vom geistlichen Leben. Die Apostelgeschichte berichtet häufig, dass die Gemeinde wuchs und sich ausbreitete (siehe 2,41; 4,4; 5,14; 6,7; 9,31.35.42; 11,21; 14,1.21; 16,5; 17,12). Gott erwartet auch persönliches Wachstum im Leben eines Christen. Die Ermahnungen der Schrift müssen sehr ernst genommen werden (1Pet 2,2; 2Pet 3,18).

Dieses Wachstum wird hauptsächlich vom Wort Gottes (Joh 17,17; 1 Pet 2,2) und dem Geist Gottes (Eph 5,15–21) bewirkt. Wenn Wachstum geschieht, ist rasch Gott als Ursache zu erkennen (1Kor 3,6–7; Kol 2,19). Der Heilige Geist spielt eine herausragende Rolle, denn er vermittelt dem wahren Gläubigen die Gewissheit

seiner Errettung. Diese Zusicherung und Gewissheit ist direkt mit Wachstum verbunden (Röm 8,16–17; 1Joh 3,24).

Der Gläubige war vorher geistlich tot und ist jetzt lebendig gemacht für Gott; er kann deshalb seine Lebenszeichen prüfen, um sich zu vergewissern, dass er in der Tat lebendig ist, weil er in den Werken wandelt, die Gott bereitet hat (Eph 2,1–10). Es folgen einige der wichtigsten Lebenszeichen eines Christen, anhand derer man seinen Gesundheitszustand überprüfen kann:

1. Geistliche Frucht (Joh 15,8).
2. Liebe zu Gottes Volk (Joh 13,35).
3. Ein Anliegen für persönliche Heiligung (1Pet 1,13–21).
4. Liebe zu Gottes Wort (1Pet 2,2–3).
5. Der Wunsch, Gott zu gehorchen (Joh 14,15.21.23).
6. Das Empfinden der Vertrautheit mit Gott (Röm 8,14–17).
7. Ausharren (Phil 1,27–28).
8. Gemeinschaft mit dem Volk Gottes (Heb 10,24–25).
9. Das Verlangen, dass Gott verherrlicht werde (Mt 5,13–16).
10. Zeugnis von der Realität Christi im persönlichen Leben (1Pet 3,15).

Wenn der Christ die geistlichen Lebenszeichen überprüft, drängt es ihn, nicht stehenzubleiben, sondern vom Stand des Kindes zum Stand des mündigen Mannes heranzuwachsen. Geschieht dieses Wachstum – dieser Reifeprozess – beim Einzelnen, dann trägt das auch zum Aufbau und Wachstum des Leibes Christi in seiner Gesamtheit bei (Eph 4,14–16).

Geistlichkeit bedarf des Geistes Gottes, der Gottes Wort nimmt und Gottes Volk reifen lässt durch den Dienst der Knechte Gottes an den einzelnen Gläubigen, was letztlich zum Wachstum des ganzen Leibes Christi führt. Das ist das Endziel der Systematischen Theologie, dass der Gläubige immer mehr in Übereinstimmung mit Gottes Willen denkt und handelt und so im Glauben heranreift.

## 14 Wie verhält sich die Systematische Theologie zu jemandes Dienst?

Der renommierte Theologe Benjamin Warfield gab auf diese Frage folgende Antwort:

Wenn denn dies der Wert und der Nutzen der Lehre ist, dann ist der systematische Theologe in erster Linie ein Prediger des Evangeliums; und das Ziel seiner Arbeit ist offensichtlich nicht nur die logische Anordnung der Wahrheiten, mit denen er

sich beschäftigt, sondern dass er durch ihre Kraft Menschen dazu bewegt, Gott von ganzem Herzen zu lieben und ihre Nächsten wie sich selbst; den Retter ihrer Seelen als Erbteil zu wählen; ihn als kostbar zu erkennen und zu schätzen; und das wunderbare Einwirken des von ihm gesandten Heiligen Geistes zu erfahren und sich ihm zu ergeben. Mit einer so gearteten Wahrheit wagt er es nicht in einer kühlen und rein wissenschaftlichen Geisteshaltung umzugehen, sondern lässt zu Recht und notwendigerweise ihre Kostbarkeit und praktische Zielrichtung die Geisteshaltung bestimmen, in der er sie vermittelt. Dabei erweckt sie in ihm jene ehrfürchtige Liebe, mit der allein er ihre wechselseitigen Beziehungen untersuchen soll. Dazu muss er zu aller Zeit durchdrungen sein von dem Bewusstsein, dass die Offenbarung, die dieser Wahrheit zugrunde liegt, unschätzbar wertvoll ist. Er muss durchdrungen sein von den persönlichen Auswirkungen einzelner Wahrheiten dieser Offenbarung auf sein eigenes Herz und Leben; er muss diese großen Lehren, mit denen er sich beschäftigt, immer wieder in vollem, reichem und tiefem Maß persönlich und praktisch geistlich erfahren; er muss in vertrauter Nähe zu seinem Gott leben und stets an der Brust seines Erlösers ruhen, um zu aller Zeit mit den spürbaren Einwirkungen des Heiligen Geistes erfüllt zu sein. Wer Systematische Theologie studiert, benötigt ein sehr empfindsames geistliches Wesen, ein durch und durch hingeebenes Herz und die Ausgießung des Heiligen Geistes auf ihn, um ihn mit geistlichem Unterscheidungsvermögen zu erfüllen, ohne welches alle angeborene Intelligenz umsonst ist. Er darf nicht nur ein Studierender sein, nicht nur ein Denker, nicht nur ein Systematisierer, nicht nur ein Lehrer – er muss wie der geliebte Jünger selbst sein im höchsten, wahrhaftigsten und heiligsten Sinn des Wortes: ein Theo-loge, einer der von Gott redet und vertrauten Umgang mit ihm pflegt.<sup>29</sup>

---

<sup>29</sup> Benjamin B. Warfield, »The Idea of Systematic Theology«, in: *The Works of Benjamin B. Warfield*, Bd. 9, *Studies in Theology*, 1933, Nachdr., Grand Rapids, MI (Baker) 2003, S. 86–87.

## Gebet<sup>30</sup>

Ewiger Gott und himmlischer Vater,  
 wir wiederholen den Psalmisten: Lobet den Herrn!  
 Wir haben unser Vertrauen nicht gesetzt auf menschliche Führer, auf sterbliche Wesen;  
 in ihnen ist keine Errettung.  
 Sondern wir haben unser Vertrauen auf dich gesetzt, den Herrn unseren Gott.  
 Den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
 Du bist auf ewig treu. Eines Tages wirst du vollkommene Gerechtigkeit  
 überall auf der ganzen Erde einführen.

In der Zwischenzeit sorgst du für alle Bedürfnisse der Deinen.  
 Wir danken dir, dass du die Hungrigen gesättigt, die Gefangenen befreit hast,  
 den Blinden das Augenlicht gegeben, die Gebeugten aufgerichtet  
 und die Niedergeschlagenen getröstet hast.

In der Tat, wie glücklich ist der, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,  
 dessen Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott ist!  
 Wir danken dir, dass du vollkommen und auf ewig die liebste,  
 die mit deiner Gerechtigkeit bekleidet sind.

Wir beten dich an, Herr, als den Erschaffer und den Erhalter aller Dinge.  
 Wir danken dir, o Gott; wir verherrlichen dich für deine Wundertaten!

So gesegnet wir auch sind, dass wir unter dem Schirm deiner Gnade sind,  
 müssen wir doch bekennen, dass wir gesündigt haben.

Wir haben dein Gesetz gebrochen,  
 das sowohl in unseren Herzen als auch in der Schrift geschrieben steht.

Wir haben die Stimme des Gewissens verachtet  
 und die klare Weisung deines Geistes verschmäht.  
 Schlimmer noch, wir haben zuweilen  
 die klaren Gebote deines heiligen Wortes verworfen.

Doch du erzeigst uns täglich Gnade und Langmut  
 und in Christus wird uns vergeben.

Reinige unser Leben von Sünde,  
 läutere unsere Seelen von Schuld,  
 befreie uns von der Liebe zu irdischen Dingen,  
 führe unsere Füße weg vom Pfad des Bösen  
 und lass uns wandeln im Weg der Gerechtigkeit,  
 um deines heiligen Namens willen.

Lass uns der Schönheit deiner Heiligkeit nachstreben  
 und der Gewissheit der Hoffnung, die du vor uns gesetzt hast.

30 Dieses Gebet ist (im amerikanischen Original) wörtlich wiedergegeben aus: John MacArthur, *At the Throne of Grace: A Book of Prayers*, Eugene, OR (Harvest House) 2011, S. 48–50. Die abschließenden Gebete der einzelnen Kapitel dieses Buchs sind jeweils entnommen aus: *At the Throne of Grace*. Copyright © 2011 by John MacArthur. Veröffentlicht von: Harvest House Publishers, Eugene, Oregon 97402, [www.harvesthousepublishers.com](http://www.harvesthousepublishers.com). Mit freundlicher Genehmigung von Harvest House.

Lass uns niemals unsere feste Gewissheit einer Errettung verlieren,  
die auf ewig ist.

Hab Dank, dass du uns mit einer passenden geistlichen Waffenrüstung  
ausgerüstet hast, um uns vor den Listen des Bösen zu schützen.

Hab Dank für einen solch großen Hohepriester,  
der sich immerdar für uns verwendet.

Hab Dank für dein Wort,  
das uns leitet und lehrt.

Gib uns in deiner Gnade die Kraft, es auf unsere Herzen zu binden  
und so unser Denken auf dich zu richten.

Wir sehnen uns danach, deine Wahrheiten zu verstehen  
und zu beobachten, wie du wirkst,  
so dass wir in jeder Prüfung Segen sehen können  
und in jedem Schmerz Freude.

Erfülle unsere Herzen mit Dankbarkeit und Lob,  
und lass uns dein Walten und Gestalten in allem sehen!

Lass uns, Herr, dein Evangelium allen verkünden, die hören werden –  
und lass uns besseres Gehör finden, indem sowohl unsere Lehre  
als auch unsere Lebenspraxis die Herrlichkeit Christi  
in seinem Werk der Errettung offenbaren.

In allen Umständen des Lebens,  
ob wir am Kämpfen sind, oder ob es uns wohl geht,  
ob wir leiden oder uns freuen,  
lass uns wissen, dass in deinen Händen  
all diese Dinge zusammenwirken müssen  
zu unserem Guten und zu deiner ewigen Herrlichkeit.

Es ist ein Vorrecht, dass wir deine Kinder heißen dürfen,  
und wir schütten unsere Herzen im Gebet zu dir aus, liebender Vater.

Im Namen deines Sohnes beten wir. Amen.

## Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege,  
die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege,  
so weiß ich, von Bewund' rung voll,  
nicht, wie ich dich erheben soll,  
mein Gott, mein Herr und Vater.

Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke;  
der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke.  
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?  
Wer kleidet sie mit Majestät?  
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer misst dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen?  
Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen?  
O Gott der Macht und Herrlichkeit,  
Gott, deine Güte reicht so weit,  
so weit die Wolken reichen!

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere.  
Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre!  
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,  
mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;  
bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet,  
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet:  
der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,  
ist sich ein täglicher Beweis  
von deiner Güte und Größe.

Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen!;  
Gott unser Vater sei gepreist, und alle Welt sag Amen!  
Und alle Welt fürcht ihren Herrn  
und hoff auf ihn und dien ihm gern!  
Wer wollte Gott nicht dienen?

~Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), 1757

## Bibliographie

### Die wichtigsten Systematischen Theologien

- Bancroft, Emery H., *Christian Theology: Systematic and Biblical*, 2. Aufl., Grand Rapids, MI (Zondervan) 1976, S. 13–20.
- Buswell, James Oliver, Jr., *A Systematic Theology of the Christian Religion*, 2 Bde., Grand Rapids, MI (Zondervan) 1962–1963, Bd. 1, S. 13–26.
- Culver, Robert Duncan, *Systematic Theology: Biblical and Historical*, Fearn, Ross-shire, Schottland (Christian Focus) 2005, S. 2–11.
- Erickson, Millard J., *Christian Theology*, Grand Rapids, MI (Baker) 1986, S. 15–149.
- \* Grudem, Wayne, *Systematic Theology: An Introduction to Biblical Doctrine*, Grand Rapids, MI (Zondervan) 1994, S. 21–43. Deutsch: *Biblische Dogmatik: Eine Einführung in die systematische Theologie*, 1. Aufl., 2. Druck, Hamburg (arche-medien) 2013, S. 27–50.
- Hodge, Charles, *Systematic Theology*, 3 Bde., 1871–1873 Nachdr., Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1975, Bd. 1, S. 1–150.
- Lewis, Gordon R., und Bruce A. Demarest, *Integrative Theology*, 3 Bde., Grand Rapids, MI (Zondervan) 1987–1994, Bd. 1, S. 7–58.
- Reymond, Robert L., *A New Systematic Theology of the Christian Faith*, Nashville, TN (Thomas Nelson) 1998, S. xxv–xxxvi.
- Shedd, William G. T., *Dogmatic Theology*, 3 Bde., 1889, Nachdr., Minneapolis, MN (Klock & Klock) 1979, Bd. 1, S. 3–58; Bd. 3, S. 1–25.
- Strong, August Hopkins, *Systematic Theology: A Compendium Designed for the Use of Theological Students*, Rev. Ausg., New York (Revell) 1907, S. 1–51.
- Thiessen, Henry Clarence, *Introductory Lectures in Systematic Theology*, Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1949, S. 23–46.
- Turretin, Francis, *Institutes of Elenctic Theology*, 3 Bde., Hrsg. James T. Dennison Jr., Übers. George Musgrove Giger, 1679–1685, Nachdr., Phillipsburg, NJ (P&R) 1992–1997, Bd. 1, S. 1–54.

\* Bezeichnet die hilfreichsten Werke.

### Spezielle Werke

- \* Carson, D. A., »The Role of Exegesis in Systematic Theology«, in: *Doing Theology in Today's World: Essays in Honor of Kenneth S. Kantzer*, Hrsg. John D. Woodbridge und Thomas Edward McComisky, S. 39–76, Grand Rapids, MI (Zondervan) 1991.

- Gaffin, Richard B., Jr., »Systematic Theology and Biblical Theology«, *Westminster Theological Journal* 38, Nr. 3 (1976), S. 281–299.
- Garrett, James Leo, Jr., »Why Systematic Theology?«, *Criswell Theological Review* 3, Nr. 2 (1989), S. 259–281.
- Holmes, Arthur F., *Contours of a World View*, Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1983.
- Macleod, Donald, »Preaching and Systematic Theology«, in: *The Preacher and Preaching: Reviving the Art*, Hrsg. Samuel T. Logan Jr., S. 246–272, Phillipsburg, NJ (P&R) 2011.
- \* McCune, Rolland, *A Systematic Theology of Biblical Christianity*, Bd. 1, *Prolegomena and the Doctrines of Scripture, God, and Angels*. Detroit, MI (Detroit Baptist Theological Seminary) 2009.
- \* Murray, John, »Systematic Theology«, in: *Collected Writings of John Murray*, Bd. 4, S. 1–21, Edinburgh (Banner of Truth) 1982.
- Phillips, W. Gary, und William E. Brown, *Making Sense of Your World from a Biblical Viewpoint*, Chicago, IL (Moody Press) 1991.
- Warfield, Benjamin B., »The Indispensableness of Systematic Theology to the Preacher«, in: *Selected Shorter Writings of Benjamin B. Warfield*, Hrsg. John E. Meeter, Bd. 2, S. 280–288, Nutley, NJ (Presbyterian and Reformed) 1973.
- Wells, David F., *No Place for Truth: Or, Whatever Happened to Evangelical Theology?*, Grand Rapids, MI (Eerdmans) 1993.

\* Bezeichnet die hilfreichsten Werke.

## **Herr, dein Wort, die edle Gabe**

Herr, dein Wort, die edle Gabe,  
diesen Schatz erhalte mir;  
denn ich zieh es aller Habe  
und dem größten Reichtum für.  
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,  
worauf soll der Glaube ruhn?  
Mir ist's nicht um tausend Welten,  
aber um dein Wort zu tun.

Halleluja, Ja und Amen!  
Herr, du wollest auf mich sehn,  
dass ich mög in deinem Namen  
fest bei deinem Worte stehn.  
Lass mich eifrig sein beflissen,  
dir zu dienen früh und spat  
und zugleich zu deinen Füßen  
sitzen, wie Maria tat.

~Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760) (1. Str.) und  
Christian Gregor (1723–1801) (2. Str.)